Einzelnummer 2,5 Millionen

Fern-Ausgabe

Leipziger Tageblatt
und
Handels-Zeitung

Bezugspreis: Durch die Post in Deutschland monatlich 45 Millionen; Ausland 70 Millionen einschließlich Porto. Erscheint täglich morgens, außer Montags. Höh. Gewalt schließt Erfüll. aus. Schriftleit., Geschäftsst., Druckerei: Leipzig, Johannisgasse 8 (Fernspr. Ortsgespr. Sammel-Nr.: 7611. Ferngespr. 17091-17092); ebenda u. in allen Filialen Anzeigen- und Abonnement-Annahme; auch nimmt jedes Postamt Bestellungen an.

Anzeigen-Tagespreis: Grundzahlen für Gesamtauflage: Die 12-gespaltene mm-Zeile 35 Mk. (auswärts 70 Mk.). Rabatt nach Tarif. Private Familienanzeigen 18 Mk. Gelegenheitsanz. priv. Natur u. Stellenangebote 18 Mk. Stellengesuche 12 Mk. Amtl. Anzeigen (Doppelmm-Zeile) 70 Mk., für ausw. 140 Mk. Reklamezeile 275 Mk., für ausw. 375 Mk. **Alles mal Schlüsselzahl 30000.** Ausland Valutaaufschlag. Postscheckkonto Leipzig Nr. 3091. Erfüllungsort Leipzig.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig.

Nr. 229 | Verantwortlich für den Text: Chefredakteur L. Goldstein, Leipzig. Verantwortlich für Inserate: Oswald Müller, Leipzig. Gültig. Druck und Verlag: Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H. | Donnerstag, den 27. September 1923 | Berliner Schriftleitung: Kochstraße 21 (Fernsprecher 3690–3693) Dresdner Schriftleitung: Gabelsbergerstr. 24 (Fernsprecher 34705) Hallesche Schriftleitung: Leipziger Straße 21 (Fernsprecher 1277) | 117. Jahrg.

Der Ruhr-Erlaß an das deutsche Volk

H. E. K. 26. September.

Als Ergebnis der Berliner Beratungen hat nunmehr die Reichsregierung die bereits angekündigte Proklamation über die Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet erlassen. Damit ist also der folgenschwere Schritt getan, der dem Ruhrkampf eine entscheidende Wendung gibt: Ueberaus kritische Tage stehen dem deutschen Volke bevor, ähnlich wie sie das Jahr 1919 brachte, als es galt, das Versailler Diktat zu unterzeichnen. Die Wirkung ist auch gerade in moralischer Hinsicht sehr stark, weil das Gefühl vorherrscht, abermals einen Krieg verloren zu haben.

Aber wie das deutsche Volk vor vier Jahren das harte Schicksal mit Würde ertragen hat, so steht auch diesmal zu erwarten, daß es das Reichskabinett bei der Durchführung seiner schwierigen Aufgabe nicht im Stiche lassen wird. Der Reichskanzler appelliert in seinem Aufruf an die Einsigkeit des Volkes, die in diesen Stunden mehr als je für die weitere Gestaltung der Dinge maßgebend sein wird. Denn mit der Einstellung des passiven Wiederstandes ist der Kampf um den Besitz des Ruhrgebietes noch keineswegs entschieden. Nach wie vor kann die Rechtmäßigkeit des militärischen Einfalls der Franzosen und Belgier von uns nicht anerkannt werden, und die Reichsregierung wird große Anstrengungen machen müssen, um das Ruhrgebiet wieder von der feindlichen Unterdrückung zu befreien. Das heißt, die Ziele des deutschen Ruhrkampfes sind die gleichen geblieben und nur das Mittel hat sich geändert: an die Stelle des aussichtslos gewordenen Abwehrkampfes an der Ruhr zwischen Bevölkerung und französischem Militär werden die Verhandlungen von Regierung zu Regierung zu treten haben. Und da soll als einziger Vorteil schon jetzt verbucht werden, daß Stresemanns Staatsklugheit mit diesem neuen Akt den deutschen Anspruch auf einen Platz am Verhandlungstisch vor aller Welt gestärkt hat.

Wenn nun Poincaré auch die Einstellung des passiven Widerstandes unbedingt als Sieg für sich buchen wird, so ist es doch eine andere Frage, ob ihm die neue Rolle behagt, die ihm nunmehr zufällt. Nachdem er immer und immer wieder betont hat, daß die Zurückziehung der Verordnungen durch die Reichsregierung die Grundbedingung für die Eröffnung von Verhandlungen sei, kann er solchen nunmehr nicht mehr so leicht aus dem Wege gehen. Bei diesen Verhandlungen wird Poincaré aber starke Gegner finden, und zwar weniger in den deutschen Vertretern als in seinen eigenen Verbündeten. Das Pfand, das Frankreich mit dem Ruhrgebiet in Händen hält, ist überaus kostbar. Die Ruhrkohle bildet für die Industrien vieler Länder eine Lebensnotwendigkeit, und seine Eisenindustrie kann Frankreich zu einem der gefährlichsten Konkurrenten Englands machen. Bisher haben die europäischen Staaten aus den Bodenschätzen des Ruhrgebiets gleichmäßig Nutzen gezogen, und zwar auf dem Wege über deutsche Arbeit und Organisation. Die Gefahr eines französischen Monopols ist aber zu groß und wird die Wachsamkeit der übrigen Ententemächte alarmieren. Dies geht auch schon aus den Pressestimmen hervor, die den ersten Eindruck von der Aufgabe des passiven Widerstandes im Auslande wiedergeben. In England hatte man bisher den Ruhrkampf vielfach als eine Art Sport angesehen: der Sieger mußte derjenige sein, der längere Ausdauer bewies. Für den Meinungswechsel ist es aber typisch, wenn jetzt die „Pall Mall Gazette" schreibt: „Es ist nicht sehr ruhmvoll, einen Mann zu besiegen, der bis aufs Hemd ausgezogen worden ist." Dazu erkennen die englischen Blätter gleichzeitig den Ernst der Lage für England selbst. So wird von den meisten Londoner Zeitungen heute wieder die Forderung nach einer stärkeren englischen Politik laut ausgesprochen, nach einer Politik, welche die Interessen der englischen Steuerzahler wahrnimmt und Einspruch gegen jeden Plan erhebt, der Englands Rechte bei der bevorstehenden allgemeinen Regelung der Reparationsfrage beeinträchtigen könnte.

Aehnlich klingt das Echo, das die Wendung an der Ruhr in Italien hervorgerufen hat. Auch hier finden sich neben der Anerkennung für den Reichskanzler wegen seiner mutigen Entscheidung Stimmen, die auf die gefährliche Stärkung der französischen Macht hinweisen. So schreibt die „Epoca", Europa laufe Gefahr in eine einzige Aktiengesellschaft verwandelt zu werden, dessen Aufsichtsrat Poincaré sei. Und die übrigen Blätter betonen sämtlich, daß Italiens Interesse an der weiteren Entwicklung der Ruhrfrage überaus groß sei, und zwar nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus politischen Gründen.

In Frankreich ist man sich der kommenden Schwierigkeiten wohl bewußt. Namentlich das amtliche Paris lehnt, wie es scheint, eine zu optimistische Auffassung der neuen Lage ab, die über Nacht geschaffen worden ist. Poincaré selbst soll gestern abend die Einstellung des passiven Widerstandes „zunächst nur ein wertvolles Symptom" genannt haben, ohne sich darüber zu äußern, was nun geschehen soll. Diese Vorsicht zeigt, daß Poincaré sich der Schwere der Aufgaben, die nun auch seiner harren, wohl bewußt ist. Daß er, gleich den Pariser Morgenblättern, jede Putschgefahr im Innern Deutschlands verkennen und lediglich im Genusse des Sieges schwelgen sollte, ist nicht anzunehmen. Er wird auch kaum die wenig freundlichen Stimmen überhören, die in diesen Tagen aus dem Ausland nach Paris dringen, sondern sich für die kommenden schwierigen Auseinandersetzungen vorzubereiten wissen. Da mit der Ruhrfrage auch das Reparationsproblem seine Lösung heischt, wird Poincaré alle Staatskunst aufwenden müssen, um sich die Sachwerte, die er mit dem Ruhrgebiet an der Hand hat, nicht entgleiten zu lassen. Da findet er die Alliierten als persönlich stark interessierte Gegenspieler.

Für uns gilt aber, daß eine französische Politik, die auf die Loslösung des Ruhrgebiets vom Reiche hinausläuft, nicht zum Erfolg führen kann, solange das deutsche Volk einig bleibt und seinen Vertretern bei den kommenden Verhandlungen die notwendige Unterstützung verleiht. Innere Umtriebe hingegen bedeuten Verrat am Reich und an den Volksgenossen.

Keine Kapitulation!
Deutscher Boden muß deutsch bleiben

Berlin, 26. September. (Eig. Tel.) Die Reichsregierung erläßt folgende Proklamation an das deutsche Volk über die Aufgabe des passiven Widerstandes:

„Am 11. Januar haben französische und belgische Truppen wider Recht und Vertrag das deutsche Ruhrgebiet besetzt. Seit dieser Zeit hatten Ruhrgebiet und Rheinland schwerste Bedrückungen zu erleiden. Ueber 130000 deutsche Männer, Frauen, Greise und Kinder sind von Haus und Hof vertrieben worden. Für Millionen Deutsche gibt es den Begriff der persönlichen Freiheit nicht mehr. Gewalttaten ohne Zahl haben den Sieg der Okkupation begleitet. Mehr als 100 Volksgenossen haben ihr Leben dahingeben müssen. Hunderte schmachten noch in den Gefängnissen. Gegen die Unrechtmäßigkeit des Einbruchs erhoben sich Rechtsgefühl und vaterländische Gesinnung. Die Bevölkerung weigerte sich, unter fremden Bajonetten zu arbeiten.

Für diese dem Deutschen Reiche in schwerster Zeit bewiesene Treue und Standhaftigkeit dankt das ganze deutsche Volk. Die Reichsregierung hatte es übernommen, nach ihren Kräften für die leidenden Volksgenossen zu sorgen. In immer steigendem Maße sind die Mittel des Reiches dadurch in Anspruch genommen worden. In der abgelaufenen Woche erreichten die Unterstützungen für Rhein und Ruhr die Summe von 3500 Billionen Mark. In der laufenden Woche ist mindestens die Verdoppelung dieser Summe zu erwarten. Die einstige Produktion des Rheinlandes und des Ruhrgebietes hat aufgehört. Das Wirtschaftsleben im besetzten Deutschland ist erloschen. Mit furchtbarem Ernst droht die Gefahr, daß bei Festhalten an dem bisherigen Verfahren die Schaffung einer geordneten Währung, die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens und damit die Sicherung der nackten Existenz für unser Volk unmöglich wird. Diese Gefahr muß im Interesse der Zukunft Deutschlands ebenso wie im Interesse von Rhein und Ruhr abgewendet werden.

Um das Leben von Volk und Staat zu erhalten, stehen wir heute vor der bitteren Notwendigkeit, den Kampf abzubrechen. Wir wissen, daß wir damit von den Bewohnern der besetzten Gebiete noch größere seelische Opfer als bisher verlangen. Heroisch war ihr Kampf, beispiellos ihre Selbstbeherrschung. Wir werden niemals vergessen, was diejenigen erlitten, die im besetzten Gebiet duldeten. Wir werden niemals vergessen, was diejenigen aufgaben, die lieber die Heimat verließen, als dem Vaterlande die Treue zu brechen. Dafür zu sorgen, daß die Gefangenen freigegeben werden, daß die Verstoßenen zurückkehren, bleibt die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung.

Vor allen wirtschaftlichen und materiellen Sorgen steht der Kampf für diese elementaren Menschenrechte. Deutschland hat sich bereit erklärt, die schwersten materiellen Opfer für die Freiheit deutscher Volksgenossen und deutscher Erde auf sich zu nehmen. Diese Freiheit ist uns aber kein Objekt für Verhandlungen oder Tauschgeschäfte. Reichspräsident und Reichsregierung versichern hierdurch feierlich vor dem deutschen Volk und vor der Welt, daß sie sich zu keiner Abmachung verstehen werden, die auch nur das kleinste Stück deutscher Erde vom Deutschen Reiche loslöst.

In der Hand der Einbruchsmächte und ihrer Verbündeten liegt es, ob sie durch Anerkennung dieser Auffassung Deutschland den Frieden wiedergeben oder mit der Verweigerung dieses Friedens alle die Folgen herbeiführen wollen, die daraus für die Beziehungen der Völker entstehen müssen.

Das deutsche Volk fordern wir auf, in den Zeiten härtester seelischer Prüfung und materieller Not zusammenzustehen. Nur so werden wir alle Absichten auf Zertrümmerung des Reiches zunichte machen. Nur so werden wir der Nation Ehre und Leben erhalten, nur so die Freiheit wiedergewinnen, die unser unveräußerliches Recht ist."

Die Proklamation ist unterzeichnet von dem Reichspräsidenten und den Kabinettsmitgliedern.

Italien wahrt seine Rechte

Rom, 26. September. (Eig. Tel.) Die Kapitulation Deutschlands — so wird die Aufgabe des passiven Widerstandes bezeichnet — wirkt in der Oeffentlichkeit sehr überraschend und vielfach enttäuschend. Eine ganze Reihe von Blättern, die den passiven Widerstand Deutschlands in ihre Rechnung eingestellt hatten, sehen sich gezwungen, einen schnellen Frontwechsel vorzunehmen. Der „Mondo" schreibt: Die Kapitulation Deutschlands ist vor allen Dingen eine Niederlage der Schwerindustrie, die lange Zeit hindurch gehofft hatte, aus der dauernden Krise Vorteile zu ziehen. Jedenfalls ist die heutige Lage Deutschlands außerordentlich heikel, nicht zuletzt, weil sie ihren Einfluß auf die englisch-französischen Beziehungen haben muß. Diese Beziehungen können sich nur dann zu einem gemeinsamen Vorgehen Englands und Frankreichs auswirken, wenn Frankreich nach Aufgabe des passiven Widerstandes seine Politik im Rheinlande und Ruhrgebiet ernstlich ändert.

Mit dieser Frage befassen sich die anderen Blätter jedoch weniger. Sie haben sich vielmehr die Frage gestellt, welche Rückwirkungen ein deutsch-französischer Ausgleich auf Italien und seine Politik haben müsse. Wenn Frankreich, so meint die „Tribuna", die Gelegenheit benutzen sollte, um sich die industrielle Hegemonie in Europa zu sichern, so könnte die Situation für die rohstoffarmen Länder sich sehr schwierig gestalten.

Zurückhaltung in England

London, 26. September. (Eig. Tel.) In ministeriellen Kreisen heißt es, das Kabinett werde in der heutigen Sitzung die Haltung des Premierministers Baldwin vollständig billigen. Man wird vermutlich keine neuen Entscheidungen treffen. Halbamtlich wird erklärt, daß die Meldungen von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Premierminister und Lord Curzon jeder Begründung entbehren. Die Lage Deutschlands wird in amtlichen Kreisen als außerordentlich schwierig erklärt. Die Haltung der Regierung geht dahin, die Entwicklung abzuwarten, ohne in den Lauf der Dinge einzugreifen.

Frankreichs Waffenstillstandsbedingungen

Paris, 26. September. (Eig. Tel.) Nach offiziösen Blättermeldungen, die auf eine Unterredung zurückgehen, welche Poincaré gestern abend mit Pressevertretern über die Nachrichten aus Deutschland hatte, wird es wahrscheinlich zu einem industriellen und wirtschaftlichen Waffenstillstand an der Ruhr kommen. Poincarés Waffenstillstandsbedingungen sollen die folgenden sein:

1. Die deutsche Polizei nimmt ihre Tätigkeit unter der Kontrolle der Alliierten wieder auf.

2. **Die Ruhrbahnen bleiben während des Waffenstillstandes noch unter französisch-belgischer Verwaltung. Die Eisenbahner werden aber wieder in den Dienst eingestellt, lokale deutsche Vertreter werden in die Regieverwaltung aufgenommen.**

3. **Die Ausfuhr von Kohle und anderen Ruhrerzeugnissen ins unbesetzte Deutschland wird freigegeben, doch werden 26 Prozent der Ausfuhr für die Reparationskasse erhoben. Die Lieferung der Reparationskohle soll deshalb aus bestimmten staatlichen Bergwerken wieder aufgenommen werden. Diese Bergwerke sollen von einer interalliierten Kontrollkommission, in die auch deutsche Arbeitervertreter zugezogen werden sollen, verwaltet werden.**

Wenn Deutschland diese Regelung annehme und seinen guten Willen beweise, werde eine Einschränkung der militärischen Besetzung erfolgen. Dieser Zustand soll bis zur Beendigung der alliierten Reparationsverhandlung mit Deutschland andauern.

Kanzlerrede erst am Dienstag

Berlin, 26. September. (Eig. Tel.) Im Reichstag wird die große politische Aussprache, die der Aeltestenrat in seiner heutigen Sitzung beschlossen hat, erst am Dienstag nächster Woche stattfinden. Es wird angenommen, daß der Reichskanzler selbst in dieser Sitzung sprechen wird. Bei den Dispositionen für die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses am heutigen Nachmittag verlautet es. Die für morgen angesetzte Plenarsitzung wird mit der bereits bekanntgegebenen Tagesordnung abgehalten werden. Am Freitag wird sich der Reichstag mit der Abänderung des Bankgesetzes und am Mittwoch nächster Woche mit dem Währungsgesetz beschäftigen.

Hochverratsverfahren gegen den Bayerischen Verkehrsbeamtenverein

Berlin, 26. September. Wie eine sozialistische Korrespondenz meldet, hat der Reichsjustizminister den Oberreichsanwalt aufgefordert, sich mit den streng vertraulichen Informationen des Bayerischen Verkehrsbeamtenvereins, in denen die Beamten aufgefordert werden, sich entgegen den Anordnungen der Reichsregierung, den Befehlen einer eventuellen neuen bayrischen Staatsregierung zu unterwerfen, schnellstens zu befassen und das Verfahren wegen Landesverrats gegen den Verbandsvorstand einzuleiten.

München, 26. September. Zur Einstellung des passiven Widerstandes erläßt das Präsidium des Bayrischen Industriellen-Verbandes einen Aufruf, in dem es heißt, in einer solchen Stunde betrachte es die bayrische Industrie als ihre vornehmste Aufgabe, die Treue zum Reiche zu betonen. Was uns not tue, sei die Opferwilligkeit aller Schichten des deutschen Volkes. Die Opferwilligkeit der Industrie gegenüber den Staatsnotwendigkeiten werde nicht erlahmen.

Dollar in Berlin
amtl. Mittelkurs: 126000000 M.

Amerikanischer Geldmarkt
* Sonderkabel

Geldkurse der Vorbörse

	Vorbörse 25.	Parität in Millionen 26.		Vorbörse 25.	Parität in Millionen 26.
Berlin	1,0000000?	121.95	Amsterd	39.32	47.95
London	455.91	555.01	Prag	301.80	3.68
Paris	616.25	7.51	Kopenhg	—	—
Mailand	458.00	5.58	Stockh.	—	—
Zürich	19.82	21.73	Christ.	15.97	19.46

Aufmarsch der bayerischen Nationalisten

München, 26. September. (Eig. Tel.) Die Aufnahme des Abbruches des Ruhrkampfes in München ist ebenso verworren wie die Lage. In einer Führersitzung des Deutschen Kampfbundes haben die Führer der Verbände „Oberland" und „Reichsflagge" beschlossen, Hitler die politische Leitung zu überlassen. Dazu erklärt der „Völkische Beobachter", daß alle Gesinnungsgenossen, auch die in anderen nationalen Verbänden organisiert seien, die Konsequenzen ziehen und sich um Hitler scharen müßten. Es ist das wieder ein Versuch, die Einheit innerhalb des rechtsradikalen Bayerns herzustellen. Der „Völkische Beobachter" zeigt auch noch in großer Aufmachung das Bild Hitlers, damit das bayrische Volk seinen Führer kenne. Anschläge an den Plakattafeln berufen für morgen, Donnerstag,

14 nationalsozialistische Versammlungen

ein. In sämtlichen wird Hitler selbst sprechen. Er erwartet von dem Münchener „Massenaufmarsch", daß die „Saat aufgeht", d. h. daß der seit langer Zeit angekündigte Aktion in die Erscheinung trete. Die

Organisation Roßbach

hat nach Mitteilung der „Münchner Post" einen Gestellungsbefehl ausgegeben, wonach sich ihre Angehörigen am Donnerstag morgen 8 Uhr am „Burzemer Hof" zu melden haben. Der Gestellungsbefehl besagt: „Streng vertraulich! Ab heute ist für Sie jede Abreise von München sowie der Aufenthalt außerhalb Münchens streng verboten. Sie haben sich am 26. bereit zu halten. Zusammenkunft vor dem Kriegermuseum, Eingang Hofgartenstraße. Stichwort: Pauke. gez. Lemprecht, Batteriechef."

Der Bund Oberland

hat seine Leute, nach Angaben der „Münchener Post", für Freitag früh 4 Uhr alarmiert. Sämtliche Waffen seien mitzubringen.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten", die es nicht an offenen und versteckten Bosheiten an Stresemanns Adresse fehlen lassen, erklären, Deutschland stünde vor einem zweiten Versailles, und behaupten, der Kanzler regiere nach sozialistischen Rezepten. Die „München-Augsburger Abendzeitung" vergleicht Stresemann mit dem Prinzen Max von Baden, der die militärische Entwaffnung des deutschen Volkes vollzogen habe, und erinnert den Kanzler an seinen Plan, den Versailler Vertrag für nichtig zu erklären, wenn Poincaré das deutsche Angebot ablehnen würde.

In einer geschlossenen Mitgliederversammlung der Demokraten in München erklärte Reichstagsabgeordneter Hamm: „Wir dürfen den deutschen Namen nicht unter einen Vertrag setzen, der die Gewinnung des Rheins für Frankreich bedeutet." Der Landtagsabgeordnete Dürr stimmte dem bei. Ohne allgemeine Amnestie und Gestattung der Rückkehr der Ausgewiesenen sei jede Unterschrift unmöglich. Hitler schlug stärkere Töne an.

Die sozialistischen Parteigruppen treffen sich bei Stadelheim (Zuchthaus bei München).

Im Ministerium des Innern finden fortgesetzt Vorträge und Beratungen der Polizeigewaltigen statt.

„Mit Gut und Blut!"

Nürnberg, 26. September. (Eig. Tel.) Die Arbeitsgemeinschaft der vaterländischen Verbände Nürnbergs gibt eine Erklärung ab, in der es heißt: „Die heutige Reichsregierung hat durch ihre deutschfeindlichen Maßnahmen nach unserer Auffassung das Recht verwirkt, diesen Namen zu tragen. Heute liegt der Reichsgedanke nicht mehr in den Händen der Berliner Regierung. Bayern muß heute, bevor alles verloren ist, das Schicksal des Reiches in seine Hand nehmen. Wir erwarten von dem bayrischen Ministerpräsidenten, daß er die in seiner letzten Rede gegebenen Versprechungen hält. Wir fordern die bayrische Regierung auf, zu handeln. Jede Verzögerung beschleunigt das Verderben Deutschlands. Wir erwarten nicht Worte, sondern Taten, und sind bereit, unter dieser Voraussetzung zur bayrischen Regierung zu stehen mit Gut und Blut."

*

Der „Aufmarsch" der bayerischen Nationalsozialisten und „vaterländischen" Kampforganisationen läßt sich von hier aus nicht überblicken. Da aber schon oft die Wahrnehmung zu machen war, daß die nationalistischen Unternehmungen in ihrer Wirkung nicht entfernt dem Tamtam entsprachen, mit dem sie angekündigt wurden, so muß auch jetzt vor einer Ueberschätzung der Münchener Vorgänge gewarnt werden. Die Proklamation der Reichsregierung, Form und Inhalt nach äußerst befriedigend, wird ihre Wirkung — auch in Bayern — nicht verfehlen, zumal ja selbst der bayerische Ministerpräsident ohne Widerspruch die Politik der Reichsregierung als richtig und einzig möglich anerkennen mußte.

Die Vereinigung „Deutsche Flagge" verboten

Dresden, 25. September. (Eig. Tel.) Das Ministerium des Innern hat die Vereinigung „Deutsche Flagge" in Leipzig mit allen Ortsgruppen für das gesamte Gebiet Sachsens nach § 14 des Schutzgesetzes verboten und aufgelöst.

Sachsens Kampf gegen den Reichswehrminister

Dresden, 26. September. (Eig. Tel.) Zu dem Beschluß, den Landtag einzuberufen, teilt die sozialdemokratische Presse folgendes mit: Am Sonntag abend gab der Gesamtvorstand der VSPD. Groß-Dresden nach einem Bericht des Landesvorsitzenden Eggert über die Beratungen der sächsischen Landesinstanzen der VSPD. in der Angelegenheit sächsische Regierung und Geßler nach mehrstündiger Aussprache, an der auch Mitglieder der Landtagsfraktion und des Landesarbeitsausschusses sich beteiligten, folgende Erklärung ab: „Der Gesamtvorstand der VSPD. Groß-Dresden bedauert, daß in der Entschließung des Landesarbeitsausschusses der VSPD. zum Fall Geßler die Forderung nach der Beseitigung des Reichswehrministers Geßler fallen gelassen wurde. Der Gesamtvorstand ist jedoch der Auffassung, daß die Forderung auf Beseitigung Geßlers beizubehalten und aufs entschiedenste durchzukämpfen ist. Dazu ist auch die Tribüne des Landtages zu benutzen. Der Vorstand fordert, daß die Landesinstanzen die sächsische Regierung nachhaltig unterstützen. Der Vorstand drückt der Zeigner-Regierung erneut das Vertrauen aus."

Unruhen in Zittau

Zwei Tote, mehrere Verwundete

Zittau, 26. September. Zu außerordentlich bedauerlichen Vorkommnissen, denen leider zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen, ist es gestern in Zittau gekommen. Im Verlaufe der Erwerbslosendemonstrationen, die am Montag begannen und gestern fortgesetzt wurden, spitzten sich die Verhältnisse so zu, daß die Landespolizei von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Im Anschluß an eine Versammlung zog ein Zug von etwa 200 Personen durch die Straßen der Stadt. Gegen ½5 Uhr nachmittags sammelte sich eine große Menge hauptsächlich jugendlicher Erwerbsloser um das Rolanddenkmal, von dem herab Ansprachen gehalten wurden. Die Menge bildete dann einen Demonstrationszug, der durch die Straßen nach dem Rathaus zog, das durch eine Abteilung Landespolizei geschützt war. Zunächst begann die Menge unter Drohungen die Landespolizei aufzufordern, sich zurückzuziehen. Da diesem Ersuchen nicht stattgegeben wurde, gingen einzelne Demonstranten tätlich vor, wurden aber von der Polizei mit Gummiknüppeln abgewehrt. Die Menge begann nunmehr, die Polizeimannschaften mit Ziegelsteinen zu bewerfen und mit Latten und Knüppeln zu schlagen. Mehrere Beamte wurden dabei ernstlich verletzt und mußten vor dem Hagel der Steinwürfe Schutz im Toreingang des Rathauses suchen. Die Angriffe der Menge nahmen einen so schweren Charakter an, daß sogar Schüsse aus der Menge abgegeben wurden. In dieser ernsten Situation machte die Polizei in der Notwehr ihrerseits von der Schußwaffe Gebrauch.

Kurz darauf führte die Menge einen mit Ziegelsteinen beladenen Wagen vor das Rathaus, um den Eingang zu verbarrikadieren und so die Polizei abzuschneiden. Gleichzeitig wurden die Beamten mit einem neuen Steinhagel überschüttet. Sämtliche Fenster der Polizeiwache wurden eingeworfen. Die Menge versuchte auch den Markt zu verdunkeln, indem sie Steine nach den elektrischen Beleuchtungskörpern warf. Die Angriffe wurden bis in die späten Abendstunden fortgesetzt. Nachdem weitere Verstärkung eingetroffen war, konnte der Markt durch die Polizeimannschaften geräumt werden. Kurz darauf begann ein Teil der Demonstranten ein auf der Bautzner Straße befindliches Waffengeschäft zu plündern. Auch anliegende Läden sind zum Teil ausgeplündert worden. Leider fielen den bedauerlichen Vorgängen auch zwei Menschenleben zum Opfer; eine große Anzahl verletzter Zivilpersonen und Polizeimannschaften mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Bei den beiden Toten handelt es sich um einen zwanzig Jahre alten Schuhmacher und eine junge Kontoristin.

Heerschau der Chemnitzer Arbeiterwehr

Chemnitz, 26. September. (Eig. Tel.) Die hiesigen sozialdemokratischen Hundertschaften veranstalteten heute in den Straßen der Stadt einen großen Aufmarsch, der anscheinend als Drohung gegen etwaige Putschpläne von Rechts aufzufassen ist.

Die feindlichen Brüder

Dresden, 26. September. (Eig. Tel.) Im Zusammenhang mit den Dresdener Unruhen wurde der kommunistische Unterbezirksleiter Schurig verhaftet. Das kommunistische „Volksblatt" bringt die Mitteilung mit der Bemerkung: „Die sächsische Regierung mag sich gesagt sein lassen, daß die KPD. einen Noske-Severing-Kurs in Sachsen keinen Augenblick lang dulden wird. Wenn die sächsische Regierung glaubt, mit Noske-Methoden regieren zu können, dann wird sie von der Arbeiterschaft auch wie Noske behandelt werden." — Man darf gespannt sein, ob sich Ministerpräsident Dr. Zeigner diese neue Drohung der Kommunisten gefallen lassen wird.

Im übrigen hat die kommunistische Presse auch vor einigen Tagen die Meldung verbreitet, der Innenminister Liebmann habe dem Bürgermeister von Aue erklärt, er ermächtige ihn, beim geringsten Anlaß Militär anzufordern, das dann ohne weiteres binnen einer Stunde in Aue wäre. Wie die Nachrichtenstelle der Sächsischen Staatskanzlei dazu mitteilt, ist an der ganzen Meldung kein wahres Wort. Der Minister habe nie eine solche Vollmacht gegeben. Hieran wird die Bemerkung geknüpft, die kommunistische Presse wisse sich nicht genug zu tun in Entrüstungen über den Minister, der einem bürgerlichen Bürgermeister solche Vollmachten gebe.

Kleine politische Nachrichten

Nach dem „Berliner Tageblatt" soll das Kapital der neuen Währungsbank 3,2 Milliarden Mark betragen, und zwar 2,4 Milliarden Grundkapital und 800 Millionen Reumark Reserven. Kredite sollen nicht nur der Staatswirtschaft, sondern auch der Privatwirtschaft gewährt werden.

*

Aus Belgrad wird gemeldet: Der Attentäter Milutin Rajitsch wurde wegen des im vergangenen Sommer ausgeführten Anschlags gegen den Ministerpräsidenten Paschitsch zu 20-jähriger Zwangsarbeit verurteilt.

*

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die türkische Regierung bei dem amerikanischen Oberkommissar in Konstantinopel Schritte unternommen habe, um die Zurückziehung der amerikanischen Kriegsschiffe vor Konstantinopel zu erreichen.

*

Nach einem Radio-Telegramm wird allem Anschein nach der frühere Präsident Wilson einen bedeutenden Anteil an der Ausarbeitung des Programms der Demokratischen Partei für die nächsten Wahlen nehmen. Man glaubt, daß er einen gewissen Einfluß auf diese Wahlen ausüben werde, glaubt aber nicht, daß er wieder auf einer demokratischen Liste kandidieren wird.

*

Der „Matin" meldet aus London, daß Telegrammen aus Teheran zufolge die neuen Erdstöße in Persien besonders in der Provinz Khorassan schwere Zerstörungen verursacht haben. Mehrere Dörfer seien vollständig zerstört. Den letzten Nachrichten zufolge zählt man vorläufig 123 Tote und mehrere hundert Verwundete. Man erwartet noch weitere Erdstöße in dieser Gegend.

*

In einem Bergwerk bei Glasgow sind durch Wassereinbruch etwa 50 Bergleute ums Leben gekommen. Bisher sind 20 Tote geborgen. Das Unglück ist das größte, das sich seit 1913 in England ereignet hat.

Ein Nachspiel zum Scheidemann-Attentat

Unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsrats Dr. Niedner fand am Mittwoch vormittag vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik eine Verhandlung gegen den Studenten Hahn aus Görlitz wegen Begünstigung der Scheidemann-Attentäter statt. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Klingsporn. Hahn wird zur Last gelegt, daß er den Kaufmann Oehlschläger, der mit Kuster zusammen das Blausäureattentat gegen Scheidemann verübte, in Breslau bei sich aufgenommen und ihn mit Geld und Kleidungsstücken versorgt habe. Oehlschläger wurde dann bekanntlich später in Schlesien gefaßt und vor längerer Zeit zu einer Zuchthausstrafe von 11 Jahren verurteilt, die er im Zuchthaus Celle abbüßt.

In der heutigen Verhandlung wurde Oehlschläger als Zeuge vorgeführt. Der Vorsitzende versuchte wieder, aus ihm herauszubekommen, woher er die Geldmittel erhalten hatte, die das Attentat und seine spätere Flucht ermöglichten. Als er aber fragte, ob Oehlschläger sie von der Organisation C erhalten habe, verweigerte er die Aussage.

Das Vergehen des Studenten Hahn wurde als verhältnismäßig geringfügig angesehen, da aus der Beweisaufnahme nicht klar ersichtlich war, ob Hahn die Absicht hatte, die Attentäter der Verfolgung zu entziehen und ihnen zur Flucht zu verhelfen. Da zu jener Zeit ein Steckbrief hinter Oehlschläger noch nicht ergangen und vor allem auch seine Mittäterschaft beim Scheidemannattentat noch gar nicht bekannt war, nahm der Oberstaatsanwalt in seinem Plädoyer nur eine ideelle Begünstigung des Angeklagten Hahn an. Er beantragte daher sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

In der Urteilsbegründung erachtete das Gericht für voll erwiesen, daß Hahn die Absicht gehabt habe, Oehlschläger der Strafverfolgung zu entziehen. Der Angeklagte habe die Straftat Oehlschlägers im vollen Umfange gekannt. Das Vergehen des Angeklagten falle in eine Zeit, als die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz der Republik noch in Kraft war. Diese Verordnung sei jedoch ein Zeitgesetz gewesen und überholt worden durch das Gesetz zum Schutze der Republik, bei dem man sich gesagt habe, daß die Verordnung in verschiedenen Punkten korrigiert werden müsse.

Der Angeklagte könne daher nicht auf Grund der Verordnung, die für Begünstigung eine schärfere Bestrafung vorsieht, als das Gesetz, verurteilt werden, sondern es müsse der Paragraph 257, Absatz 2 des Strafgesetzbuches für seine Tat Anwendung finden. Zugunsten des Angeklagten nahm das Gericht an, daß zwischen Oehlschläger und ihm ein Freundschaftsbund bestanden habe, weshalb man dem Angeklagten zu einem Teil das Pflichtgefühl nicht absprechen könne, seinem Freunde in höchster Not zu helfen. Das Gericht erkennt dann in Anbetracht der Verwerflichkeit der Handlung des Angeklagten, der ja die abscheuliche Tat Oehlschlägers gekannt hat, wegen Begünstigung auf sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Neue Schwierigkeiten im Korfu-Konflikt

Italien verzögert die Räumung

Paris, 26. September. (Eig. Tel.) Die heutige Beratung der Botschafterkonferenz wird mit großer Spannung erwartet, nachdem die gestrige Sitzung hatte abgebrochen werden müssen. Wie verlautet, hat der englische Botschafter gestern die Auffassung vertreten, Italien müsse nach der bekannten Entscheidung der Botschafterkonferenz Korfu am 27. September ohne Rücksicht auf das Ergebnis der Untersuchung räumen. Der italienische Botschafter berief sich dagegen auf gewisse Vorbehalte, die er bei früheren Beratungen der Konferenz formuliert hat. So will Italien die Räumung namentlich von der vorherigen Auszahlung der 50 Millionen Lire Buße an Italien abhängig machen, da die Lässigkeit Griechenlands bei der Verfolgung der Mörder von Janina durch den ersten Bericht der Untersuchungskommission ausreichend bewiesen sei. Der französische Vertreter machte verzweifelte Anstrengungen, eine Zuspitzung der Korfufrage zu verhüten. Da gestern noch keine Einigung erzielt werden konnte, scheint es ausgeschlossen, daß Italien überhaupt in der Lage ist, den morgigen Räumungstermin innezuhalten.

In französischen politischen Kreisen wird das Verhalten Italiens stark kritisiert. Die Presse vermeidet es — vermutlich auf Ersuchen der Regierung — die Frage eingehend zu kommentieren. Die kurzen Berichte der Morgenblätter besagen, daß alles von den neuen Instruktionen abhänge, die der englische Botschafter aus London erwarte, doch hört man anderseits die Ansicht äußern, nur aus Rom könne das entscheidende Wort kommen. Auf jeden Fall muß mit einer kurzen Verzögerung der Räumung von Korfu gerechnet werden.

*

Der italienische Militärgouverneur von Fiume, General Giardini, hat eine Proklamation erlassen, in der die Einberufung der Fiumer Konstituante für den 1. Oktober angekündigt wird.

Russisch-persischer Grenzzwischenfall

London, 26. September. Wie Reuter aus Simla meldet, kam es dort zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen Persern und Russen. Nach einem Streit, der wegen der Absteckung der russisch-persischen Grenze entstand, überfielen und töteten die Russen die kleine persische Garnison von sechs Mann. Wie es weiter heißt, haben die Russen gegen die Bestimmung des russisch-persischen Uebereinkommens von 1922 Enzeli besetzt mit der Begründung, daß sie von neuem die früheren russischen Konzessionen erhalten wollten.

Oesterreich im Wahlkampf

In einigen Wochen wird Oesterreich seinen neuen Nationalrat wählen. Die Vorbereitungen der Parteien hierzu sind schon seit langem im Gange, zumal da dem Ausgang der Wahl diesmal eine besondere Bedeutung beigemessen wird. Die Christlichsoziale Partei hat sich nun, um sich den Wahlerfolg zu sichern, mit den Monarchisten verbunden, von denen es heißt, daß sie ihre Direktiven aus Budapest und München beziehen. Durch dieses Kompromiß geben die Christlichsozialen offen zu erkennen, daß sie nicht auf dem Boden der Republik stehen. Ursprünglich war geplant, dem Block der Sozialdemokraten eine geeinigte Liste der bürgerlichen Parteien entgegenzustellen, doch konnte nur in Kärnten eine solche Liste aufgestellt werden. Trotzdem sind die Christlichsozialen und die Sozialdemokraten die beiden Hauptgegner, wie schon seit mehr als zwei Jahrzehnten. Ueber den Ausgang der Wahlen dürfte daher wohl kaum noch ein Zweifel bestehen.

In der eigentlichen Wahlbewegung sind die Sozialdemokraten unbedingt tonangebend, während die Christlichsoziale Partei sich darauf beschränken muß, zu antworten. Als Agitationsmaterial der Sozialisten zählt in erster Linie das vom Finanzreferenten der Stadt Wien Breitner aufgestellte Wohnbauprogramm, das den Bau von 25 000 Wohnungen innerhalb fünf Jahren vorsieht. Da die Wahlen in den Nationalrat und in den Wiener Gemeinderat am gleichen Tage stattfinden, ist die Frage von ausschlaggebender Bedeutung. Die Christlichsozialen, als bürgerliche Ordnungspartei, möchten den Wiener Hausbesitzern, die mit ihre verläßlichste Stütze darstellen, wieder zu ausreichenden Einnahmen verhelfen, während die Sozialdemokraten an den bestehenden Mieterschutzgesetzen nicht rühren lassen wollen.

In den Wahlversammlungen wird den Christlichsozialen von ihren Gegnern vor allem vorgeworfen, daß unter ihrer Herrschaft das Volksvermögen in die Kassen der Banken und Industrien gewandert sei, während die Regierung nur noch Schulden besitze. Dr. Seipels Verdienst, durch die Sanierungsmaßnahmen eine Stabilität der österreichischen Währung herbeigeführt zu haben, wird zwar nicht bestritten, doch wird hervorgehoben, daß die Sanierung bis jetzt lediglich auf Kosten der unteren Schichten durchgeführt worden sei. Mit der letzten Steigerung der Indexziffer wird auch die Forderung der Staatsbediensteten nach Erhöhung ihrer Bezüge in Zusammenhang gebracht, die der Regierung gegenwärtig große Verlegenheit bereitet. Sowohl der Generalkommissar Zimmermann als auch die Staatsverwaltung rechneten mit einem Fallen der Lebensmittelpreise. Aber gerade in den letzten Wochen traten in den lebensnotwendigsten Artikeln Preissteigerungen ein, und zwar trotz der stabilisierten Krone! Ein leiser Zweifel an dem Gelingen der Sanierung in der vom Völkerbund vorgeschriebenen Frist, die bis Ende 1924 läuft, scheint daher nicht unberechtigt.

Um sanieren zu können, spart die Regierung unglückseligerweise gerade dort, wo sie für die Sanierung große Erträgnisse erzielen könnte: nämlich an der Finanzierung des Ausbaues der Wasserkraftwerke. Auf diesem Gebiete hat die Gemeinde Wien unstreitig Verdienste; die für die Stadtgemeinde in Arbeit genommenen Anlagen gehen rasch der Vollendung entgegen, so daß Wien bald in die Lage versetzt sein wird, sich von der teuren Auslandskohle, die das 26 000fache des Friedenspreises kostet, vollständig freizumachen. Trotz der Investitionserfordernisse von 900 Goldkronen pro Pferdekraft hat die Verwaltung des Bundesstaates Wien die notwendigen Geldmittel durch vernünftige, wenn auch zum Teil harte Besteuerung aufzubringen verstanden.

Um sich mit ihrer Sanierungsaktion ins rechte Licht setzen zu können, kommt den Christlichsozialen und den Großdeutschen der Zusammenbruch der deutschen Währung im gegenwärtigen Zeitpunkte sehr gelegen. Sie weisen in ihren Wahlversammlungen auf dies Währungschaos hin und hoffen, wegen ihres rechtzeitigen Abrückens vom ehemaligen Bundesgenossen gleichsam als Retter Deutschösterreichs belobt zu werden, wobei sie so tun, als ob Oesterreich schon gerettet sei. Im Ernst muß eine Gesundung der Staatsfinanzen bei kranker Volkswirtschaft eine Unmöglichkeit bleiben. Es wird daher wohl mit zu den ersten Pflichten des neuen Parlaments gehören, die Zolltarife einer gründlichen Reform zu unterziehen. Die gegenwärtig noch angewendeten Tarife datieren aus dem Jahre 1906 und schützen eine Reihe von Industrien, die längst nicht mehr in Oesterreich vertreten sind. Die christlichsoziale Mehrheit hatte allen Grund, während der abgelaufenen Legislaturperiode eine Abänderung des Zolltarifs zu verhindern, solange ein Gesetz auf Einführung von Getreidezöllen nicht Aussicht auf Annahme hatte. Man kann das leicht verstehen, wenn man bedenkt, daß 80 Prozent der Christlichsozialen Agrarier sind. Die Einführung von Getreidezöllen ist aber gleichbedeutend mit der Erhöhung sämtlicher Lebens- und sonstiger Gebrauchsartikel, wodurch besonders die städtische Bevölkerung getroffen werden würde. Da die sozialdemokratische Fraktion, die sich zum größten Teil aus Vertretern der Städte zusammensetzt, auf die Einbringung der neuen Zolltarife ohne das Getreidezollgesetz besteht, kann der gegenwärtige Wahlkampf leicht die Form eines Kampfes zwischen Stadt und Land annehmen. **R. B.**

Die Zuständigkeitsfrage bleibt ungelöst

Genf, 26. September. (Eig. Tel.) Der Streit um den Artikel 10 des Völkerbundspaktes konnte auch in der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung nicht beendet werden. Die von der ersten Kommission vorgeschlagene Entschließung fand bei der namentlichen Abstimmung nur 29 Stimmen, während 13 Delegationen sich der Stimme enthielten und eine, die persische Delegation, dagegen stimmte. Da die notwendige Einstimmigkeit somit nicht erzielt war, wird die Entschließung einfach als Meinung der Mehrheit der Völkerbundsversammlung dem Rate zur Kenntnisnahme überwiesen. Der ganze Streit um die Zuständigkeitsfrage bleibt aber offen und dürfte in der nächsten Völkerbundsversammlung seine Fortsetzung finden.

Das Büro der Völkerbundsversammlung hat beschlossen, die Verhandlungen, wenn irgend möglich, am Sonnabend zu Ende zu führen. Um dieses zu ermöglichen, wurde beschlossen, die Redezeit einzuschränken und die Vollversammlungen zweimal täglich abzuhalten.

Für die hungernden Kinder

Aus der Sammlung für die hungernden Kinder Deutschlands, die unsere Prager Miteigentümer, der Verlag Heinr. Mercy Sohn im Einvernehmen mit uns veranstaltet, sind neuerdings u. a. dem Magistrat der Stadt Landshut in Schlesien 1000 Tschechokronen und der Breslauer Zentrale für Jugendfürsorge ebenfalls 1000 Tschechokronen überwiesen worden.

Nächsten Sonntag findet in Prag zugunsten der hungernden Kinder Deutschlands ein großes Kinderfest statt, das der Deutsche Männergesangverein Prag veranstaltet, und dessen Erträgnisse restlos der Kinderhilfe zufließen sollen.

Aus den jüngst eingelaufenen Dankschreiben seien ein paar Zeilen abgedruckt, die erkennen lassen, mit welch warmer Freude man das deutsch-böhmische Hilfswerk begrüßt. Prof. Dr. Th. Lessing-Hannover schreibt: „Es ist ein großes Glück, helfen zu können. Ich glaube Ihnen zusagen zu dürfen, daß Sie keine gewissenhaftere und nützlichere Verwendung für die gesandte Summe finden können. Mit Ihrer freundlichen Genehmigung möchte ich nicht gern das Geld so zerstückeln, daß viele Kinder sozusagen jedes ein Stückchen Zucker davon erhalten; dazu gibt es zuviel Not, sondern es sollen einige besonders Bedürftige nach Springe ins Erholungsheim geschickt oder mit Hemden und Strümpfen bekleidet werden." — Frau Adele Schreiber-Krieger, Berlin, berichtet: „Ich darf wohl Ihr Einverständnis damit voraussetzen, daß der kleinere Teil des Geldes direkt durch Vereinigungen, die insbesondere der Not der Arbeiterkinder dienen, zur Verwendung gelangt, und daß der größere Teil im Rahmen unserer überparteilichen und überkonfessionellen Arbeit des Roten Kreuzes, dessen Abteilung „Mutter und Kind" ich leite, den hilfsbedürftigen Kindern aller Schichten und Kreise nutzbar gemacht wird. Seitens der beteiligten Stellen und Einzelpersonen werden Ihnen möglichst bald ausführliche Berichte, Einzelquittungen und Dankbriefe zugehen. Sie werden darin sicherlich manches erschütternde Dokument unseres deutschen Elends finden. Sagt doch gar solch ein kleiner Kinderbrief mehr als alle statistischen und wissenschaftlichen Darstellungen zu sagen vermögen. Die Zuschrift eines kleinen zwölfjährigen Mädchens, das den Tag, wo sie zwei neue Hemden geschenkt erhielt, als den glücklichsten Tag seines Lebens bezeichnet, ist mir z. B. unvergeßlich." — Der Stadtrat von Falkenstein dankt: „Bei den bereits viele Jahre andauernden, bis auf das Jahr 1912 zurückgreifenden mißlichen Erwerbsverhältnissen weiter Schichten unserer Bevölkerung, die infolge der Eigenart der hiesigen Industrien gegenwärtig Falkenstein in Ansehung der Erwerbslosen- und Kurzarbeiterzahlen prozentual an die Spitze der deutschen Städte geführt haben . . ., bedeutet die uns von Ihrer Seite zuteil gewordene hochansehnliche Zuwendung eine außerordentlich willkommene Hilfe, mit der wir hoffen dürfen, unser Kinderheim und unsere Fürsorge für die Kinder unserer Aermsten auch über die Wintersaison aufrechterhalten zu können. Es wäre für unsere so arg notleidende Kinderwelt ein schwerer Schlag gewesen, wenn wir unsere Fürsorgeeinrichtungen hätten einstellen müssen. Daß wir dieser Sorge nunmehr enthoben sind, wird nicht nur von uns, sondern auch von der großen Zahl der beteiligten Kinder und Eltern und von der gesamten Einwohnerschaft freudigst begrüßt."

Die von uns ins Leben gerufene Verteilung dänischer Büchsenmilch hat ihren Abschluß gefunden, nachdem 2655 Büchsen Milch im Werte von 46 000 000 000 Mark an Familien ausgeteilt worden sind, deren Kinder gemäß der Entscheidung der Armenpfleger und Waisenräte besonders bedürftig waren.

Der 24. Spendenausweis erhöht die Endsumme der Sammlung auf 271 204,37 Tschechokronen. Dazu kommen noch 10 590 135 Mark.

---

* **Die Niederschlagung von Kostenbeiträgen.** Die höchste Grenze, bis zu der Kostenbeiträge niedergeschlagen werden können, ist vom Justizministerium durch eine neue Verordnung auf die Hälfte des Portobetrages eines einfachen Inlandsfernbriefes festgesetzt worden.

Die Miete am 1. Oktober

Von Architekt Max Krämer-Leipzig

Die fortschreitende Verteuerung auf allen Wirtschaftsgebieten macht auch eine Neuregelung der Wohnungsmiete notwendig, die, wie wir bereits mehrfach ankündigten, vom 1. Oktober ab in Kraft treten soll. Die Zuschläge zur Grundmiete betragen alsdann

für Betriebskosten das 899 907fache der Grundm.,
für kleine Instandsetzungsarb. das 400 000fache der Grundm.,
für große Instandsetzungsarb. das 80 000fache der Grundm.,
für Zinsendienst das 1fache der Grundm.,
zusammen 1 379 906fache der Grundm.,
hierzu die Grundmiete selbst 1
ergibt eine 1 380 000fache Grundmiete auf das Jahr berechnet, für das nächste Vierteljahr 1926 demnach 345 000 Grundmieten, für die monatliche Zahlung, soweit solche vereinbart, 115 000 Grundmieten.

An Hand der nachstehenden

Tabelle zur Berechnung der gesetzlichen Miete

ist jeder Mieter in der Lage, sich die Höhe seines Mietzinses auszurechnen:

Friedensmiete	Grundmiete	Vierteljährliche Zahlung	Monatliche Zahlung
1.—	0,85	293250.—	97 750.—
2.—	1,70	586500.—	195 500.—
3.—	2,55	879750.—	293 250.—
4.—	3,40	1173000.—	391 000.—
5.—	4,25	1466250.—	488 750.—
10.—	8,50	2932500.—	977 500.—
20.—	17,00	5865000.—	1955 000.—
30.—	25,50	8797500.—	2932 500.—
40.—	34.—	11730000.—	3910 000.—
50.—	42,50	14662500.—	4887 500.—
60.—	51.—	17595000.—	5865 000.—
70.—	59,50	20527500.—	6842 500.—
80.—	68.—	23460000.—	7820 000.—
90.—	76,50	26392500.—	8797 500.—
100.—	85.—	29325000.—	9775 000.—
200.—	170.—	58650000.—	19 550 000.—
300.—	255.—	87975000.—	29 325 000.—
400.—	340.—	117300000.—	39 100 000.—
500.—	425.—	146625000.—	48 875 000.—
600.—	510.—	175950000.—	58 650 000.—
700.—	595.—	205275000.—	68 425 000.—
800.—	680.—	234600000.—	78 200 000.—
900.—	765.—	263925000.—	87 975 000.—
1000.—	850.—	293250000.—	97 750 000.—

Betrug die Friedensmiete 487 ℳ, so ergibt sich folgendes

Beispiel:

Vierteljährl. Miete	400 ℳ	=	117 300 000.— ℳ
	80 „	=	23 460 000.— „
	5 „	=	1 466 250.— „
	2 „	=	586 500.— „
Zus.	**487 ℳ**	**=**	**142 812 750.— ℳ**

Die Kreishauptmannschaft Leipzig hat nunmehr die gesetzliche Miete in dieser Höhe festgesetzt. Sie ist damit wesentlich über die vom Rat der Stadt Leipzig bekanntgegebenen Sätze hinausgegangen. Ein Beweis, daß jedes Rechenexempel in sich zusammenstürzt, denn die weitere Entwertung der Mark den Boden entzogen hat.

Die Zuschläge für Betriebskosten und laufende Instandsetzungsarbeiten sollen sich, nach dem Reichsmietengesetz und nach der sächsischen Ausführungsverordnung hierzu, den jeweiligen Lohn- und Preisverhältnissen anpassen. Dabei sollen die Kosten für laufende Instandsetzungsarbeiten nur im bescheidenen Maße, den Zeitverhältnissen angepaßten Ansprüchen gerecht werden.

In den Betriebskosten sind auf's Jahr gerechnet 22 000 Grundmieten für Verwaltungstätigkeit des Vermieters oder dessen Beauftragten, einschließlich der sächlichen Kosten enthalten. Ueber die Verwendung dieses Betrages braucht der Vermieter keine Rechnung zu legen.

Einen Vorteil für den Vermieter bringt die neue Mietserhöhung nicht. Außer der genannten Vergütung für Verwaltungstätigkeit, worin sämtliche mit der Verwaltung entstehenden Auslagen abgegolten sind, stehen dem Hausmeister nur insgesamt drei Grundmieten als Kapitalverzinsung zu. Davon hat er noch die Verzinsung der ohne auf dem Grundstück ruhenden Hypotheken zu decken. Zur objektiven Betrachtung der Dinge verdient diese Tatsache erwähnt zu werden.

Die Miete ist eine Bringschuld und muß dem Vermieter oder dessen Beauftragten porto- und spesenfrei, spätestens am dritten Werktage nach Fälligkeit zugestellt werden.

Ob vierteljährliche oder monatliche Vorauszahlung in Frage kommt, entscheidet der abgeschlossene Mietvertrag oder die hierfür im beiderseitigen Einverständnis getroffene Abmachung.

Der Vermieter ist nicht verpflichtet, die fälligen Mietbeträge den einzelnen Mietern schriftlich mitzuteilen. Wenn dies in vielen Fällen doch geschieht, so kann der Mieter kein Recht daraus herleiten und die Zahlung verzögern, sobald eine Mitteilung nicht erfolgt ist. Die amtliche Bekanntmachung, nach der jeder Mieter in der Lage ist, seine Oktobermiete zu berechnen, kennzeichnet den genauen Umfang seiner zu bewirkenden Leistung.

Wo vierteljährliche Mietzahlung vereinbart ist, können nur im Einverständnis mit dem Vermieter Teilzahlungen geleistet werden. Bei der schwierigen wirtschaftlichen Lage vieler Mieter ist ein Entgegenkommen des Vermieters Bedürftigen gegenüber wohl zu erwarten; es darf aber nicht verkannt werden, daß der Vermieter ohne verfügbare Mittel nicht in der Lage ist, das Grundstück ordnungsgemäß zu bewirtschaften.

Für die Festsetzung der Zuschläge kann die Behörde nur Durchschnittsbeispiele von Wohnhäusern ihrer Berechnung zugrunde legen, wobei normaler Betriebs- und Instandsetzungsaufwand zu erwarten ist. Alle Sonderfälle passen nicht in das Schema und müssen dementsprechend behandelt werden.

Grundstücke mit berufsmäßig tätigen Hausmeistern, Fahrstuhlführern oder Heizern brauchen höhere Aufwendungen und bedingen dadurch Sonderleistungen der Mieter. Auch die Brennstoffe für Häuser mit Zentralheizung müssen neben der Miete gesondert aufgebracht werden.

Ein Kapitel für sich bildet die Fahrstuhlfrage. Selbst ohne Fahrstuhlführer stellen sich die Betriebskosten und die Unterhaltung so hoch, daß wohl der größte Teil der Fahrstühle stillgelegt worden ist. Wo trotzdem noch solche in Tätigkeit sind, empfiehlt es sich, den Fahrstuhlbetrieb als Sonderleistung abzutrennen und auf die Beteiligten umzulegen.

Glasversicherungsprämien, deren Höhe beträchtlich ist, sind gleichfalls Sonderleistungen und von den Mietern gesondert aufzubringen, bei denen sie entstehen.

Die dritte sächsische Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz gibt dem Vermieter die Mittel an die Hand, Nachzahlungen für Betriebskosten zu fordern, wenn der verfügbare Betrag um mehr als zwei Grundmieten überschritten wird. Er kann außerdem Nachzahlungen bis in gleicher Höhe der Zuschläge für laufende Instandsetzungsarbeiten verlangen, wenn die vorgenommenen Arbeiten im Einverständnis der Mieter erfolgt sind. Verweigern die Mieter die Zustimmung zur Ausführung und Deckung einer notwendigen Arbeit, welche die vorhandenen Mittel überschreitet, so kann die Schiedsstelle für Haushaltung angerufen werden, die dann endgültig entscheidet.

Da Betriebskostenzuschläge und solche für laufende Instandsetzungsarbeiten abrechnungspflichtig sind, so ist jeder Mieter in seinen Rechten gesichert. Bei aller Bescheidenheit, die uns die schwere wirtschaftliche Lage auferlegt, darf doch nicht vergessen werden, daß es vornehmste Pflicht aller Beteiligten ist, die Wohnstätten in gesundem baulichem Zustand zu erhalten, da ein Ausweg aus der Wohnungsnot unter den gegenwärtigen Verhältnissen gar nicht abzusehen ist.

*

Die amtliche Bekanntmachung

Der Rat gibt amtlich bekannt:

Die Zuschläge zur Grundmiete sind auf Grund der Entscheidung der Kreishauptmannschaft als Beschwerdeinstanz mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 an wie folgt neu festgesetzt worden:

2 Grundmieten für Zinsendienst laut Verordnung des Justizministeriums vom 12. September 1923,
899 907 Grundmieten für Betriebskosten, für den Verwaltungsaufwand des Vermieters 22 000 Grundmieten (VO. des Justizministeriums vom 19. September 1923), die in den Betriebskosten mit enthalten sind,
400 000 Grundmieten für laufende Instandsetzungsarbeiten,
80 000 Grundmieten für große Instandsetzungsarbeiten.

Es sind demnach vom 1. Oktober 1925 an aufs Jahr gerechnet, 1 380 000, vierteljährlich also 345 000 Grundmieten zu zahlen.

Diese 345 000 Grundmieten verteilen sich auf die Anteile wie folgt:

½ Grundmiete für Zinsendienst,
224 000½ Grundmieten für Betriebskosten,
100 000 Grundmieten für laufende Instandsetzungsarbeiten,
20 000 Grundmieten für große Instandsetzungsarbeiten und
½ der eigentlichen Grundmiete.

345 000 Grundmieten.

Als Pauschalsatz für die Hausmannsarbeiten (§ 11 der 3. Ausführungsverordnung zum RMG.) — ohne die Kosten für die Geräuschkraften — gilt bei den Hausmeistern laut Tarifvertrag oder Schiedsspruch zu zahlende Entlohnung einschließlich des vertraglichen bzw. tarifmäßigen Wertes von freier Wohnung, freiem Licht und freier Heizung.

Die Teuerung in Leipzig

Die innere Geldentwertung betrug am 26. September, gemessen an der Teuerungszahl des Statistischen Amtes Leipzig, seit: 24. 9. 9 Proz., 21. 9. 42 Proz., 19. 9. 68 Proz., 17. 9. 154 Proz., 13. 9. 291 Proz., 10. 9. 687 Proz., 6. 9. 1470 Proz., 3. 9. 1966 Proz.

Der neue Brikettpreis. Am 25. September ist eine Neuerung in der Errechnung des Brikettpreises eingetreten. Bisher erhielt man den Preis für einen Zentner Briketts, wenn man den Grundpreis in Höhe von 1,255 Goldmark mit dem jeweiligen Stand der Goldmark multiplizierte. Neuerdings errechnet man den Preis für einen Zentner Braunkohlenbriketts ab Lager, indem man den Grundpreis zu 1,483 Goldmark mit dem Stand der Goldmark bei einem Dollarkurs von 158 Millionen Papiermark multipliziert und hierzu 10,245 Millionen Mark hinzurechnet. Auch diese Rechnung ist nicht beständig und gilt bis auf Widerruf.

* **Zulassung überklebter Postkarten.** Ueberklebte Postkarten sind jetzt von der Reichspost versuchsweise zugelassen worden, sowohl überklebte schon gebrauchte, wie überklebte zurechtgeschnittene Karten ähnlicher Art. Die Ueberklebungen dürfen aber die Eigenschaft der Sendung als Postkarte nicht aufheben. Das Papier muß der ganzen Fläche nach aufgeklebt sein. Dann darf die Karte nach der Ueberklebung höchstens 8 Gramm wiegen. Die Aufschriftseite muß wie die amtliche Karte so eingerichtet sein, daß die Anschrift deutlich niedergeschrieben werden kann und Stempelabdrücke, postdienstliche Vermerke, sowie das Aufkleben der Freimarken nicht beeinträchtigt werden.

Zoo

Von Irene Forbes-Mosse

Wir entnehmen diese heiter-zarten, vermenschlichten Tierbilder mit kleinen Kürzungen dem soeben erschienenen feinen, eigenartigen Novellenband „Baustreu" (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart).

Die Kastellanin.

Damals war ich oft bei der Känguruhmutter. Sie hatte liebe, kurzsichtige Augen, als hätte sie bei Lampenlicht zuviel schwarze Strümpfe gestopft, und einen verschwiegenen Zug an den Mundwinkeln wie alte Kinderfrauen, die in der Familie geblieben sind und vieles haben mitansehen müssen. Sie hätte einen kleinen Kapotthut tragen sollen, mit Glaskirschen oder Samtpensees und eine Mantille; und Klatschkaffees geben und immer wieder nötigen, man möge doch zugreifen: „Denn es ist alles mit reiner Butter, meine Damen. Kokos und Margarine und alle diese schrecklichen Erfindungen dürften Sie umsonst in meiner Speisekammer suchen; einfach aber prima das ist mein Wahlspruch."

Als ich Frau Känguruh kennenlernte, hatte sie ein ganzes Schurzfell voll Kinder, das letzte Andenken von dem Herrn Känguruh, der selber im australischen Busch geblieben war. Wie ein Briefträger zur Neujahrszeit lief sie daher, aber statt Päckchen und Kreuzbandsendungen waren es kleine Känguruhs, die aus ihrer Tasche kullerten. „Nun ist mir leichter," sagte sie, als die Kleinen größer geworden, zu groß für den Schlafsack, „aber nun friert mich beständig. Ja, ja, die Kinder gehören der Mutter doch nur so lange sie klein sind." Denn ihre Schwäche waren wohl gewisse, etwas rührselige Gemeinplätze. Damals schon hätte ich ihr gern ein Schaltuch geschenkt.

Später dann wanderten ihre Kinder aus, in andere Gärten, und sie blieb allein. Mit den übrigen Nachbarn konnte sie sich nicht anfreunden. Es fehlte die Resonanz. Sie bezog ein leidlich großes Quartier, mit einer Trauerweide in der Mitte und ihrem Portenhäuschen in einer Ecke, das mich immer an eine alte illustrierte Ausgabe von Paul et Virginie erinnerte, die wir auf dem Lande besaßen. Aber mit zwei Sprüngen war sie doch gleich am anderen Ende. Und das magte an ihr. Bis sie dann älter wurde und ruhiger.

„Sie glauben nicht, was ich früher für ein Temperament hatte," sagte sie. „Aber nun ist man ja zufrieden, wenn man sein Essen hat und sein Plätzchen im Grünen."

Die Känguruhmutter wäre eine entzückende Kastellanin gewesen. Im grauen, gehäkelten Seelenwärmer, den Schlüsselbund am Gürtel, wie wäre sie emsig die weißen, hallenden Treppen auf und ab gerannt; wie pflichttreu hätte sie Staub gewischt. Wie hätte sie andachtsvoll die seufzenden Mahagonisekretärs geöffnet und aus der griechischen Tempelarchitektur im Hintergrund jene schicksalsschwere Wedgwoodtasse hervorgeholt und den Auserwählten gezeigt, wie auch das Original des berühmten, herzzerreißenden Sonetts, das der Dichterfürst damals, am Tage der Abreise, auf einen alten Brief gekritzelt hatte!

Und mit welcher Ehrfurcht würde sie den weißen Ueberzug eines Tapisseriesessels gelüftet und mit leiser Stimme versichert haben, die übrigen elf seien genau ebenso und alle, alle seien sie von der Hand der hochseligen Maria Pawlowna gestickt. . .

Das Marmuzchen.

Ganz im Dunkeln, hoch oben in einem Winkel hockt das Marmuzchen. Aber eigentlich heißt es Lemur und lebt in Madagaskar, wo ich auch leben möchte, denn ich glaube, ich könnte alles Böse vergessen, wenn ich eine Schar solcher Marmuzchen mein eigen nennte. Oder auch nur eins. Sie haben buschige Schwänze, wie Eichkätzchen, nur viel länger; spitze Schnäuzchen und spitze Oehrchen mit kleinen Haarbüscheln, große, große Glühaugen und kleine streichelnde Hände wie Affen. Aber sie sind nur Halbaffen und es wird gar kein Aufhebens mit ihnen gemacht.

Sie sollten ganz große Käfige haben — so groß wie der Käfig vom Löwengehege —, um von einem Baum zum anderen zu springen, und überall kleine, verschwiegene Höhlen für Familienglück, und Bananen und Kirschen in Fülle. Sie machen den Menschen nichts nach wie die wirklichen Affen, die so traurig und beschämend sind, denn man taugt doch, weiß Gott, nicht zum Vorbild; nein, sie haben gar nichts vom Menschen, bis auf die kleinen schwarzen Hände, die innen kühl und zart und faltig sind; so wie ich mir Rumpelstilzchens Hände denke.

Armer kleiner Lemur, ganz allein in seinem finsteren Winkel. Und dann pfeife ich — die ersten zwei Takte der Serenade aus Don Juan, und er klettert herunter und läßt sich kraulen, so gut es durch das Gitter geht. Ach, wenn man doch Gottvater wäre, oder vielleicht besser noch Direktor des Zoologischen Gartens, da könnte man dem Marmuzchen noch glückliche Tage schaffen, ehe es stirbt. Denn schon ist es alt, sein Pelz ist schäbig geworden, und die großen Glühaugen werden trübe, die kleinen Händchen können sich nicht mehr festhalten. O Wälder Madagaskars, o flüsterndes Schilfrohr, wo sich die Bäume im Abendrot der Sümpfe spiegeln... Möchte die Seele des armen Marmuzchen zurückfinden in euer Dämmergrün, auf den Lianen schaukeln, die sich von Ast zu Ast schlingen, wenn die laue Luft durch die Wipfel geht und in der Lichtung der Mond über die Gräser trippelt.

Vom Seelöwen.

Ich sagte zum Seelöwen: „Ihre schlichte Haartracht eignet sich wunderbar für das Element, in dem Sie leben. Aber es gehört Ihre Kopfform dazu, um so, aller Einrahmung bar, zu bestehen."

Der Seelöwe schnaufte. Ich wollte ihm mein Taschentuch geben, aber es war doch besser, nichts zu bemerken. Er hatte sich in seinem nassen Dekolleté ganz über die steinerne Brüstung seines Behälters gelehnt; mit der unbekümmerten Schamlosigkeit einer alten, fetten Palastdame, die einsam in der Hofloge einer kleinen Residenzstadt thront, wo die besseren Damen sonst nur in Seidenblusen, hoch heraus, erscheinen.

„Sagen Sie mir," sprach ich zum Seelöwen, „wenn Sie so vor sich hinsehen, kurzsichtig vor lauter Weitsichtigkeit, was ist's, das sich in Ihnen spiegelt? Die matte, tausendmal durchatmete Luft dieses Gartens weckt die Sehnsucht, aber tötet sie nicht die Erinnerung? Wenn Sie doch sprechen könnten! Stundenlang wollte ich Sie hinter Ihren kleinen Ohrlöchern kraulen, wenn Sie mir von damals erzählen wollten, von den grünen, unmenschlichen Mondnächten über den Klippen, aber von der Tiefe, wohin die Stürme nicht mehr dringen, wo man zwischen Seepflanzen schwimmt, die beinah Tiere sind, die sich zusammenziehen und wieder auftun wie Fäustchen saugender Kinder. O wie begreife ich nun Ihr Schniefen, aus dem ich Ihnen beinah einen Vorwurf gemacht hätte. Ja, Sie fahren auf den Grund, Sie suchen, aber da ist nichts, alles zementiert, nur verfaulte Aepfel und aufgeweichte Brotrinden, womit Unwissende Ihr Becken verunreinigten; und dann fahren Sie hoch und prusten, und suchen in der Luft nach Salz, nach treibendem Seegrasduft . . . Ihr kleiner Schlangenkopf biegt hintenüber, Ihr glühender Rachen öffnet sich und schleudert den Schrei hinaus, zweimal, dreimal, den großen, harten, heiseren Schrei, der Ihre glatten, gehorsamen Weibchen vor sich hertreibt, im Morgengrau, der Sandbank zu. . . O Salz, Salzschaum in den Bartstacheln, gutes, beißendes Salz, das durch die kleinen, runden Nasllöcher hochgepumpt, das Hirn spült und als eisklare Träne zurückrinnt in den tropfenden Bart. Ach, ich fühle es wohl, Sie sind hier gänzlich deplaciert. Aber wer wäre es nicht in einem Gefängnis . . .!

Sie in ihrem Niedergang sind jedenfalls ehrlich, leben nur noch für den Augenblick, wenn der Wärter in der blauen Jacke Ihren Eimer voll kleiner, weißbäuchiger Fische in das Bassin schüttet. Und im übrigen grunzen Sie in der Sprache der Meergötter, die niemand versteht, und machen Wassergymnastik, und es wäre zu wünschen, Wagners Rheintöchter hätten Sie zum Lehrmeister gehabt.

Meine Hochachtung. Aber ich will gehen. Es hat mich alles etwas deprimiert. Wenn möglich, bringe ich Ihnen das nächstemal einen Grefsich. Seien Sie mir gegrüßt!"

Vorführung der russischen Goldvorräte. In diesen Tagen wurde den ausländischen Diplomaten in Moskau in der Staatsbank der Goldvorrat gezeigt. Die Säcke und Kisten, gefüllt mit russischen und ausländischen Goldmünzen und Goldbarren, repräsentieren einen Wert von 98 Millionen Goldrubeln. Die Diplomaten wurden aufgefordert, Säcke und Kisten zu bezeichnen, deren Inhalt dann nachgeprüft wurde, die Goldbarren wurden auch abgewogen. Den Gästen wurde eine in englischer Sprache abgefaßte Broschüre über die Tscherwonezwährung überreicht. Eine ähnliche Vorführung des Goldvorrats ist übrigens schon einmal zur Zarenzeit auf Veranlassung des damaligen Finanzministers Witte veranstaltet worden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Markthallen-Wanderung

Die Käufer zeigten am Mittwoch noch größere Zurückhaltung als am Dienstag. Die Preise sind im allgemeinen fest geblieben.

In der Gefrierfleischhalle notierte man: Suppenfleisch mit 18, Rippe mit 20, Keule mit Knochen mit 22, ohne Knochen mit 34, Rumpfstücke mit 25, Lende mit 26, Gehacktes mit 34, ausgelassenen Talg mit 32 und rohen Talg mit 30 Millionen Mark.

Auf dem Frischfleischmarkt sind die Preise die alten geblieben.

Der Fischmarkt brachte geringe Preisaufschläge. Schellfisch ohne Kopf kostete 25, Hecht 28, Seelachs 15 und Goldbarsch 15 Millionen Mark. Für grüne Heringe wurden 12 Millionen und für Rotzunge 20 Millionen gefordert.

Der Gemüsemarkt war reichlich beschickt, hatte aber wieder höhere Preislagen. So kosteten Tomaten beispielsweise 5, Wirsing 3 und Meerrettich 15 Millionen Mark.

Auf dem Obstmarkte sah man Tafeläpfel zu 3—4 und Tafelbirnen zu ebensolchen Preisen. Für eine Zitrone verlangte man 2 Millionen.

Die Preise der Fettgalerie sind dieselben geblieben. Molkereibutter kostete wieder 70, Schweinefett 35 und Kunstfett 22 Millionen.

Kartoffeln waren mit 360 000 Mark pro Pfund notiert.

Unglücksfälle und Verbrechen

* **Das Geständnis des Mörders.** Der 39jährige Arbeiter Emil Klobedanz, der unter dem dringenden Verdacht stand, seine Geliebte, die Arbeiterin Martha Brückner in der Mittelstraße in Görlitz, ermordet zu haben, stellte sich in Burg bei Magdeburg der Kriminalpolizei und legte das Geständnis ab, den Mord begangen zu haben.

Todesfahrt auf dem Trittbrett. Wie aus Hannover berichtet wird, sind auf dem Bahnhof Oelde in Westfalen zwei Reisende aus einem Personenzuge gestürzt. Sie wurden schwerverletzt in das Oelder Krankenhaus eingeliefert; kurz nach der Einlieferung starben sie. Wie die Eisenbahndirektion Hannover mitteilt, liegt Unvorsichtigkeit der Reisenden dem Unfall zugrunde. Sie hatten sich auf die Trittbretter des Zuges gestellt.

Eine Stuttgarter Falschgeldfabrik entdeckt. Eine 20-Millionen-Schein-Fabrik wurde in Stuttgart entdeckt und ausgehoben. Ein junger Mann war in Frankfurt a. M. bei der Herausgabe von falschen 20-Millionen-Scheinen angehalten worden. Der Verhaftete, Kurt Gramm, gab bei seinem Verhör an, daß er die Scheine von seinem Bruder Paul erhalten hatte, der in Stuttgart wohnt. Die Stuttgarter Polizei nahm dort eine Durchsuchung vor und entdeckte dabei die Fabrik in einem Kellerraume. Alles Material wurde beschlagnahmt, beide Brüder festgenommen.

Wassereinbruch in einer Kohlengrube. Aus noch unbekannter Ursache ist in eine Kohlengrube in der Nähe von Falkirk in Schottland Wasser eingedrungen. Etwa 60 Arbeiter, die sich in der Grube befanden, sind ertrunken. Der Einbruch erfolgte zu einer Zeit, wo sich etwa 70 Mann in der Grube befanden. Eine Anzahl konnte entkommen, den anderen wurde der Rückweg abgeschnitten. Rettungsmannschaften unternahmen mehrere Versuche, die eingeschlossenen Bergleute zu erreichen, doch wurden diese Versuche durch Giftgase verhindert, die die Grubenlampen zum Erlöschen brachten. Aus einem Luftschacht konnte man die Schreie der Eingeschlossenen hören. Schließlich gelang es den Rettungsmannschaften, durch diesen Luftschacht hinabzusteigen und 17 Männer noch lebend herauszubringen; auch einige Tote wurden so geborgen. Für das Leben der übrigen Bergleute besteht nur wenig Hoffnung.

Die Fürstengrufteinbrecher erwischt. Die Einbrecher, die den letzten Einbruch in die Fürstengruft in Weimar in der Nacht zum 16. Mai d. J. verübt haben, wurden ermittelt und festgenommen.

Ausgelieferter Mörder. Der Mörder der vor einiger Zeit in Aken ermordeten beiden Schiffer ist von dem aus Sandersleben gebürtigen Kriminalobermeister Bußdorf an der französischen Grenze in Empfang genommen und in deutsches Gewahrsam gebracht worden.

Vermischtes

Die Furcht vor falschen Kriminalbeamten. Ein aufregender Vorfall führte, wie aus Berlin gemeldet wird, die Händlerin Endemann vor das Schöffengericht. Eines Tages meldeten sich bei ihr zwei Herren, die sich als Kriminalbeamte bezeichneten und auch ihre Dienstmarken vorwiesen. Sie erklärten, eine Haussuchung vornehmen zu müssen. Die Angeklagte will aber den Eindruck gehabt haben, daß es sich um falsche Kriminalbeamte handelte. Infolgedessen lief sie zum Telephon, um das Ueberfallkommando herbeizurufen. Daran wurde sie aber von den Beamten gehindert, die sie vom Fernsprecher zurückhielten. Dabei kam es zu erregten Auftritten, die Händlerin schrie und tobte, so daß die Beamten sich genötigt sahen, sie zur Wache mitzunehmen. Hier wurde von ihr die Herausgabe der Schlüssel zum Laden verlangt. Frau Endemann verweigerte jedoch die Herausgabe der Schlüssel, und es kam zu einem Ringkampf zwischen den Beamten und Frau E. Schließlich blieben die Beamten jedoch Sieger. Diese Tragikomödie führte Frau E. wegen Widerstandes und Körperverletzung auf die Anklagebank. Das Schöffengericht sprach sie frei, der Staatsanwalt hatte aber dagegen Berufung eingelegt. Ihr Verteidiger beantragte vor der Strafkammer die Verwerfung der Berufung, indem er ausführte, daß keinem Staatsbürger die Anrufung des Ueberfallkommandos verwehrt werden dürfe, da in der heutigen Zeit nur zu oft Verbrecher unter der Maske von Kriminalbeamten auftreten. Endlich sei es unzulässig, der Frau die Schlüssel mit Gewalt fortzunehmen, da die Oeffnung des Ladens auch durch einen Schlosser hätte bewirkt werden können. Die Strafkammer schloß sich diesen Ausführungen an und kam ebenfalls zur Freisprechung.

Die Unruhen in Podelwitz

Ein falscher Bericht des Stahlhelm

Von amtlicher Seite wird uns zu den Zusammenstößen am Sonntag in Wiederitzsch folgendes geschrieben:

„In verschiedenen Presseberichten, insbesondere in dem Bericht des Stahlhelms wird behauptet, daß die Abhaltung einer Feier im Saale des Alten Gasthofes erlaubt gewesen sei. Demgegenüber sei hiermit festgestellt, daß die Fahnenweihe des Stahlhelms, Ortsgruppe Wiederitzsch, in jeder Form verboten war. Feststellungen am selben Tage bei beiden Saalbesitzern ergaben, daß auf beiden Sälen öffentliche Tanzmusik stattfand und ein Lokal für die Fahnenweihe weder bestellt noch verfügbar war.

Weiter wird in dem Stahlhelmbericht behauptet: „Als der Abmarsch an Kaserne 107 erfolgen sollte, erschienen plötzlich vier Regierungskommissare und später fiel plötzlich ein Schuß aus dem Revolver eines Regierungskommissars." Beide Behauptungen sind falsch. Es gibt in der Kreishauptmannschaft Leipzig nur zwei Regierungskommissare, auch hat keiner derselben geschossen, sondern der fragliche Schuß wurde von einem Exekutivbeamten in Zivil abgegeben. Das wichtigste Tätigkeitsfeld der Regierungskommissare liegt auf dem Gebiete der Vermittlung mit dem Endziele, Unruhen und Zusammenstöße, gleichviel welcher Bevölkerungskreise, möglichst ohne Anwendung von Gewaltmitteln zu verhindern. Eine solche Tätigkeit kann nicht mit der Pistole ausgeübt werden, weshalb auch an diesem Tage kein Regierungskommissar geschossen noch irgendeine Waffe gezeigt hat, da dieselben gar keine Waffen bei sich führten. Der bedauerliche Vorfall konnte sich nur ereignen, weil es sich dort um preußische Stahlhelmleute handelte, die die Tätigkeit der Regierungskommissare nicht kennen und außerdem anscheinend stark mit Vorurteilen gegen dieselben, wie auch gegen die gesamte sächsische Polizei angefüllt waren."

Sport und Turnen

Internationale Leichtathletik

Die ersten Konkurrenzen des leichtathletischen Ländertampfes Frankreich—Finnland, der in Helsingfors ausgetragen wird, sahen meist die Finnen siegreich. Das 200-Meter-Laufen gewann der jugendliche Franzose Meurlon in 22,8 Sek. vor dem Finnländer Harß. Das 800-Meter-Laufen holte sich Jansson (Finnland) in der Zeit von 1:57,4 Min. Die 5000 Meter beendete der Göteborgsieger Kastos (Finnland) vor Taala in 15:49 Min. als Erster. Auch in der viermal 400-Meter-Staffel blieben die Finnen in 3:23 Min. Sieger.

*

Zwei neue Weltrekorde ergab der in Paris ausgetragene Damen-Länderkampf Frankreich—England, den die Engländerinnen mit 60:37 Punkten überlegen gewannen. Die englische Staffel stellte über eine halbe englische Meile mit 1:52,4 Min. eine neue Bestleistung auf; den Rekord über 250 Meter verbesserte Miß Palmer auf 35,4 Sek.

*

Eine ausgezeichnete Besetzung hat das vom 28. bis 30. September stattfindende Jubiläumsmeeting der Prager Slavia gefunden. U. a. haben die bekannten Leichtathleten Hoff-Norwegen, Klumberg-Estland und Carr-Australien ihre Teilnahme zugesagt. Das deutsche Aufgebot besteht aus Kasten, Lübecke, Lehninger, Lange, Thumm, Busch, Dieckmann und Bormann; Verhandlungen schweben noch mit Schumacher und Holz.

Welche Bedeutung der Veranstaltung beigemessen wird, erhellt daraus, daß der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch, der selbst aktiver Sportsmann gewesen ist, das Protektorat übernommen und einen Ehrenpreis gestiftet hat.

*

Die glänzende Zeit von 1:52,4 Minuten lief bei einem Meeting in Surrey der englische Mittelstreckenläufer Griffiths bei einem Handikap über 880 Yards, das er als Malmann gewann. Er blieb mit dieser Leistung nur 0,2 Sekunden hinter dem von Meredith gehaltenen Weltrekord zurück.

*

Bei einem Küstriner 25-Kilometer-Laufen legte der Sieger Albrecht (Berl. Athl. Club) die Strecke in 1:26 zurück, einer Zeit, die einen neuen deutschen Rekord darstellt, falls sich bei einer Nachprüfung die Länge der Strecke als richtig herausstellt. Das Gehen über die gleiche Distanz sah Altmeister Hermann Müller (BAK.) in Front.

Dempsey kommt nach Europa

Weltmeister Jack Dempsey wird zu dem am 1. Oktober stattfindenden Kampf Carpentier—Beckett nach London fahren. Jack Kearns, sein Manager, läßt verlauten, daß Dempsey, falls Beckett siegen sollte, einen Kampf mit dem Engländer annehmen würde.

*

In Rom fanden internationale Boxkämpfe statt. Die Hauptbegegnung E. Spalla—Humbeek (Belgien) endete unentschieden. Der Italiener Bardarelli siegte über den französischen Champion Murcel Nilles in der ersten Minute.

Nachwirkungen von Deutschen Turnfest

Der sozialistische Bürgermeister der Stadt München, Schmidt, der in seiner Eigenschaft als Stadtoberhaupt bei der gewaltigen nationalen Kundgebung des Deutschen Turnfestes pflichtgemäß die Stadt vertrat und die Vorbereitungen dieses für München so bedeutsamen Ereignisses unterstützte, ist jetzt aus dem Arbeiter-Turn- und Sportbund ausgeschlossen worden. Man wird annehmen dürfen, daß der Bürgermeister, wenn er Gelegenheit zu Leibesübungen zu haben wünscht, in München trotzdem noch zu seinem Rechte kommen wird. Der Beschluß der Gewaltigen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes wird von dem Betroffenen wie von der Oeffentlichkeit nicht ohne eine gewisse Heiterkeit aufgenommen werden. Vielleicht wird auch der Reichsminister des Innern Sollmann jetzt „disqualifiziert", weil er der „bürgerlichen" Eröffnung des Kölner Stadions beiwohnte, bei der seine Auch-Genossen, soweit sie dem Arbeiter-Turn- und Sportbunde angehörten, nicht mitwirkten.

Turn- und Sportverein 1860, Schweig-Gutrigsch (DT.). Heute abend 8 Uhr in der Turnhalle Turnerabteilung mit den Kriegerwerkern.

Ecce-Homo-Bergrennen

Der Mährisch-Schlesische Automobilklub veranstaltete auf der Ecce-Homo-Strecke bei Sternberg in Mähren sein diesjähriges Bergrennen. Wie beim letzten Semmeringrennen war auch hier Rützler der Held des Tages. Er fuhr die beste Zeit des Rennens über die 7 Kilometer lange Strecke mit 5,94,5 auf seinem Steyr-Wagen und unterbot den bestehenden Streckenrekord um 57,7 Sekunden. Auch Ruppert Karner auf Sunbeam-Motorrad vollbrachte eine hervorragende Leistung, indem er mit abgebrochener Lenkstange fuhr und den bestehenden Rekord mit 6:46,6 um 14 Sekunden unterbot. Die zweitbeste Zeit des Tages fuhr Dirtl auf Zenith in 6,22. In der Kategorie der Serienwagen bis 1,5 Liter siegte Golombiewski auf Wanderer, in 7,55 vor Bugatti und Fiat. Die übrigen Klassensieger waren (bis 2 Liter): Rumreich (Graef u. Stift), bis 2,7 Liter: Hell (Voneta), bis 3,5 Liter: Sponer (Steyr), bis 4,5 Liter: Austro (Daimler), über 4,5 Liter: Gräf jr. (Graef u. Stift). Zeit 6,49,7 (besser als alter Rekord).

Rennen zu Hoppegarten

25. September.

1. R.: 1. Bodes Landrichter (M. Schmidt), 2. Hebiola (Wrenz), 3. Stigmaria (Krüger). — Ferner: Meister, Walküre, Efeuinie. — Toto: 35; 11, 17. — DR.: 32; 15, 15.

2. R.: 1. Knaops Silberhahn (O. Schmidt), 2. Neptun (Krüger), 3. Cardinal II (Huguenin). — Ferner: Leander, Abraham, Basalt, Otto, Dereter, Valimi. — Toto: 74; 18, 30, 20. — DR.: 67; 16, 18, 18.

3. R.: 1. Oswalds Perikles (Zimmermann), 2. Mäuseturm (Basch), 3. Lerz (Huguenin). — Ferner: General, Gnade. — Toto: 15; 14, 23. — DR.: 14; 13, 21.

4. R.: 1. A. u. G. v. Weinbergs Ostena (C. Schmidt), 2. Heldenstein (Zimmermann), 3. Silberbach (Ludwig). — Ferner: Bahar, Capriol, Montalcen, Garaiener. — Toto: 25; 12, 17, 29. — DR.: 23; 12, 15, 26.

5. R.: 1. v. Oppenheims Revolutionär (Torros), 2. Marpame (Müller), 3. Priorin (Basch). — Ferner: Fuchsmajor, Hellerlos, Luan Fang, Sangunitter, Blaze, Lavinia. — Toto: 14; 12, 16, 13. — DR.: 13; 11, 14, 12.

6. R.: 1. Starpels Angelus (Ludwig), 2. Salopp (Krüger), 3. Wirbel (H. Schmidt). — Ferner: Dagobert, Herbststurm, Kleopatra, Candia, Mitterrose, Arietta. — Toto: 56; 16, 12, 13. — DR.: 50; 14, 11, 12.

7. R.: 1. Regelsing Birbome (Lorke), 2. Hornburt (Kasper), 3. Maffe (Krüger). — Ferner: Trajan, Ostfant, Südwind, Magnolie, Lilla, Mera, Wissypo, Staatsfeiertag, Goldmark. — Toto: 113; 18, 12, 16. — DR.: 102; 16, 11, 14.

8. R.: 1. Holsts Helden (Ludwig), 2. Ehrenwacht (Krüger), 3. Zaza (Clemitz). — Ferner: Gartoff, Gigerl, Minenbel. — Toto: 121; 56, 29. — DR.: 109; 50, 26.

Rambouillet

1. R.: 1. Rothschilds Belita (Mac Gee), 2. Middle (Keogh), 3. Marquesita (Fakes). — Ferner: Le Discobole, Gut, Prince Normand, Ellic, Agnes, Nouvelle II. — Toto: 34; 15, 18, 32. — DR.: 32; 14, 16, 47.

3. R.: 1. Maws Stoz (Brierre), 2. Opfer (E. Allemand), 3. Miente (Beyler). — Ferner: The Conote, Lomoray, Aeram, Timmt. — Toto: 74; 33, 20. — DR.: 67; 30, 18.

4. R.: 1. Bonicowich Fredegonde (Guerin), 2. Donaburg (Mitchell), 3. La Dreme (Salmon). — Ferner: Flame. — Toto: 94; 18, 12. — DR.: 85; 16, 11.

5. R.: 1. Rose de Vesteny Le Sinai (Benton), 2. Elderich (Mandot), 3. Spener (Barre). — 3 Reiter. — Toto: 38. — DR.: 24.

Unsere Voraussagen

Enghien. 1. R.: Curacao — Morite — Bonp. 2. R.: Ninette XI — Cortland — Good Luck II. 3. R.: Weightwaters — Tanon — Axi à Penie. 4. R.: Armand — Mouvrille — Lugeckle. 5. R.: Cadmet Noir — Clochette — La Tornade II.

Dresdner Brief

Von Heinrich Zerkaulen

Dresden, Ende September.

Bei Pollender im Großen Garten trinkt man seinen Kaffee schon in der winterlich gemütlichen Glasveranda. Es dunkelt früh und der Herbst schlendert mit hoch geschlagenem Mantelkragen durch den Park. Kühl liegt das Schloß in dünner Luft. Ueber Nacht sind die Alleen ockergelb angestrichen, erstes Fallaub raschelt unter den Füßen.

Die Oper steht schon im Zeichen des 875jährigen Jubiläums der Staatskapelle. Den „Boris Godunow" dirigierte Fritz Buschs erster Assistent Heinz Knöll ganz nach den Intentionen seines Meisters. Bei der sprichwörtlichen Tenornot in Deutschland ist es momentan schwer, mit einem festen Ensemble zu rechnen. Man hilft sich in dem Fach mit Gastspielen. So sang die bemerkenswerte Rolle des „Demetrius" diesmal Johannes Sembach. Zu einem gesellschaftlich-künstlerischen Ereignis gestaltete sich Tino Pattieras erstes Wiederauftreten als Othello. Eine fast knabenhafte Ungelenkigkeit in der Bewegung macht die Süße seiner italienischen Kantilene immer noch wett. Von allen Rängen flogen die Rosensträuße hingerissener Frauen auf den Sänger nieder.

Das Staatliche Schauspiel wartete mit dem Paradestück aus der verflossenen Saison auf, mit Kiesers Inszenierung der „Maria Stuart", in aller Bildhaftigkeit alter englischer Stiche, darstellerisch immer noch unausgeglichen. Hier zeigt sich deutlich eine gewisse passive Resistenz des Unterordnens unter den Willen des Regisseurs, die einem ehemaligen Hofschauspieler gar zu gerne anhaftet. Hier spielt noch jeder für sich allein und man beweist dadurch, daß alle Echtheit des Kostüms allein es auch nicht tut. Die Stuart der Antonia Dietrich ist in der großen Gartenszene eine eifersüchtig, schreiende Frau, aber keineswegs eine beleidigte Königin. Die französische Gesandtschaft glänzt in seidigem Weiß und spricht im Lakaienjargon. Dafür saß man mit glückhaftem Lächeln in Max Mohrs gläubigen „Improvisationen im Juni", gänzlich vergessend aller Dollarien, hingegeben der zeitlosen Liebe an Gottes zeitlosen Gralen, sich freuend aller rabiaten Gottlosen gegen den Tagesgeist, der heftlos hinter dem Schedtrich sich verschanzt und glaubt, mit Banknoten alles kaufen zu können. Die überragende Kunst einer Stella David als „Fürstin Orloff" bewunderte man wie ein dankbares Erinnern an einer reichlose Zeit, die noch heiter und schön sein konnte mit dem einzigen Zweck der Liebe.

Dann gab die Staatskapelle im alten Barkettsaale der ehemaligen Residenz ihren Kammermusikabend als Einleitung des Jubelfestes. Vivaldis berühmtes Konzert für vier Violinen, Regers verschlungene Arabesken über ein Thema von Beethoven und Drüseckes rokokoduftige Orchesterserenade paßten sehr wohl zu dieser Soiree traditioneller Musik und großer Toiletten. Draußen im hohen Schloßhof standen derweilen die Lastautos der grünen Polizei unter Benzin, auf dem Altmarkte nebenan rotteten sich unterdessen revolutionäre Erwerbslose zusammen. . . Auch die traditionelle Messe in der Hofkirche stand am Sonntag darauf im festlichen Zeichen des großen Tages der Staatskapelle. Und die Kirche wurde bei Hasses prunkvoller Messe zur Oper, Gebete zu Arien, Bänke zu Parkettsitzen und der liebe Gott im Kreise seiner Heiligen hörte gnädig zu.

Der eigentliche Jubiläumstag der Staatskapelle wurde mit einem großen Festkonzert in der Oper begonnen. Als der Vorhang sich hob, brach der Beifallssturm des Publikums los, der sich dann nach Schumanns D-Moll-Sinfonie zu langdauernden Ovationen für die Kapelle und Busch steigerte. Wagners Faust-Ouverture und Richard Strauß' sinfonische Dichtung Don Quixote vervollständigten das Programm des Abends. Nach dem Konzert vereinigten sich die Mitglieder der Kapelle, Vertreter anderer Abteilungen der Staatstheater, der Behörden und der Presse im Erfrischungsraume des Staatlichen Schauspielhauses zu einem mit frohen Reden gewürzten Festabend, an dem auch Generalintendant Dr. Reucker sprach. Humoristisch-musikalische Vorträge, die die ausübenden Künstler als virtuose Beherrscher ihrer Instrumente zeigten, hielten die Festversammlung in zwangloser Gemütlichkeit noch lange beisammen.

Ein anderes Jubiläum ging derweilen lang- und klanglos vorüber. Und nur die Zahlen in dicken Geschichtsannalen wunderten sich ein wenig, daß sie über Nacht schon so alt geworden seien: das Albert-Theater, das jetzige Neustädter Schauspielhaus ist 30 Jahre alt geworden! Damals war das Haus für jährlich 10 000 Taler aus der königlichen Zivilliste gepachtet worden. Mit Goethes „Iphigenie" wurde es vor 50 Jahren seiner Bestimmung übergeben und Schuch spielte damals Webers festliche Jubelouvertüre. Heute liegt das Haus öde und verlassen. Gegen den derzeitigen Direktor schwebt ein Konzessionsentziehungs-Verfahren. Personal ist engagiert, aber spielt nicht. Eine königliche Zivilliste existiert nicht mehr, und den Grafen Seebach sieht man wohl noch gelegentlich in der Direktionsloge des Staatlichen Schauspielhauses, aber er ist nicht mehr Generalintendant des Alberttheaters.

Den Reigen der winterlichen Ausstellungen eröffnete das Kabinett Fides mit einer Kollektivsammlung des Dresdner Wilhelm Rudolph. Wie die Blätter Paul Wilhelms im graphischen Kabinett Erfurth eine Kunst jenseits des Tages. Improvisationen von Malerpoeten, unabhängig vom Tagesbedürfnis, wie freundliche Blumen in einem freundlichen Zimmer. Wohl dem, der dieses und jenes Stück sich erwerben darf, um es zu besitzen und nicht allein, um es anzuschauen. Sie sind beide keine Führer, aber beide Erhalter jenes Besitzes, den man auch nicht mit allen Devisen der Welt kaufen kann!

Der sprechende Film. Aus Berlin wird uns gedrahtet: Gestern, Dienstag, genau nach Jahresfrist, führten die drei deutschen Erfinder des sprechenden Films, Vogt, Nolle und Dr. Engl, ihren Gästen, unter denen sich auch der Präsident der fiskalisch-technischen Reichsanstalt, Professor Nernst, befand, neue Filme vor, die große Anerkennung fanden. Apparate sowie Methoden der Aufnahmen haben in der Zwischenzeit mancherlei Verbesserungen erfahren, so daß jetzt eine wirkliche Einheit zwischen Bild und Wort festzustellen ist. Ein schweizerisches Konsortium soll sich bereits mit der Ausbeutung dieser Erfindung, zu der über 160 Patente angemeldet wurden, befassen. In Berlin ist auch schon ein eigenes Laboratorium zur Herstellung der Filme eingerichtet worden.

Ein neuer Dummejungenstreich der Prager deutschnationalen Studentenschaft. Die Prager deutschnationale, faschistische Studentenschaft schickt mit der Blamage im Fall Rektor Steinherz noch nicht genug zu haben. Der Rechtshistoriker an der Universität Halle Prof. Dr. Kisch ist an die Prager deutsche Universität berufen worden. Gegen diese Berufung empört sich das „deutsche" Gefühl der antisemitischen Studentenschaft, die, wenn sie wirklich deutsch wäre, wahrlich andere Sorgen haben müßte. Dem Senat werden, falls die Berufung nicht rückgängig gemacht wird, Unruhen angedroht. Man will nicht nur diesen, sondern auch noch andere mißliebige Dozenten nötigenfalls gewaltsam entfernen. . . . Und das in einer Stadt, wo das Deutschtum in seinem kulturellen Leben sich mit Mühe behaupten kann! In Halle a. S., wo die Studentenschaft gewiß nicht minder deutsch empfindet, als die Couleurbrüder in Prag, konnte Professor Kisch unangefochten wirken. Deutsch, deutscher, am deutschesten. . . .

Das Museum eines armen Mannes. In dem Engländer Jackson, der kürzlich in dem Londoner Vorort Camberwell starb, ist eines der seltsamsten Sammleroriginale dahingegangen. In seinem Nachlaß fand man nur ein paar Schillinge; dafür aber war sein Haus bis unter das Dach vollgestopft mit Kunstschätzen kostbarster Art. Man fand 8000 der seltensten Bücher, darunter eine Homer-Ausgabe aus der berühmten Offizin Manutius in Venedig vom Jahre 1525, eine Reihe wertvoller Dante-Ausgaben, über 100 Wiegendrucke, alte Möbel, eine in der Welt einzig dastehende Sammlung von Perserteppichen, erlesenes Porzellan und 400 Gemälde, darunter allein zwei Rubens. Jackson, der Doktor der Theologie und Philosophie war, war der intimste Freund Ruskins. Jackson lebte nur für seine Bücher und Sammlungen und gab für den Ankauf sein letztes Pfund Sterling hin. Mit kostbaren alten Brokatgewändern angetan, pflegte er als Bischof von eigener Gnade vor einem mittelalterlichen Altar von herrlicher Schönheit, auf dem die kostbarsten Kirchengeräte prunkten, die Messe zu lesen. Seine Schokolade trank er aus kostbaren Tassen von Sèvresporzellan, und er vermied jede Berührung mit der Außenwelt, um sich in seinem Schönheitstraum nicht durch profane Alltäglichkeiten stören zu lassen.

Mary Wigman in Italien. Mary Wigman wird in nächster Zeit mit ihrer Tanzgruppe eine Tournee durch Italien machen. Sie beginnt in Turin, wo ein neues Theater mit den „Szenen aus einem Tanzdrama" eröffnet wird, und berührt Mailand, Florenz und Rom. Vorher werden zwei Abende im Züricher Stadttheater gegeben.

SLUB
Wir führen Wissen.

Mitteldeutscher Börsenkurier

Nr. 229 — Donnerstag, den 27. September 1923 — Seite 5

Die mit „✱" versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden

Wege der Not

✱ 23. September.

Der Krieg hat ungeheure Kapitalien vernichtet. Daraus erklären sich die drückenden Friedensbedingungen, die Deutschland, als dem Lande, das den Krieg verloren hat, in Versailles aufgezwungen wurden. Die Unmöglichkeit, diese Bedingungen erfüllen zu können, brachte eine dauernde Verschlechterung der deutschen Währung mit sich, die in der letzten Zeit, durch eine falsche Finanzierung des Abwehrkampfes auf die Spitze getrieben, zu einem Zusammenbruch der Reichsmark führte. Man besann sich und versucht nun, zur Goldmark zurückzufinden. Die Verhältnisse, die das ständige Hinabgleiten der deutschen Mark für die Wirtschaft zur Folge hatte, sind bekannt. Eine große Zahl von Personen stellte sich darauf ein, aus der beständigen Währungsverschlechterung ihren Lebensunterhalt zu ziehen, und ging so der Produktion verloren. Gesetze und Verordnungen, die dies verhindern wollten, belasteten die Produktion mit unfruchtbarer Arbeit. So sank, abgesehen von der Auswirkung des Achtstundentages, die wir nur vereinzelt kennen — siehe daher den Artikel von Dr. Heinz in Nr. 226 —, weil die von der ständigen Währungsverschlechterung bedingte Mehrarbeit nicht berücksichtigt werden darf, der Produktionsertrag gegenüber der Friedenszeit. Die Schwierigkeiten, die sich aus diesem Rückgang der Produktion ergaben, kommen erst jetzt deutlich zu Bewußtsein, wo man daran geht, zur Wertbeständigkeit zurückzufinden. Je weiter sich diese Bestrebungen ausdehnen, um so stärker muß jede unfruchtbare Arbeit als Belastung der Wirtschaft erscheinen.

Die Wege, die die Privatwirtschaft hierbei abhilfesuchend geht bzw. zu gehen strebt, sind immer die nächstliegendsten und selten klar sich ihres Zieles bewußt. So machen sich auch jetzt Bestrebungen in Industrie und Handel geltend, den drückenden Kreditbedingungen der Banken zu entgehen.

Die Banken sind in ihren Kreditbedingungen nicht frei. Zum Teil werden sie ihnen durch die Diskontpolitik der Reichsbank vorgeschrieben, zum anderen Teile von den ständig wachsenden Ausgaben. Gerade die Banken sind mit unfruchtbarer Arbeit überhäuft, die natürlich von den Kunden bezahlt werden muß. Die Banken haben sich bei der Aufteilung der Lasten auf ihre Kundschaft allerdings kaum die Mühe genommen, die Mehrausgaben eines Geschäftszweiges auch diesem Geschäftszweige zu belasten, sondern versucht, im allgemeinen Rahmen des Bankgeschäftes dort die Einnahmen zu erhöhen, wo es am leichtesten möglich schien. Wertbeständige Wirtschaftsverhältnisse werden hier wohl eine Aenderung herbeiführen müssen. Wann das geschieht, ist eine Frage der Zeit. Inzwischen aber sind Industrie und Handel ungeduldig geworden. Man spielt mit dem Gedanken, eine

eigene Bank

zu gründen, die der Kreditnot der wertschaffenden und weiterverteilenden Bevölkerung abhelfen kann. Diese Bewegung scheint im Leipziger Großhandel ihren Kulminationspunkt zu haben, doch sind auch Einzelhandel und sächsische Industrie von ihr erfaßt. Wie weit die Bewegung schon gediehen ist, läßt sich schwer sagen, doch darf man annehmen, daß man bereits

Fühlung mit dem neutralen Auslande

genommen hat, um das nötige Kapital herbeizuschaffen. Man denkt dabei anscheinend in Großhandelskreisen an eine Verbindung mit den gleichlaufenden Bestrebungen in Kreisen des Kleinhandels und der Industrie, würde sich aber gegebenenfalls wohl auch auf sich selbst verlassen. Anstoß nimmt man insbesondere an dem hohen

Zinssatz, der für wertbeständigen Kredit

von den Banken gefordert wird.

Der Zinssatz für wertbeständigen Kredit, der heute in Deutschland üblich ist, hat seinen Vorsprung in der letzten Diskonterhöhung der Reichsbank. Dabei wurde der Zinssatz für wertbeständigen Lombardkredit von der Reichsbank auf 10 Prozent festgesetzt; ebenso haben die Darlehnskassen ihren Zinssatz für Darlehen mit Entwertungsklausel auf 10 Proz. fixiert. Wir wiesen damals schon darauf hin, daß dieser Zinssatz reichlich hoch sei, zumal mit Rücksicht darauf, daß der Diskontsatz der Reichsbank nur 90 Proz., der Zinssatz der Darlehnskassen für Darlehen ohne Entwertungsklausel nur 108 Proz. beträgt. Man mag bei Papiermarkkrediten den Zinssatz so hoch nehmen wie man will; diese Kreditbegehren, die zum guten Teile im Laufe der Zeit Spekulationscharakter angenommen haben, müssen im Interesse der deutschen Wirtschaft möglichst eingeschränkt werden. Bei wertbeständigen Krediten jedoch bedeutet ein Zinssatz von 10 Proz. eine schwere Belastung. Die Privatbanken gehen über diesen Satz noch hinaus und verlangen für wertbeständigen Kredit 12 Prozent Zinsen.

Vielleicht ist es nicht abwegig, diesen Zinssatz unter einem anderen Gesichtswinkel zu betrachten. Im Frieden konnte die Reichsbank einen Geldbedarf bis zu 6 Milliarden Mark befriedigen. Der Papiergeldumlauf der Nachkriegszeit beträgt jedoch, in Gold umgerechnet, nur etwa 100—150 Millionen Mark. Selbst wenn man berücksichtigt, daß Deutschland einen Teil seines Gebietes abgetreten hat und durch den Krieg ein armes Land geworden ist, so ist dieser Umlauf doch so gering, daß er einen höheren Zinssatz als im Frieden bedingt. Hingegen leiden andere Länder unter einem Kapitalüberfluß. Es mag so vielleicht ein Ausgleich notwendig erscheinen und es wäre dann nur die Frage, ob man das Auslandskapital hereinruft und damit eine gewisse Auswahl hat, woher und wofür man es nehmen soll, oder ob man abwartet, bis das Auslandskapital (etwa wie in Oesterreich) sich selber nimmt, was es will.

Wir wollen damit nicht sagen, daß die Bestrebungen, die sich gegenwärtig in Handel und Industrie geltend machen, sich bewußt von derartigen Erwägungen leiten lassen. Wir sind im Gegenteile davon überzeugt, daß lediglich das Verlangen, einer drückenden Belastung zu entgehen, die Wirtschaft auf diesen Weg verweist, ohne daß nach einer Begründung dafür gesucht wurde. Es steht wohl auch noch nicht fest, wie eine derartige Idee, eine eigene Bank unter Mithilfe ausländischen Kapitals zu gründen, im einzelnen verwirklicht werden soll. Vielleicht bringt die Versammlung des Leipziger Großhandels, die Donnerstag abend stattfindet, und auf deren Tagesordnung auch ein Punkt: Kredit- und Provisionspolitik der Banken steht, Aufklärung.

— **Die Abänderung des Bankgesetzes.** Die Reichsbank beruft zum 9. Oktober eine a. o. G.-V. der Anteilseigner ein, auf deren Tagesordnung die Abänderung des Bankgesetzes (Aenderung der Bestimmungen über die Festsetzung des Diskont- und Lombardzinssatzes) steht.

✱ **Im Wechseldiskontgeschäft der Reichsbank** ist insofern eine Neuerung eingetreten, als die Bank Papiermarkwechsel nur noch mit 21tägiger Laufzeit annimmt. Wechsel mit längerer Laufzeit müssen wertbeständig sein. Inzwischen ist das wertbeständige Lombardgeschäft in Gang gekommen, aber der wertbeständige Lombardkredit wird bisher nur in geringem Maße in Anspruch genommen.

✱ **Die Stempelvereinigung in Berlin** hat ihrer Kundschaft ein Rundschreiben zugehen lassen, darin heißt es: Ueberziehungen von Konten ohne vorherige Versicherung werden valorisiert. Auszahlungen unter einer Goldmark und Ueberweisungen unter 5 Goldmark sind nicht mehr zulässig. Depositenbeträge unter 10 Goldmark werden nicht mehr verzinst.

— **Befreiung von der Devisenablieferungspflicht.** Der Devisenkommissar hat mit Wirkung ab 17. September nachstehende Ausführungsbestimmung zur Devisenerfassungsverordnung erlassen: Die Verpflichtung zur Ablieferung von 30 v. H. des Ausfuhrgegenwerts in ausländischen Zahlungsmitteln entfällt a) für denjenigen Teil der Ausfuhrgegenwerte, der auf Grund des englischen Gesetzes über die Reparationsabgabe (Recovery Act) einbehalten wird, b) insoweit der Ausführende die Ausfuhrwaren dem inländischen Lieferanten in ausländischen Zahlungsmitteln bezahlt und nach der geltenden Devisengesetzgebung bezahlen darf; in diesem Falle trifft die Ablieferungspflicht den inländischen Lieferanten. Unbeschadet dieser Vorschrift wird das Maß der abzuführenden ausländischen Zahlungsmittel für diejenigen Warengruppen, für die von den Organen der Außenhandelskontrolle bisher ein höherer Vomhundertsatz festgesetzt war, bis auf weiteres auf diesen Vomhundertsatz erhöht. Wird Befreiung von der Ablieferungspflicht gemäß § 1 in Anspruch genommen, so ist dies auf der der Warensendung beizufügenden Ausfuhrerklärung zu vermerken; im Falle des § 1 unter b ist außerdem die genaue Anschrift des inländischen Lieferanten sowie Art und Betrag der ihm überlassenen ausländischen Zahlungsmittel anzugeben.

— **Die Nachzahlung der Umsatzsteuer aus April 1923.** Die Frage, ob bei Verträgen, die zwischen dem 1. Januar 1922 (Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes) und dem 20. April 1922 (Zeitpunkt der Verkündung des Gesetzes) abgeschlossen worden waren, der Abnehmer zur Nachzahlung der ½proz. Umsatzsteuererhöhung verpflichtet ist, hatte bekanntlich seinerzeit außerordentlich viel Schwierigkeiten hervorgerufen. Jetzt hat laut „Konfektionär" der 2. Zivilsenat des Oberlandesgerichts Düsseldorf unter Bestätigung eines Urteils des Landgerichts Düsseldorf die Frage verneint, so daß also kein Zwang zur Nachzahlung der Umsatzsteuerbeträge an den Lieferanten besteht.

✱ lp **Interessengemeinschaft der Thüringischen und Sächsischen Staatsbank.** Zur Erweiterung der beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Staatsbanken der Länder Sachsen und Thüringen wurde vom zuständigen Ministerium der Präsident Degenhardt von der Sächsischen Staatsbank in das Direktorium der Thüringischen Staatsbank und der Präsident Loeb von der Thüringischen Staatsbank in das der Sächsischen Staatsbank berufen. Die dadurch geschaffene Interessengemeinschaft soll unter voller Beibehaltung der Selbständigkeit der beiden Institute dazu dienen, den öffentlichen Geldverkehr Mitteldeutschlands noch in verschärftem Maße zu konzentrieren und die beiden Institute dr Wirschaft der Länder dienstbar zu machen.

✱ **Hedwigshütte, A.-G.,** in Stettin. In der G.-V. wurde ein Vertreter der Oberkoksgesellschaft und der Laurahütte neu in den Aufsichtsrat gewählt. Das laufende Geschäftsjahr habe sich bisher günstig angelassen.

✱ fl. **Eisengießerei & Maschinenfabrik, A.-G.,** in Bautzen. Nach 0,3 (0,16) Millionen Mark Abschreibungen verbleibt in 1922/23 ein Reingewinn von 262,74 (1,19) Millionen Mark, aus dem neben 300 (15) Proz. Dividende 56 (0,2) Millionen Mark für Körperschaftssteuer und 150 (—) Millionen für Wiederbeschaffungen zurückgezahlt, je 5 (—) Millionen Mark dem Arbeiter- und dem Beamtenunterstützungsfonds zugeführt und 15 (—) Millionen Mark auf Delkredere zurückgestellt werden. Zum Vortrag bleiben 18,6 (0,65) Millionen Mark. Die Bilanz weist u. a. aus: 395,67 (6,9) Millionen Mark Gläubiger und 591,8 (4,02) Millionen Mark Schuldner. Der Umsatz stieg von 15,42 auf 925,43 Millionen Mark. Das Geschäftsjahr stand im Zeichen teilweisen Arbeitsmangels. Gegen Schluß desselben blieben Aufträge vollständig aus, die dabei vorgenommenen Betriebseinschränkungen haben sich im laufenden Geschäftsjahre fortgesetzt, so daß die Aussichten für die Zukunft recht trübe sind.

✱ **Concordia-Maschinenbau-A.-G.** in Halle. In 1922/23 stieg der Fabrikationsgewinn auf 141,69 (1,41) Millionen Mark. Generalunkosten erforderten 96,77 (0,37) Millionen Mark. Mit 9,78 (0,07) Millionen Mark werden sämtliche Anlagewerte bzw. die Zugänge darauf voll abgeschrieben. Nach 15 (0,13) Millionen Mark Rückstellung für Körperschaftssteuer sollen aus 24,48 (0,41) Millionen Mark Reingewinn 7 (7) Proz. Dividende auf 0,1 Millionen Mark Prioritätsaktien und 50 Goldpfennige gleich 1125 (35) Proz. auf 1,1 (0,261) Millionen Mark Stamm- und Vorzugsaktien verteilt und 8,4 (0,007) Millionen Mark vorgetragen werden. Die sich schon über mehrere Jahre erstreckenden Vorarbeiten, dem Werke eine feinmechanische Abteilung anzugliedern, sollen das Fabrikationsprogramm erheblich erweitern. Auch die neuerliche Kapitalserhöhung um 8,8 auf 10 Millionen Mark, die gleichzeitig das Kapital vereinheitlichte, ist inzwischen durchgeführt.

✱ **Bäumert & Co., A.-G. für Metallurgie und Bergbau** in Leipzig. Zum Vorstand obiger Gesellschaft wurde Ing. Paul Bäumert-Leipzig bestellt. Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus Rechtsanwalt Dr. Jänichen-Leipzig, Bankdirektor Hennig-Leipzig (Bank für Handel und Gewerbe), Bankier Dr. Kunze-Dresden, Kaufmann Franz Bäumert-Dresden und Ing. Willi Schade-Berlin.

✱ **Eine sächsische Metallfirma in Zürich.** Nach einer Eintragung in das Handelsregister hatdie Sächsische Metallwarenfabrik Aug. Wellner Söhne, A.-G., in Aue, in Zürich eine Zweigniederlassung begründet.

✱ **Großkraftwerk Mannheim, A.-G.** Das Geschäftsjahr 1922/23 war ein reines Baujahr, weshalb auch von der Aufstellung einer Gewinn- und Verlustrechnung Abstand genommen wurde. Nach dem Geschäftsbericht stand das Geschäftsjahr stark unter dem Einfluß der Geldentwertung, die mehrmalige Kapitalserhöhungen notwendig machte. So wurde das Stammkapital von 30 auf 300 Millionen Mark erhöht, 600 Millionen Mark 10proz. Vorzugsaktien geschaffen, 70 Millionen Mark 5proz. und 585 Millionen Mark 6proz. Anleihe begeben und im Februar d. J. die wertbeständige Kohlenanleihe im Gesamtbetrage von 150 000 Tonnen aufgelegt, wovon bereits Ende des Geschäftsjahres 75 460 Tonnen untergebracht waren. Das im Bau befindliche Werk einschließlich der durch Vorauszahlungen erworbenen Lieferungsansprüche wurde am Bilanztage auf rund 35 Milliarden geschätzt. Die Schulden in laufender Rechnung betragen 995,97 Millionen Mark, denen ein Bankkonto von 7521,45, ein Guthaben von 1264 und Forderungen von 306,37 Millionen gegenüberstehen. Wie in der zu Mannheim abgehaltenen o. G.-V. mitgeteilt wurde, hängt die Vollendung des Werkes stark von der politischen Lage ab. Mit einer Teilinbetriebsetzung im laufenden Jahr sei noch zu rechnen.

— **Neue Gratisaktien bei der Dommitzscher Tonwerke-A.-G.** Die G.-V. genehmigte 500 Proz. Dividende (i. V. 40 Proz. und auf 2 alte 1 Gratisaktie) auf 1 Million Mark alte und 250 Proz. auf 4 Millionen Mark junge Aktien. Ferner wurde auf Antrag eines Aktionärs einstimmig beschlossen, den Aktionären eine Entschädigung für eingetretene Geldentwertung in folgender Weise zu gewähren: Von dem Reingewinn sollen 100 000 M dazu verwandt werden, um von dem Konsortium, das bei der letzten Kapitalserhöhung die Aktien übernommen hat, 100 Stammaktien zum Nominalbetrage zu erwerben. Von diesen Aktien soll je eine Aktie an der Gesellschaftskasse in Empfang genommen werden können gegen Einlieferung von zu dem Jahre 1922/23 gehörigen Dividendenscheinen zu nominell 50 000 M Aktien (Gratisaktien 50 : 1). Die Börsenumsatzsteuer tragen die Aktionäre. Vom Reingewinn sollen ferner 5000 M dazu verwandt werden, um von demselben Konsortium 5000 M Stammaktien zu erwerben. Diese 5 Aktien sollen dem derzeitigen Aufsichtsrat als besondere Vergütung gewährt werden.

✱ **Rheinisch-Westfälischer Zement-Verband.** In den letzten Tagen sind ganz außergewöhnliche Kurssteigerungen für die Aktien der Zementwerke des Rheinisch-Westfälischen Zement-Verbandes eingetreten. Ganz besonders gilt dies von den Aktien der Wickingwerke, die ihren Kurs an der Montagbörse von 500 auf 100 Millionen Prozent erhöhen konnten. Wie wir hören, ist die Kurssteigerung auf die Hoffnung zurückzuführen, daß in irgendwelcher Weise die Schwierigkeiten der französischen Besetzung in nächster Zeit aufhören und daß sich ein außerordentlicher Bedarf für das Rheinisch-Westfälische Zement-Syndikat ergeben dürfte. Inwieweit sich diese Hoffnung erfüllt, bleibt abzuwarten.

✱ **„Ahobag", Allgemeine Holzbau-A.-G.** in Charlottenburg (4 Fabriken Ludwigshafen, Bodensee). Wie wir aus der Verwaltung nahestehenden Bankkreisen erfahren, wurde in der letzten Aufsichtsratssitzung der Ahobag beschlossen, alsbald eine a. o. G.-V. einzuberufen, um über eine Kapitalserhöhung auf 1 Milliarde Mark zu beschließen, da sich diese Kapitalsvermehrung zur Ausführung größerer Aufträge im Wohnungsbau als erforderlich erweist. Für die bisherigen Aktionäre dürfte sich voraussichtlich ein günstiges Bezugsrecht ergeben.

✱ sb **Continental-Hotel, A.-G.,** in Nürnberg. Die G.-V. genehmigte den Abschluß mit einem Reingewinn von 9,19 Millionen Mark und setzte die Dividende auf 4 Proz. zuzüglich 500 Proz. Bonus fest. Die Frequenz sei im allgemeinen sehr befriedigend gewesen. Es sei infolgedessen möglich gewesen, alle alten Verpflichtungen zu tilgen. Mit Ausnahme der Hypotheken erscheint das Unternehmen saniert.

✱ ch **Dick, A.-G. für Holzbearbeitung,** in Tabartz i. Thür. Das Bezugsrecht auf die jungen Aktien soll am Freitag, 28. September, erstmalig gehandelt werden. Am 1. Oktober werden nur die Spitzen gehandelt. Das Verhältnis war 3:1 à 1/10 Dollar. Der letzte Bezugstag ist der 29. September.

A.-G. für Sachwerte. In der G.-V., für welche die Verwaltung eine Erhöhung um 20 auf 210 Millionen Mark beantragt hatte, wurde auf Wunsch einer kleinen Oppositionsgruppe, die etwa 4 Proz. des Aktienkapitals vertrat, der Antrag dahin abgeändert, eine Erhöhung um 80 auf 220 Millionen Mark vorzunehmen. Dieser Antrag fand Annahme, nachdem die Verwaltung zugesagt hatte, den kleinen Aktionären die Möglichkeit zu geben, im Verhältnis von 5 zu 1 die Aktien zu einem günstigen Kurse zu übernehmen. In den Aufsichtsrat wurden hinzugewählt Bergwerksdirektor Ralth Lüttmann, Professor Kurt Frederich, Kaufmann Alfred Dunke-Berlin, Kaufmann Max Silberberg-Dortmund und Kaufmann Harry Levitte-Dortmund. Die Verwaltung teilt mit, daß sich die Geschäfte der Gesellschaft günstig anlassen, und daß mit einer Goldmarkdividende gerechnet werden könne. Die Erweiterung des Konzerns ist in den letzten Wochen bedeutend fortgeschritten. Die Tochtergesellschaften arbeiten durchweg befriedigend.

✱ ch **Hofmann, Günther & Co., Oelimpert, A.-G.,** in Leipzig. Die a. o. G.-V., in der 21 Aktionäre vertreten waren, beschloß Kapitalserhöhung um 50 Millionen auf 100 Millionen, unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes. Den vollen Betrag hat ein Konsortium unter Führung des Bankhauses Vieweg & Co., Leipzig, übernommen zum freihändigen Verkauf im Interesse der Gesellschaft. Der Geschäftsgang wurde als äußerst lebhaft und befriedigend geschildert. Die kürzlich fertiggestellten Fabrikanlagen mit den technisch bestbewährtesten Maschinen zur Fabrikation von Fetten aller Art sei in vollem Betrieb. Falls nicht besondere Umstände den Handel und die Industrie erschweren, dürfte mit einem guten Jahresabschluß gerechnet werden.

✱ **Samsonia, A.-G.,** in Leipzig. Die Gesellschaft wird, wie uns der Aufsichtsrat mitteilt, in Kürze einen neuen Fabrikationszweig aufnehmen, der außer den bereits nutzbringenden Geschäftszweigen zu den besten Hoffnungen berechtigt. Weitere Details folgen in den nächsten Tagen.

✱ sm **Dr. Eduard Biell, Fabrik pharmazeutischer Präparate, A.-G.,** in Magdeburg. Die a. o. G.-V. genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals von 30 auf 130 Millionen Mark durch Ausgabe von 95 Millionen Mark Stamm- und 5 Millionen Mark Vorzugsaktien. Die neuen Stammaktien werden von einem Konsortium zum Kurse von 28 500 Proz. mit der Maßgabe übernommen, davon 45 Millionen Mark den bisherigen Aktionären im Verhältnis 2:3 zu 30 000 Proz. zum Bezuge anzubieten. Weitere 20 Millionen sollen im Interesse der Gesellschaft bestmöglichst verwendet werden, und die restlichen 30 Millionen Mark für event. Angliederungszwecke in Reserve gehalten werden. Die 5 Millionen Mark neue Vorzugsaktien, die dasselbe Konsortium übernimmt, sind zum Schutze gegen Ueberfremdung mit 10fachem Stimmrecht ausgestattet. Nach Mitteilung der Verwaltung werden die Aussichten günstig beurteilt, so daß für das laufende Jahr mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden darf.

Die Zusammenschlußbewegung in der mitteldeutschen Zuckerindustrie hat durch den Hinzutritt von 17 weiteren Rohzuckerfabriken, darunter die Rohzuckervereinigung Holland in Cöthen mit 9 Fabriken und die Hildesheimer Rohzuckerfabriken, an Umfang und Einfluß beträchtlich gewonnen. Der Konzern Halle—Rositz—Holland repräsentiert eine Rohzuckermenge von 4,5 Millionen Zentner Rohzucker und verfügt über drei Raffinerien.

✱ **Thode'sche Papierfabrik, A.-G.,** in Hainsberg. Die Verwaltung beantragt Kapitalserhöhung um 90 Millionen Mark Stamm- und 7,5 Millionen Mark Vorzugsaktien, sowie Ausgabe von 30 000 Genußscheinen.

✱ sm **Bühring & Co., A.-G.,** in Magdeburg. Die G.-V. genehmigte eine Dividende von 100 Proz. Ueber die Geschäftslage teilte die Verwaltung mit, daß die Gesellschaft mit Rohmaterialien reichlich zu günstigen Preisen eingedeckt sei, so daß die Aussichten als günstig zu beurteilen seien.

Merktafel

28. September. **Sächsische Waggonfabrik Werdau, A.-G.,** in Werdau, 1 Uhr o. in Dresden (Kapitalserhöhung). — **Ziegel- und Schamottewerke, A.-G.,** in Könnern a. d. Saale, 2 Uhr o. in Könnern. — **Julius Langes Leinen-Industrie, A.-G.,** in Waltersdorf (Amtsh. Zittau), 5 Uhr a. o. in Waltersdorf (Kapitalserhöhung). — **Elbtalwerk, Elektrizitäts-A.-G.,** in Heidenau bei Dresden, 5 Uhr a. o. in Dresden (Kapitalserhöhung). — **Regiser Glaswerk, A.-G.,** in Altenburg i. Thür., 6½ Uhr nachm. a. o. in Altenburg i. Thür. (Kapitalserhöhung). — **Zwickauer Warenvermittelungs-A.-G.** in Zwickau, 7 Uhr o. in Zwickau.

29. September. **Leipziger Buchbinderei-A.-G. vorm. Gustav Fritzsche** in Leipzig, 3 Uhr o. in Leipzig, Adca (Kapitalserhöhung). — **Vereinigte Thüringer Metallwaren-Fabriken, A.-G.,** in Zella-Mehlis (Thür. 3 Uhr o. in Gotha.

2. Oktober. **Moritz Prescher, Nachf., A.-G.** in Leipzig, 3 Uhr in Leipzig, Deutsche Bank, Filiale, a. o. (Kapitalserhöhung). — **Glasfabrik, A.-G.,** in Brockwitz, Bez. Dresden, 3½ Uhr a. o. in Meißen (Kapitalserhöhung).

Von der Leipziger Börse

ch Vom 1. Oktober 1923 ab wird die Zahl der zum variablen Handel zugelassenen Dividendenpapiere von 26 auf 35 erhöht. Die neu zugelassenen Papiere sind folgende:

Wotan, Chemnitzer Aktien-Spinner, Deutsche Bank, Chemische Zeitz, Kristsch, Dresdner Bank, Commerz- und Privat-Bank A.-G., Darmstädter- und Nationalbank, Oesterr. Credit-Anstalt, Diskonto-Gesellschaft, Chrome-Najork, Textilose, Kästner.

Dagegen werden nicht mehr variabel gehandelt:

Halle Zucker, Leipziger Wollkämmerei und Sächs. Kammgarnspinnerei Harthau.

Die Mindestsumme des Nominalbetrages der variabel gehandelten Dividenden-Papiere muß in jedem Falle 6000 Mark oder ein Mehrfaches davon darstellen.

Außerdem werden folgende festverzinslichen Wertpapiere neu zum variablen Handel zugelassen:

4proz. Reichsanleihe, sämtliche deutschen Reichs-Schatzanweisungen, ferner 4proz. preußische Konsols und sämtliche preußischen Schatzanweisungen.

Die Mindestsumme der zum variablen Handel zugelassenen festverzinslichen Werte wird auf 25 000 Mark nominal und das Mehrfache davon festgesetzt.

Vom gleichen Datum ab wird der Börsenhandel in Dividenden-Papieren wie folgt festgelegt:

Zu Beginn der Börse sind zunächst sämtliche zum variablen Handel zugelassenen Dividenden- und festverzinslichen Wertpapiere zum Handel aufzurufen. Dabei ist zu beachten, daß die sogenannten variablen Industrie-Dividenden-Papiere in 5 Gruppen zu je 7 Papieren eingeteilt sind, wovon jede Gruppe je einem Makler zusteht. Es können daher zu gleicher Zeit 5 Papiere variabel gehandelt werden. Kommt bei diesem ersten Aufruf ein Geschäft nicht zustande, so hat für dieses Papier als Notiz ein Strich zu erfolgen. Im übrigen lauten die Notizen auf bezahlt, Geld, Brief, bz. G. oder bz. Bf. Erst wenn der betreffende Makler sämtliche ihm zustehenden variablen Papiere zum Handel

aufgerufen hat, darf er in diesen Papieren zum Einheitskurs handeln. Der Handel zum Einheitskurs erfolgt ebenfalls in 3 Gruppen. Sämtliche Dividenden-Papiere sind unter Weglassung der seitherigen Ueberschriften alphabetisch geordnet, und zwar ist hierbei mehr wie seither dem börsentechnischen Erkennungswort Rechnung getragen. Die zum variablen Handel zugelassenen Papiere sind außerdem noch in einer besonderen Rubrik alphabetisch geordnet am Schlusse des Kurszettels besonders aufgeführt.

Für folgende festverzinsliche Papiere findet nur einmal in der Woche (Mittwochs) eine amtliche Notierung statt.

Staats-Schuldverschreibungen der Altenburg. Landesbank-Obligationen, Schwarzburg-Rdlst. Ldcrdk.-Schsch., Weimar, Lds.-Crdk.-Schld.-Sch. Anleihen der Städte: Altenburg, Annaberg, Freiberg, Gera, Glauchau, Grimma, Halle, Leipzig, Meißen, Plauen i. V., Reichenbach i. V., Riesa, Wurzen, Zittau, Zwickau, ferner sämtliche unter der Rubrik „Diverse Obligationen" aufgeführten Papiere, sowie sämtliche Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Sollte sich für vorstehende Papiere das Bedürfnis einer Notiz außer Mittwochs herausstellen, so kann diese auf Antrag, der mindestens am vorhergehenden Börsentage zu stellen ist, durch den Börsenvorstand bzw. die in dieser Zeit die Aufsicht führenden Börsenvorstandsmitglieder genehmigt werden.

Die Kursmakler sind nicht verpflichtet, schriftliche Orders seitens der Börsenbesucher nach ½12 Uhr anzunehmen.

Wegen Gesamtkündigung wird die Notiz folgender Wertpapiere am 1. Oktober 1923 eingestellt:

4proz. Anleihen der Stadt Altenburg, 3½- und 4proz. Obligationen der Communalbank f. Sachsen, 5proz. Obligationen v. 14. der Gewerkschaft Sachsen, Roessen, 4proz. Obligationen der Leipziger Handelskammer, sämtliche Obligationen der Mansfelder Gewerkschaft, 4proz. Obligationen der Deutschen Celluloid-Fabrik in Leipzig, 4½proz. Obligationen der Hohb. Qu.-Porph.-W. A.-G., Böcks., 4½proz. Obligationen der Ludw. Hupfeld A.-G., 5proz. Obligationen der Landkraftw. Kulkwitz, 4½proz. Obligationen der Leipzig. Außenb. A.-G., 4proz.

Die Deutsche Bank, Filiale Leipzig, und die Alt-Obligationen der Kammgarn-Spinnerei zu Leipzig, 4½proz. Obligationen der Tränkner & Würker Nf., 5proz. Obligationen der Riquet & Co., Akt.-Ges. 5½proz. Serie 6 und 4proz. Serie 7 Pfandb. der Sächs. Boden-Credit-Anst.

Die Notierungen folgender Wertpapiere, die seither in mehreren Positionen erfolgte, werden in Zukunft zu einer Notiz zusammengezogen: 3proz. Deutsche Reichsanleihen, 3proz. Preuß. Konsols, 3proz. Sächs. Rente, 3½proz. Sächs. Staatsanleihe, 4proz. Badische Staatsanleihen von 1901 und 1909, 3½proz. Annaberger Stadtanleihe, 4proz. Dresdner Stadtanleihe von 1900 und 1908, 3½proz. Geraer Stadtanleihe v. 1887 und 1908, 4proz. Geraer Stadtanleihe v. 1908 und 1911, 3½proz. Leipziger Stadtanleihe v. 1884/87 und 1890, 4proz. Leipziger Stadtanleihe v. 1897 Ia u. II, 4proz. Leipziger Stadtanleihe v. 1904, Ser. I u. II u. v. 1908, 3proz. Leipziger Stadtanleihe v. 1916 und 1918, 3½proz. Plauenschen Stadtanleihe v. 1888, 96, 97 und 1900, 4proz. Plauenschen Stadtanleihe v. 1892, 97, 1908 und 1910, 3½proz. Erbländischen Pfandbriefe, 4proz. Pfandbriefe der Grdr. u. Hyp.-Anst. d. St. Dresd., 4proz. Rent.-Brf. der Grdr. u. Hyp.-Anst. d. St. Dresd., 4proz. Pfandbriefe der Leipz. Hyp.-Bk., Serie B, C, P, F und 8, 4proz. Pfandbriefe der Leipz. Hyp.-Bk., Serie 11, 13, 14, 15 und 16, 4proz. Pfandbriefe der Mitteld. Bodenerdanst., Serie 2, 6 und 7, 4proz. Grundrentenbriefe der Mitteld. Bdcrdanst., Serie 4 u. 5, 4proz. Pfandbriefe der Sächs. Bdcrdanst., Serie 4, 7, 8, 9, 10 und 11, 4proz. Ungarischen Goldrente.

Die Notierung der 3½proz. Bremer Staats-Anleihe von 1887 und 1888, der 3- und 3½proz. Hamburger Staats-Anleihen, der 3½proz. Berliner Stadtanleihen von 1886, der 4proz. Schwed. Stds.-Pfdb., der 4proz. Stockholmer Pfandbriefe v. 1886, der 4proz. Ung. Bdcrdregulierungsanleihe, der Wurzner Stadtbrauerei-Aktien wird vom gleichen Datum ab an hiesiger Börse eingestellt, da nach Auskunft der Kursmakler über ein Jahr in diesen Papieren ein Geschäft nicht zustande gekommen ist.

* * *

Die Deutsche Bank, Filiale Leipzig, und die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig haben den Antrag gestellt, nom. 24 000 000 Mark neue Aktien der Maschinenfabrik Germania vorm. J. S. Schwalbe & Sohn, Chemnitz zum Handel und zur Notiz an hiesiger Börse zuzulassen. — Die Dresdner Bank und die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig haben den Antrag gestellt, nom. 70 000 000 Mark neue Stammaktien der Zimmermann-Werke, A.-G., Chemnitz zum Handel und zur Notiz an hiesiger Börse zuzulassen.

Kapitalserhöhungen

Maschinenbau-A.-G. vorm. Beck & Henkel: von 17 Millionen um 8 Millionen Stammaktien und 0,5 Millionen 6proz. Vorzugsaktien.

Schuhhandels-A.-G. in Waldenburg, Sa.: bis auf 200 Millionen Mark.

Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert & Cie., A.-G.: um 42 Millionen Stammaktien und 0,4 Millionen Vorzugsaktien.

August Walther & Söhne, A.-G., in Ottendorf-Okrilla: um 24 Millionen Mark Stammaktien und 1 Million Mark Vorzugsaktien. Die Betriebsverhältnisse seien in der Abteilung Glasfabrik noch günstig, da voll gearbeitet werden könne und reichlich Aufträge vorlägen.

G.-V. im Anzeigenteil

Thode'sche Papierfabrik, A.-G., in Hainsberg.

Für die Fern-Ausgabe nachgetragen

Wertbeständige Gebühren bei der Reichsbank. Die Reichsbank ist neuerdings dazu übergegangen, ihre Gebühren für die Aufbewahrung von verschlossenen Depositen und Mündeldepots auf wertbeständige Basis zu stellen, indem sie den in Anrechnung zu bringenden Sätzen das Porto eines einfachen Fernbriefes zugrunde legt. Für verschlossene Depots, die künftig nur noch von Vierteljahr zu Vierteljahr angenommen werden, kommt je nach Umfang und Schwere der Stücke als vierteljährliche Hinterlegungsgebühr das 30-, 60- oder 90fache und als Zuschlagsgebühr für die kostenpflichtige vorübergehende Herausnahme des Depots das 3fache des bezeichneten Briefportos in Anwendung; die Versicherungsgebühr für Depots mit Wertangabe ist auf ¼ Prozent des 5 Milliarden übersteigenden Betrages heraufgesetzt worden. Bei Mündeldepots beträgt die einmalige Einrichtungsgebühr das 10fache, das Minimum der fortlaufenden Jahresgebühr das 3fache des Briefportos. Einzelheiten über die Neuordnung sind bei den Reichsbankanstalten zu erfahren.

* S. Aug. Newark, Karosseriewerk A.-G., in Bautzen. Die a. o. G.-V. beschloß Erhöhung des Grundkapitals von 20 auf 35 Millionen Mark. Ein Teil soll den Aktionären im Verhältnis 2 zu 1 zu 80 000 Prozent angeboten, der Rest bestens verwertet werden. Der Geschäftsgang sei gegenwärtig sehr gut.

Devisen und Valuten

Berliner Devisen (Amtl. Kurse am 26. 9. und 25. 9.)

Devisen	Bank-Diskont	26. 9. Geld	26. 9. Brief	25. 9. Geld	25. 9. Brief
Amsterd.-R.	4	49478000	4972000	47481000	47719000
Buenos-A.		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Brüssel	5½	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Christian.	6	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kopenhag.	6	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stockholm	5½	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Helsingfors		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Italien	5½	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
London	4	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
New York	4½	125686000	126315000	126697000	121302000
Paris	5½	7780000	7818000	7800000	7870000
Schweiz	4	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Spanien	5	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Japan	8	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Jugoslavia		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rio		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wien, abg.	9	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Prag	4½	376[illegible]	37[illegible]	36[illegible]	36[illegible]
Budapest	18	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sofia	6½	1206975	1213025	1107[illegible]	1112775

Berliner Banknoten (Amtl. Kurse am 26. 9. und 25. 9.)

Banknoten	26. 9. Geld	26. 9. Brief	25. 9. Geld	25. 9. Brief
Amerika (gr.)	12068500	12631500	120497000	121302000
do. (kl.)	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Belgien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dänemark	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
England (gr.)	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. (kl.)	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Finnland	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankreich	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Holland	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Italien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Norwegen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oest. alte (gr.)	1995000	2005000	1915[illegible]	1924[illegible]
Oest. alte (kl.)	—	—	—	—
do. neue (gr.)	177500	178500	171500	172500
do. neue (kl.)	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rumänien (gr.)	573500	576500	[illegible]	[illegible]
do. (kl.)	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Spanien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Tschechoslow. (gr.)	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. (kl.)	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ungarn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bulgarien	1206500	1213500	1346500	1353500

Der Dollar 126 Millionen

* Berlin, 26. September.

In noch stärkerem Maße als an den Vortagen konzentrierte sich heute das Geschäft auf die amtlichen Notierungen. Im Vormittags-Freiverkehr hielt sich die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln in sehr engen Grenzen. Die Umsatztätigkeit war noch geringer als am Vortage. Nennenswertes Angebot war heute nicht festzustellen. Der tatsächliche Umsatz beschränkte sich im Vormittagsverkehr daher auf verhältnismäßig geringfügige Beträge. Bei leichten Schwankungen des Kursniveaus war ein festerer Grundton doch nicht zu verkennen. Englische Pfunde wurden mit 600 bis 625, das sind etwa 130 bis 135 Millionen für den Dollar gehandelt. Später trat eine leichte Kurssenkung ein. Englische Pfunde wurden etwa 550 bis 565 Millionen, das entspricht einer Basis von 120 bis 125 Millionen für den Dollar, genannt.

Der Bedarf, der heute zur amtlichen Notierung vorlag, blieb, besonders was die Hauptvaluten anbetrifft, kaum hinter dem Vortage zurück, wenn er auch nicht wesentlich über diesen hinaus ging. Die Kursfeststellung erfolgte etwa auf dem Niveau der Kurse des Freiverkehrs. Das englische Pfund stellte sich auf 575 Millionen, der Dollar auf 126 Millionen. Die Zuteilung erfolgte auch heute in vollem Umfange auf den angemeldeten Bedarf. Bemerkenswert schwach im Gegensatz zu den Vortagen liegt international der französische Franken. London gegen Paris stellt sich auf 77 bis 78¼.

Dresdener Banknoten. Tschechische Kronen (große Stücke) 4 110 000 G., 4 110 000 B., do. (kleine) 4 110 000 G., 4 110 000 B., Deutschösterreich 1895.25 G., 1904.75 B.

Oststaaten-Devisen vom 26. September

wurden an der Berliner Börse wie folgt notiert:

	Geld	Brief		Geld	Brief
Warschau	—	—	Kowno	[illegible]	[illegible]
Bukarest	572000	578000	Kattowitz	41500	42460
Riga	492500	497500	Athen	—	—
Reval	—	—	Konstantinopel	—	—

Oststaaten-Noten vom 26. September

	Geld	Brief		Geld	Brief
Poln. Mark	41150	42850	Estl. Mark	36[illegible]	3675[illegible]
Lettischer Rubel	470500	490000	Lit. Mark	[illegible]	[illegible]

Frankfurt a. M., 26. September. (Geldkurse.)

	26. 9.		26. 9.
Brüssel-Antw.	7990000	Stockholm	3745[illegible]
Amst.-Rotterd.	[illegible]	Helsingfors	[illegible]
London	5731[illegible]	New York	1496[illegible]
Paris	[illegible]	Wien	[illegible]
Schweiz	[illegible]	Budapest	[illegible]
Spanien	[illegible]	Prag	[illegible]
Italien	[illegible]	Sofia	1346[illegible]
Kopenhagen	[illegible]	Agram	—
Christiania	[illegible]	Buen.-Aires	—

Hamburg, 26. September.

	niedrigst	höchster		niedrigst	höchster
Amsterdam-R.	47.380	55.120	Madrid	17.000	20.000
Kopenhagen	[illegible]	[illegible]	London	548 500	625.500
Stockholm	[illegible]	[illegible]	Paris	—	—
Christiania	[illegible]	[illegible]	Brüssel	—	—
Helsingfors	[illegible]	[illegible]	Italien	—	—
Schweiz	[illegible]	[illegible]	New York Kabel	5.588	6.318
Oesterreich	1.650	2.000	New York Sicht	[illegible]	[illegible]
Budapest	—	—	Buen.-Aires	38.000	48.000
Prag	3.590	4.110	Jugoslaw.	—	—

Amsterdam, 26. September.

	26. 9.	25. 9.		26. 9.	25. 9.
London	11.41	11.5025	Christiania	40.70	40.85
Berlin	[illegible]	[illegible]	New York	254.[illegible]	[illegible]
Paris	[illegible]	[illegible]	Brüssel	13.90	[illegible]
Schweiz	[illegible]	[illegible]	Madrid	—	[illegible]
Wien	0.003[illegible]	0.003[illegible]	Italien	11.72	11.[illegible]
Kopenhagen	[illegible]	[illegible]	Prag	[illegible]	[illegible]
Stockholm	67.35	67.35	Helsingfors	677.50	676.00

Zürich, 26. September.

	26. 9.	25. 9.		26. 9.	25. 9.
Berlin	0.00000[illegible]	0.000004	Kopenhagen	100.75	100.50
Wien	[illegible]	[illegible]	Stockholm	148.[illegible]	148.[illegible]
Prag	16.7[illegible]	[illegible]	Christiania	[illegible]	[illegible]
Holland	[illegible]	[illegible]	Madrid	[illegible]	[illegible]
New York	[illegible]	[illegible]	Buen. Aires	[illegible]	[illegible]
London	[illegible]	[illegible]	Budapest	[illegible]	[illegible]
Paris	[illegible]	[illegible]	Agram	[illegible]	[illegible]
Italien	[illegible]	[illegible]	Warschau	0.0017[illegible]	0.00[illegible]
Brüssel	30.25	31.10	Sofia	5.40	5.35

* London, 26. September.

Berlin	575 000 000	Stockholm	17.18
New York	[illegible]	Christiania	[illegible]
Paris	[illegible]	Amsterdam	[illegible]
Mailand	[illegible]	Prag	[illegible]
Zürich	[illegible]	Brüssel	[illegible]
Kopenhagen	[illegible]		

* Prag, 26. September.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Reichsmark	0.285	0.38[illegible]	Schweiz. Fr.	610.75	613.25
Wien Krone	[illegible]	[illegible]	Pfund	[illegible]	[illegible]
Dinar	[illegible]	[illegible]	Franz. Frank	[illegible]	[illegible]
Dollar	[illegible]	[illegible]	Lire	157.25	158.75
Holl. Gulden	1350.00	1361.00			

Budapest, 26. September.

	26. 9.	25. 9.		26. 9.	25. 9.
Amsterdam	7870	7870	Stockholm	5328.00	5328.50
Bukarest	[illegible]	[illegible]	Schweiz	[illegible]	[illegible]
Kopenhagen	[illegible]	[illegible]	Wien	[illegible]	[illegible]
Christiania	[illegible]	[illegible]	Sofia	191.50	189.50
London	[illegible]	[illegible]	Agram	—	—
Dtsch. Banknot.	[illegible]	[illegible]	New York	[illegible]	[illegible]
Ital. Banknoten	[illegible]	[illegible]	Warschau	[illegible]	[illegible]
Paris	[illegible]	[illegible]	Belgien	[illegible]	[illegible]
Prag	610.00	610.00	Belgrad	225.00	227.00

New York, 25. September.

Kabel des Wolff-Bureaus

	25.	24.
Tägliches Geld	5.00	4.50
Wechsel a. London, Cabl. Transf.	4.5[illegible]	4.5[illegible]
do. a. London, 60 Tage	4.5[illegible]	4.5[illegible]
do. a. Paris	[illegible]	[illegible]
do. a. Amsterdam	[illegible]	[illegible]
do. a. Kopenhagen	17.[illegible]	17.[illegible]
do. a. Prag	[illegible]	[illegible]
do. a. Berlin Schlußk. Geld	0.0000[illegible]	0.0000[illegible]
do. a. Berlin Schlußk. Brief	0.0000[illegible]	0.0000[illegible]
do. a. do. höchst. Kurs ba.	0.0000[illegible]	0.0000[illegible]
do. a. do. niedr. Kurs ba.	0.0000[illegible]	0.0000[illegible]

Effekten

Magdeburg, 26. September. In Millionen.

	26. 9.	24. 9.		26. 9.	24. 9.
4½ Magdeb. St.-A.	0.7	0.8	Metallw. J. Adam	64	66
4½ do.	0.550	0.550	Rodenberg M. Fbr.	[illegible]	[illegible]
4½ do.	—	—	R. Wolf Nf.	[illegible]	240
Magd. Stadtpfbr.	0.4	0.5	Stade Malzw.	40	40
4% Landsch. Pfbr.	0.4	0.4	Chem. F. Buckau	1000	1000
4% Sächs. do.	0.6	0.4	do. Brigadier	1000	1000
			Saccharin F. Akt.	[illegible]	[illegible]
Wilhelmsfr. A.-G.	400	375	Buckauer Porz.	[illegible]	[illegible]
Magdeb. F. Allgem.	[illegible]	[illegible]	Magdeb. Mühlen	90—90	[illegible]
Magdeb. Bergw. Akt.	2000	2000	Zuckerraff. Magd.	[illegible]	[illegible]
Magdeb. Gummi	110	130	Eisen-Hütten	[illegible]	[illegible]
Magdeb. Straßb.	300	[illegible]	Maste Schokolade	65	65

Freiverkehr: D. Abbes 90, Bank f. Landw. 14—15, Berlin-Halber. ald. 25—24, Brunner 290—250, Bühring & Co. 16—20, Genthin 190—185, Harzunger 6—5, Karnatzki 45—48, Krügershall 400, Magd. Bank 10—15, Muldenthal 20—18, Mundlos 180, Niedersachsen 580, Rathsack 90—92, Ronnenberg Schok. 25—25, Ummendorf 150—146, Wanzleben 1250, Winkelhausen 40—41, Wittekind.

Frankfurt a. M., 26. Sept. In Millionen

	26. 9.	24. 9.		26. 9.	24. 9.
Schant. Eisenb.	150	179	Schuhwerk	[illegible]	[illegible]
Oest.-Ung. Stb.	—	—	St. Lokfortfahren	[illegible]	[illegible]
Hamb. Paketf.	670	1000	Komp. Kamin	[illegible]	[illegible]
Nordd. Lloyd	[illegible]	[illegible]	Allg. D. Kredit	[illegible]	[illegible]
Berl. Hdlsges.	700	1000	Mansfeld A.-G.	[illegible]	[illegible]
Allg. D. Credit	—	—	Oberschl. Eisenb.	[illegible]	[illegible]
Comm.- u. Priv.	80	100	do. Eisenind.	[illegible]	[illegible]
Darmst. Nat.	170	175	Phönix	1[illegible]	1000
Deutsche Bank	[illegible]	[illegible]	Laura	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Eff.-Bk.	[illegible]	[illegible]	Adlerwerke	[illegible]	[illegible]
Disc.-Comm.	[illegible]	[illegible]	Hilpert	[illegible]	[illegible]
Dresdn. Bank	[illegible]	[illegible]	Beck & Henkel	[illegible]	78
Metallbank	[illegible]	[illegible]	Pok. & Wittek	[illegible]	200r.
Mitteld. Cred.	[illegible]	[illegible]	Daimler	[illegible]	[illegible]
Oesterr. Credit	[illegible]	[illegible]	Masch. Eßling	[illegible]	[illegible]
Bad. Anilin	[illegible]	[illegible]	Schnellpr. Frkth.	[illegible]	110r.
Chem. Griesh.	[illegible]	[illegible]	Aschaff. Zellst.	[illegible]	[illegible]
Höchst. Farbw.	[illegible]	[illegible]	Phil. Holzmann	[illegible]	60
Holzverk. Ind.	[illegible]	[illegible]	Wayß & Freyt.	[illegible]	140
D. G.- u. S.-Sch.	[illegible]	[illegible]	Gebr. Junghans	[illegible]	140
Rütgerswerke	[illegible]	[illegible]	Gummi Peter	[illegible]	48
Allg. El.-Ges.	[illegible]	[illegible]	Ver. D. Oelf.	260	—
Bergmann	[illegible]	375	Glas-Werke	—	—
Lahmeyer	[illegible]	[illegible]	Waldhof	260	170
Felten & Guill.	1500	1300	Fuchs Waggon	[illegible]	240
Lahmeyer	250	—	Heidelb. Zem.	[illegible]	70
El. Licht u. Kr.	155	150	Karlst. Zem.	[illegible]	500
Schuckert	[illegible]	[illegible]	Lothr. Zement	[illegible]	[illegible]
Siemens & H.	1700	1500	Frankenthal	[illegible]	[illegible]
Voigt & Haeffn.	80	88	Offstein	[illegible]	[illegible]
Bochumer Guß	—	—	Stuttgart	[illegible]	[illegible]
Deutsch.-Lux.	2200	2800	Heilbronn	[illegible]	[illegible]
Gelsenkirchen	[illegible]	[illegible]	P.D. Reichsanl.	40	60
Harpener	2700	[illegible]	5% Mexik. Silber	—	—
Westeregeln	[illegible]	[illegible]	4% Mexik. Gold	—	—
Mannesmann	1[illegible]	1[illegible]	3% Mexik. Silber	—	—
Metallgesellsch.	[illegible]	[illegible]	4 Tehuantep.	—	1500
Laurahütte	[illegible]	100	4½ Mex. Irrig.	—	—
Feist Sekt	38	30	5 Tamaulipas	—	—
			Anat. Pacific	—	—

Hamburg, 26. September. In Millionen.

	26. 9.	24. 9.		26. 9.	24. 9.
Adca	57.5	57	Stader Lederf.	120	105
Brasilbank	—	—	Wandsb. Leder	[illegible]	[illegible]
Com. u. Priv.-B.	98	94	Anglo Guano	1000	[illegible]
Darmst. u. Nat.	159	192.5	Merck Guano	[illegible]	710
Hamb. Hypoth.	110	[illegible]	Schlinck & Co.	242.5	262
Vereinsbank	—	[illegible]	Stern & Sonneborn	[illegible]	[illegible]
Lübeck-Büch.	480	[illegible]	Thörl Oelfabr.	210	280
Schantung	[illegible]	100	Dynam. Nobel	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Austral.	1200	—	Holstenbrauer.	[illegible]	182.5
D. D. G. Kosmos	900	800	Cuxh. Hochsee	[illegible]	[illegible]
D. Ost-Afrika L.	500	—	Winter Papier	[illegible]	[illegible]
Fl. D. Levante	550	500	Zentralam. Pl.	1900	2900
Flensb. D. Ges.	—	—	Chocolat Plant.	[illegible]	[illegible]
Hamb. Paketf.	1000	1000	Guatemala Pl.	[illegible]	[illegible]
Hbg.-Südam. D. G.	1100	1500	D. Hdl. u. Pl.-G.	8400	[illegible]
Nordd. Lloyd	[illegible]	[illegible]	do. Genußsch.	[illegible]	[illegible]
Reed. v. 1896	[illegible]	[illegible]	Jaluit-Ges.	2300	2300
Sloman Salpeter	[illegible]	[illegible]	do. Genuß-Sch.	—	—
Ver. Elbesch.	[illegible]	[illegible]	Neuguinea	—	—
Dtsch. Luxemb.	2000	[illegible]	Otavi Minen	1200	—
Phönix	1400	1500			
AEG	[illegible]	[illegible]	**Freiverkehr**		
Hb. Elektr. W.	[illegible]	77	Globus	6.7	7.7
Schuckert	1400	1600	Mart. & Block	—	—
Asbest Calm.	[illegible]	[illegible]	Kosko	—	—
Harb.-Wien G.	74	[illegible]	Osuna Plant.	—	—
Geschwister	—	160	Panoma	6000	7000
Ottens. Eisen	140	150	Salitrera	—	—
Reiherstieg	[illegible]	[illegible]	Sloman Salp.	—	—
Alsen Cement	1[illegible]	350	Sülze Phosph.	—	—
C. Hagenow	[illegible]	240			
Led. Wiemann	200	140			

* Hannover, 26. September. In Millionen

	26. 9.	24. 9.		26. 9.	24. 9.
Brsch.-H. Hyp.	44	—	Ilseder Hütte	5700	6900
Zeerwalk. Wrk.	[illegible]	—	Lind. Brauerei	[illegible]	[illegible]
Continent. Asph.	460	600	Stahl	[illegible]	[illegible]
Kont. Kautsch.	[illegible]	—	M. Web. Linden	[illegible]	105
Elsner Wülfel	95	110	Misol Gummi	[illegible]	[illegible]
Falk. Brauerei	—	—	Nds. Zement	270	[illegible]
Egestorff Salz.	240	340	Vorwohl. Zem.	—	[illegible]
Gummiw. Excel.	[illegible]	[illegible]	Teutonia	—	[illegible]
Hann. Immob.	700	[illegible]	Wollw. Döhren	5400	[illegible]
Portl. Zement	[illegible]	[illegible]	Brauerei Zent.	[illegible]	[illegible]
Hann. Straßb.	[illegible]	[illegible]	Zucker. Semig.	[illegible]	[illegible]
Hann. Zement	[illegible]	[illegible]	do. Vorwohl	340	[illegible]
Herrnh. Brau.	160	110	Sigmundsh.	—	—
H.-F. Bretsch.	65	—			

Tendenz: Fest.

Chemnitz, 26. September. In Millionen.

	26. 9.	24. 9.		26. 9.	24. 9.
4½ Chm. 80	—	—	J. E. Reinecker	265	405
4½ Chm. 79	—	70	Reinstrom	[illegible]	[illegible]
4 Chem. 97	70	70	Schönherr	[illegible]	[illegible]
4 Chem. 08	70	70	Schub. & Salz.	[illegible]	[illegible]
4 Chem. 12	—	—	Sondern. & St.	[illegible]	[illegible]
4½ Chem. 20	—	—	Gebr. Unger	[illegible]	[illegible]
			Wanderer	[illegible]	[illegible]
			Weise	[illegible]	[illegible]
Adca	65	70	Zimmerm.-Wk.	[illegible]	[illegible]
Com.- u. Prv.-B.	95	90	Zwick. M.-Fbr.	80	100
Deutsche Bk.	—	—			
Dresd. Bk.	—	—	Sa. & Ledw.	—	—
			Chem. A.-Sp.	100	140
C. Guß. Stahl	180	240	Tr. Hammersp.	[illegible]	[illegible]
Elitewerke	[illegible]	[illegible]	Pfeifer	[illegible]	[illegible]
H. & A. Becker	[illegible]	[illegible]	Pap. Einsiedel	[illegible]	[illegible]
Feradit	[illegible]	[illegible]	Kühne	[illegible]	[illegible]
Germania	[illegible]	[illegible]	Liebermann	[illegible]	[illegible]
Gläser	[illegible]	[illegible]	Minoes A.-G.	[illegible]	[illegible]
Großsch. Web.	[illegible]	1400	Paradies	[illegible]	[illegible]
Haubold	1750	—	Stad. Beuteg.	130	170
Hartmann	75	180	Bag. Hartha	—	—
Max Kohl	[illegible]	[illegible]	Thür. Gas	70	190
Masch. Kappel	860	[illegible]	do. m. V. Liv.	—	—
Fm. Mech. St.-A.	[illegible]	[illegible]	do. Vorz.-A.	—	—
Pöge	[illegible]	105	Thür. Fbk.	340	—
do. Vorz.-A.	—	—	Gernd. St.-A.	—	—
Presto	80	105	do. St.-Pr.	—	—

München, 26. September. In Millionen

	26. 9.	24. 9.		26. 9.	24. 9.
Banken			Brauf Lokom.	[illegible]	490
Adca	41	68	Maschf. Lorenz	[illegible]	1500
Bay. Hyp. u. W.	181	190	V. Landsberg	[illegible]	310
do. Junge	—	—	Münchberg	[illegible]	[illegible]
Bayr. Notenbk.	—	—	Bellind. Wolff	[illegible]	[illegible]
do. große St.	—	—	Allg. Baumwoll.	200	300
Bay. Vereinsb.	140	165	Bußweberei	—	—
do. Junge	—	—	Sp. Erlangen	250	280
Nrnb. Vereinsb.	—	—	Kolbermoor	[illegible]	[illegible]
Versicher.			Baumw. Hof	[illegible]	[illegible]
Allianz	3100	4000	Erlanger	370	[illegible]
Münch. Rückv.	[illegible]	[illegible]	A.M. Reg. 1500	—	—
Südd. Rückver.	1500	1700	P.Z. Helfelbg.	680	650
Brauerei.			Wayß & Freytag	[illegible]	137.5
Löwenbräu	1900	1900	Sürsten Erlang.	150	[illegible]
Hackerbräu	1900	1900	Passberger	[illegible]	110
Jesuiten-Br.	—	—	V. Pinsel-Nrb.	[illegible]	[illegible]
Paulanerbräu	3000	6000	Aschaff. Zellst.	[illegible]	[illegible]
Lederer br. LV.	[illegible]	—	do. Buntpapier	[illegible]	[illegible]
do. St.-A.	[illegible]	300	M.-Dch. Papier	[illegible]	[illegible]
Brauh. Würzb.	700	[illegible]	Telen. Papier	[illegible]	[illegible]
Br. Ingolstadt	451	700	Amperwerke	[illegible]	[illegible]
Osmall	75	65	Bay. elekt. Lief.	[illegible]	115
Tucherbräu	280	300	Bergmann	[illegible]	425
Schiffers Lög.	130	170	Kopf-Gas V.-A.	625	1000
Schwabbräu	—	—	Nürnbg. St.-A.	—	—
Wallr. Bräu	150	208	Schuckert A.-G.	1500	2000
Bamberg. Malz	235	270	Lech-Elektr.	[illegible]	[illegible]
Malzfbr. Stutg.	—	—	A.-G. Lederfbr.	[illegible]	[illegible]
Münch. Exp. Bl.	50	—	S. Cell. Wocker	[illegible]	[illegible]
			Schuh Schwaiger	[illegible]	[illegible]
Verschied. Industrie			Meistift Faber	240	430
Kunstm. Tivoli	580	700	Pora Tirschen.	2400	2400
Triumphwerke	350	500	Schuh. Akt.	2800	4000
Maxhütte	2000	2000	V. Zwiesel. Frt.	440	440
			Ballegb. Wagg.	[illegible]	[illegible]
			Zeiß Offenb.	[illegible]	[illegible]
			Danubia	[illegible]	[illegible]
			Münch. Hotel	300	450

* Prag, 26. September.

	26. 9.	25. 9.		26. 9.	25. 9.
Böhm. Eskompte	479	480	Prager Eisen	1225	1265
Böhm. Union	[illegible]	[illegible]	Alpine	[illegible]	[illegible]
Zivno	[illegible]	[illegible]	Erste Pilsner	5860	5860
Nestomitzer Zuck.	2225	2450	Schlitzer Porzel	1360	1370
Oliesch. Papier	[illegible]	[illegible]	Buschtehrader A	[illegible]	[illegible]
Poldihütte	[illegible]	[illegible]	Buschtehrader B	262.5	264
Danek	[illegible]	[illegible]	Aussiger Chem. Fb.	1500	1585
Skoda	[illegible]	[illegible]	Ilus-Bodenbacher	—	—
Ringhöfer	940	980	Immerling	203	205

Die gestern zum Durchbruch gekommene schwache Haltung hielt auch heute an, und die meisten Papiere, namentlich die schweren Werte, erlitten erhebliche Kurseinbußen.

* Berlin, 26. September

Die Tendenz der heutigen Börse kennzeichnete sich auf der ganzen Linie als weiter leicht nachgebend, wozu namentlich die Unsicherheit über die Weiterentwicklung der Reparationsfrage und im besonderen über die kommenden wirtschaftlichen Bedingungen an Rhein und Ruhr beitrugen. Wenn anderseits die sichtlich gute Meinung für die Mark nicht zum Ausdruck kam, so ist dies wohl in erster Linie auf politische Beweggründe zurückzuführen. Kursrückgänge auf den meisten Marktgebieten hielten sich jedoch in engen Grenzen, wobei namentlich die weitergehende Entspannung am Weltmarkt Einfluß hatte, an dem die Sätze bis 1½ Prozent pro Tag bei reichlichem Angebot herunter gingen.

Am Montanaktienmarkt hielten sich die Kursabstriche zwischen 100 und 200 Millionen Prozent. Darüber hinaus waren stärker abgeschwächt Mannesmann minus 280, Deutsch-Luxemburg 250, Ilse 222, Rheinstahl 250, Köln-Neuessen 300 und Essener Steinkohlen 400 Millionen Prozent. Als fest bzw. gut gehalten sind Bochumer, Riebeck und Stollberger Zink zu erwähnen. Von Kaliwerten gaben Deutsche Kali um 600, Westeregeln um 100 Millionen Proz. nach. Aschersleben nur leicht gedrückt. Chemische Werte lagen durchweg im Angebot, am stärksten Anglo Guano minus 400, Elberfelder 150, Oberkoks 250 Millionen Proz. Die übrigen verloren 50—100 Millionen.

Am Elektromarkte waren die Umsätze gering. Fest lagen Felten & Guilleaume plus 275 Millionen Proz., dagegen verloren Siemens & Halske 300, Lahmeyer 60, Akkumulatoren 30 und AEG. 35 Millionen Proz. Waggonaktien waren rückgängig, namentlich Görlitzer minus 70 und Linke-Hofmann minus 110 Millionen Prozent, Hannover und Gothaer Waggon minus 25 Millionen Proz. Maschinenaktien folgten der allgemeinen Tendenz bei Kursrückgängen von 20 bis 50 Millionen Proz. Krause minus 70, Deutsche Maschinen minus 40 Millionen Prozent. Von Metallwerten büßten Rheinmetall 48, Deutsche Kabel 15, Hugo Schneider 75 Millionen Proz. ein. In Textilaktien war das Angebot gering. Nordwolle gaben um 100 Millionen Proz. nach, Stöhr dagegen waren um 200 Millionen fester. Petroleumwerte waren sehr still und wenig verändert. Auch in Basalt und Deutsch-Atlantische kam ziemlich viel Material zu niedrigerem Angebot an den Markt.

Am Bankaktienmarkte blieben Handelsanteile fest und höher. Schwächer lagen Diskonto, Deutsche und Bayerische Bank, doch waren später wieder Deutsche und Darmstädter Bank lebhaft gesucht, ebenso Mitteldeutsche auf Fusionsgerüchte mit der Darmstädter Bank hin. Schiffahrtswerte waren sehr still. Paketfahrt verloren 200, Hamburg-Süd 150 und Lloyd 35 Millionen. Alle Valutawerte waren entsprechend der rückläufigen Devisenbewegung wesentlich schwächer. Bagdad Türken verloren 50 bis 60 Millionen, Otavi 110 und Canada 90.

Die Stimmung blieb im weiteren Verlaufe behauptet. Es zeigten sich wohl Kursverluste, aber sie traten nicht in starkem Maße in Erscheinung, da die Spekulation sehr vorsichtig blieb. Die Kurse waren aber überall Geldkurse bei jeweils leichter Erholung.

* Leipzig, 26. September

Die große Geldknappheit führte an der heutigen Börse zur Abgabeneigung und zu recht beträchtlichen Kursrückgängen auf der ganzen Linie. Kauflust machte sich nur wenig bemerkbar. Die Umsätze hielten sich auf mittlerer Höhe. Von den Abstrichen nennen wir bei variablen Werten u. a. folgende: Hapag 850, Nordd. Lloyd 110, Adca 23, Germania 12, Hartmann 44, Schönherr 30, Schubert & Salzer 190, Sondermann 10, Zimmermann Chemnitz 25, Nordwolle 100, Harthau 100, Stöhr 300, Eisenhandel 50, Polyphon 40, Rauchwaren Walter 20, Saccharin 10, Sachsenwerk 25, Mansfelder 150, Hupfeld 22, Piano Zimmermann 40, Hugo Schneider 75, Thüringer Gas 25 Millionen Proz. In fortlaufender Notierung und von variablen Werten zu erwähnen Adca 52, Rauchwaren Walter 92, Nordd. Lloyd 110, Mansfelder 500, Thüringer Gas 75, Hapag 1000, Polyphon 85, Sachsenwerk 95 Millionen.

Am Einheitsmarkt kamen von Berg- und Hüttenaktien sowie Kohlenaktien Halle Pfänner 400 Millionen niedriger. Von Kohlenaktien verloren Zum Fortschritt 100 Millionen, während Oelsnitzer Kuxe 100 Millionen gewannen. Am Maschinenmarkt mußten nachgeben Braun 20 Millionen, Elitewerk 5, Zimmermann Halle 14, Kirchner 50, Pittler 120, Peniger 5 Millionen, Presto 10, Sondermann 10, Wotan 11, Köllmann 20, Knoch 80 Millionen. Höher kamen Preuße mit 6 Millionen. Von Textilaktien büßten ein Chemnitzer Spinner 40 Millionen, Dürfeld 40, Falkensteiner Gardinen 45, Kammgarn Gautzsch 70, Köbke 20, Leipziger Baumwollspinner 95, Leipziger Kammgarn 75, Leipziger Spitzen 5, Meerane 5, Mittweidaer Baumwollspinner 15, Mittweidaer Baumwollweber 10, Textilose 20, Tittel & Krüger 105, Zittauer Mechanische 25 Millionen. Höheren Kurs hatten zu verzeichnen Trikotagen 10 und Wernshausen 30 Millionen. Von sonstigen Industriepapieren gaben nach Riebeck 40, Wurzener Kunstmühle 40 Millionen.

Glauziger Zucker 1 Milliarde.

Rositzer Zucker 50 Millionen, Chromo 39, Limmritz-Steina 25, Altenburger Landkraft 6, Draht & Kratzen 10, Heizer 24, Hohburger Quarz 200, Kästner 25, Fritzsche 8, Leipziger Gummi 8, Lindner 85, Paradiesbetten Steiner 30, Pinkau 40, Waldassen 50, Prescher 20, Reinstrom & Pilz 15, Reudener Ziegel 5, Richter 15, Riquet 15, Fritz Schulz 25 Millionen. Mit Gewinn verließen den Markt Etzold & Kießling 45, Kraftwagen Westsachsen 2, Grosz 5, Landkraftwerke 85, Sächsische Emaillier- und Stanzwerke 9 Millionen.

Bankaktien lagen ungleichmäßig. Berliner Diskonto verloren 40 Millionen, Berliner Handel Bank 40, Deutsche Bank 40, Dresdner 45, Mitteldeutsche 190, Commerz- und Privat-Bank 25, Darmstädter deutsche Kredit 7, Oesterreichische 4, Leipziger Immobilien 5. Es gewannen Sächsische Boden 5, Sächsische Bank 20 und Leipziger Hypothekenbank 6 Millionen.

Der Anlagemarkt lag gleichfalls abgeschwächt. Sächsische Kohlenanleihe Serie I und II kam 130 Millionen, Serie III 160, Roggenanleihe kam gleichfalls 160 Millionen, Preußische Konsols stellten sich auf 3,9 Millionen, Buschtehrader 125, Stadt- und Reichsanleihen gingen meist auf alter Basis um, 3proz. Deutsche Reichsanleihe kamen 50 Millionen Proz.

Der Markt der amtlich nicht notierten Werte tendiert gleichfalls schwach bei mittleren Umsätzen und vielfachen Kursrückgängen. Es büßten ein u. a. Altenburger Glas minus 80 Millionen Prozent, Apollo 4,5, Apparatebau Weimar 12, Bauchwitz 7, Poetzschig 7, Brown-Boveri 85, Chemnitzer Papier 18, Dermatoid 32, Dux 8, Eltner 9, Elitewagen 7, Erzholz 15, Hansa Lloyd 4, Heine 25, Hilgenberg & Götz 15, Keil & Löser 15, Langbein 10, Metall Oederau 18, Kammgarn Silberstraße 15, Karnatzki 21, Paul Gebr. 17, Penig 21, Phänomen 14 Millionen Proz. Es gewannen Kaiser Gebr. 8 Millionen Proz., Kraftwagen-A.-G. 10, Sachsen-Auma 5, Metall Borsdorf 11 Millionen Proz.

* Dresden, 26. September

Tendenz schwach. In Dresden überwog heute das Angebot, so daß fast allgemein eine Senkung des Kursniveaus eintrat. In den ersten Morgenstunden konnten nur Dresdner Strickmaschinen + 26 Millionen ihren Wertstand erhöhen, während alle übrigen Industriepapiere zum Teil recht empfindliche Kurseinbußen erlitten, während von Maschinenfabriken Zittauer und Schnellpressen schwer unterzubringen waren. Am Markt der Photo- und Papierfabriken litten namentlich Ernemann und Dresdner Chromo unter starkem Angebot. Der Anlagemarkt verkehrte in fester Haltung.

BAYER & HEINZE Abteilung LEIPZIG — Bankgeschäft: Schulstraße 1 — Stammhaus in Chemnitz. Kommanditiert vom Bankhause Gebr. Arnhold, Dresden. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Leipziger Börse vom 26. September

Festverzinsliche Papiere

		heute	vorher
O.F.-Anl.	3	50	—
do.	3½	—	—
do.	4	—	—
do.	5	0.525	0.525
R.-Sch. 18	4.5	—	—
Zugausl.	5	0.069	0.075
Preuß.K.	3	6	—
do.	3½	3.9	5
do.	4	—	—
Sächs.R.	3	2.5	2
Saarp.-A.		1.5	1
Altenb.	4	—	—
Chem.	3½	—	—
do. 14	4	—	—
Dresd.	3½	—	—
do 13-18	4	—	—
Leipzig	3	0.500	—
do.	3½	0.600	0.500
Leipz.		—	—
Döb.	4	0.800	0.800
do.	4½	—	—
do. 22		—	0.700
Plau.	3½	0.60	0.60
[illegible]	4	—	—
Zwickau	4	—	—
Erbl.	3½	—	—
do. do.	4	1	—
[illegible]		—	—
S.Hle.	3½	—	—
Dresd.Pfb.	4	—	—
Lpz.Pfb.	3½	—	—
[illegible]	3½	—	—
do. Cr.	3½	0.500	—
do. Pfb.	4	—	—
[illegible]	4	0.600	0.500

		heute	vorher
Lpz.Hyp-B	3½	—	—
do.	4	1.6	1.5
[illegible]	3½	—	—
do.	4	—	—
[illegible]	3½	—	—
do. do.	3½	0.500	—
do.	4	0.800	0.900
[illegible]	5	—	—
Mansf.	4	—	—
do.	4½	—	—
[illegible]	4	—	—
[illegible]	4½	—	—
[illegible]	3½	—	—
do. do.	4	13	13
[illegible]	4	125	135
[illegible]	4	—	—
[illegible]	4	7.5	7.5
[illegible]	4	—	—
[illegible]	4	20	40
[illegible]	4	—	—
[illegible]	5	—	—
[illegible] I		130	190
[illegible] II		160	175

Aktien und Kuxe — Schiffahrt-, Eisenbahn-Aktien

	heute	vorher
Hb.-A.Pa	950	1800
Nordd.Lld	190	300
Allg.Elb.	—	—

Bankaktien

	heute	vorher
Agl.Cr.-A.	45	68
Berl.Disc.	300	340

	heute	vorher
Bert. Hdl.	810	1000
Com.u.Pr.	100	120
Darmst.	150	200
Disch.	210	250
Dresd.	150	170
[illegible]	25	20
Mittd.Cr.	63	70
Oestr. Cr.	24	28
[illegible]	—	—
Sächs.B.	145	125
Bod.-Cr.	30	30
[illegible]	34	40

Berg- u. Hüttenwerke

	heute	vorher
Hall. Pf.	710	1000
[illegible]	510	660
[illegible]	500	400

Maschinenbaugesellsch.

	heute	vorher
Fr. Braun	65	85
Elitewerk	17	60
Zimm. H.	35	49
do. Vz.-A.	35	49
Germ.Ch.	30	42
Hartm.	80	124
Kirchner	150	200
Knoch	210	240
Peniger	30	35
Pittl.	280	400
Presto	100	110
Preuße	56	50
Schiss.	100	130
Schub.&S.	260	390
Sondm.	30	40
Wotan	110	122

	heute	vorher
Edlitz, Ilmm. Ch.	80	100
	40	65

Spinnereien - Webereien

	heute	vorher
Chem. Spinner	250	250
[illegible]	95	135
Dürfeld	75	120
Falkst.	95	140
[illegible]	—	—
[illegible]	100	120
Kg. Gautzsch	125	195
Köbke	120	150
Lp. Baumw.	130	165
Kmmgn.	75	90
do. Spitz	60	80
Lp. Trik.	55	50
Lp. Wollk.	—	—
Meer.	75	100
Mittw.	135	150
Baumw.	91	100
[illegible]	600	700
[illegible]	600	700
[illegible]	1300	1600
Textilose	40	60
Tr. Wollg.	75	95
Titt.&Kr.	370	475
Trikot.	100	120
Wernsh.	140	110
Zitt.M.W.	70	90

Bierbrauereien usw.

	heute	vorher
Br. Naum.	125	100
do. Vz.-A.	40	35
[illegible]	—	—
Rieb. Co.	90	130
[illegible]	40	30
[illegible]	—	—
Wf. Sekt.	100	—

Mühlen, Zuckerfabriken

	heute	vorher
Wz. Kunstm.	45	85
Glauz. Z.	1200	2200
Halle Z.	—	—
Körbd. Z.	—	—
Rositz. Z.	700	750

Papierfabriken

	heute	vorher
[illegible]	81	90
[illegible]	500	—
[illegible]	200	225
[illegible]	—	—

Verschied. Gesellschaft.

	heute	vorher
Altb. Lkr.	24	30
[illegible]	30	48
[illegible]	130	180
Draht u. K.	60	70
Faradit	200	—
F. Glasen	160	—
Förster	50	60
O. Heizer	50	74
Hohb. Qu.	350	550
Hupfeld	118	140
Kästner	175	200
Kraftw. W.	27	25
[illegible]	105	60
[illegible]	30	25
[illegible]	100	65
Fritzsch.	20	30
do. gr.	—	28
[illegible]	60	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
L. Gummi	28	36
do. Verz.	—	—
Piano Z.	110	160
Lindn.	120	205
[illegible]	—	—

	heute	vorher
Steiner	40	70
Pink. Co.	55	95
Polyph.	80	120
[illegible]	—	—
Porz. W.	300	350
Prescher	65	85
[illegible]	70	90
[illegible]	48	60
[illegible]	52	50
[illegible]	85	60
[illegible]	27	42
[illegible]	—	—
[illegible]	92	100
[illegible]	85	110
[illegible]	150	160
[illegible]	84	75
[illegible]	300	375
[illegible]	180	225
[illegible]	—	—
[illegible]	—	270
[illegible]	70	95
[illegible]	—	—
V. Chemn.	280	370
W. Busch	—	—

Kohlenaktien

	heute	vorher
Erzg. St.	—	—
Gersd. St.	2.5	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
Fried.-E.	—	—
Frohb. L.	2	—
do. Lit. B	—	—
do. Lit. C	10	—
Z. Fortsch.	900	1000

Die Notierungen verstehen sich in Millionen Prozent.

Leipziger Freiverkehr.

Am 26. September notierten etwa:

	heute	vorher
Alb. Glas	180	260
Alt. Lkr.	19	20
Apollo	26.5	30
Ap. Weim.	20	32
Bauchw.	—	—
Pochner	13	20
[illegible]	—	—
Poetzsch.	53	60
Brown B.	60	65
[illegible]	21	—
[illegible]	35	—
Chemn. P.	45	68
Ch. Spin.	—	100
Ch. Zim.	—	80
Do. u. Fr.	80	100
Dänne	14	18
[illegible]	17	31
[illegible]	43	75
[illegible]	35	35
[illegible]	24	28
[illegible]	40	80
[illegible]	—	63
[illegible]	51.5	50
[illegible]	250	225
[illegible]	22	30
Elsasbet	—	—
Vetteri	22	25
Eltner	33	42

	heute	vorher
[illegible]	—	72
Elitewag.	23	30
[illegible]	29	46
[illegible]	—	29
Engelh.	50	—
Erg. Holz	60	75
Ischner	750	750
[illegible]	90	75
Gr. A.	66	—
Germ.	24	35
Grosz C.	—	—
Hallalm	32	45
Hansa-L.	36	40.8
[illegible]	64	120
[illegible]	55	60
do. jg.	43	50
[illegible]	14	22
Hilgb.-G.	50	65
[illegible]	—	75
Kam. Gr.	30	22
[illegible]	29	44
Karnatz.	29	50
Keil & Lös.	15	30
Kh. Pap.	—	—
[illegible]	150	220 r.
[illegible]	85	65
[illegible]	—	75
[illegible]	65	55
[illegible]	—	—
Auma	30	25
Kw. Wart	—	—
Sachs.	20	—

	heute	vorher
Lz. M. C.	40	—
Langb.	—	—
Pfank.	116	106
L. Buchb.	17	20
[illegible]	—	—
[illegible]	18	26
[illegible]	12	13
do. [illegible]	11.5	11
[illegible]	—	—
[illegible]	20	20
L. Hand.	—	—
[illegible]	15	20
[illegible]	19	18
[illegible]	—	—
L. Trik.	52	45
[illegible]	70	85
[illegible]	40	55
Liebern.	—	—
Linder	—	200
Mat. Brad.	35	24
Met. Od.	22	37
[illegible]	110	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
Pap. jg.	—	—
[illegible]	—	270
[illegible]	370	370
[illegible]	700	—
Paris. Ld.	—	300
do. jg.	—	300
Paul Gbr.	18	35 r.
Penig	54	75
Phän. W.	25	39

	heute	vorher
Pittler jg.	—	—
Plant.-W.	9	14.5
Poege El.	70	128
do. jg.	58	—
[illegible]	45	70
Pr. Fraur.	220	290
[illegible]	—	—
Rat.-Mol.	56	68
[illegible]	15	17
[illegible]	46	60
[illegible]	19	30
[illegible]	40	51
[illegible]	—	35
[illegible]	35	50
Sachs.	80	—
do. [illegible]	80	—
S. Bros.	145	130
[illegible]	4.5	6
do. jg.	2.5	5.5
[illegible]	5.5	8.1
[illegible]	160	150
Schönh.	90	—
Schmidt	19	28
Scheidt	—	—
[illegible]	275	320
[illegible]	13	15
[illegible]	—	—
Preßp.	73	80
[illegible]	40	60
do. jg.	38	58
[illegible]	—	35
Steiner	—	50

	heute	vorher
St. Cold.	260	280
St. Wiesa	140	190
[illegible]	—	—
[illegible]	—	100
[illegible]	90	98
[illegible]	160	280
[illegible]	26	42
[illegible]	30	84
[illegible]	25	30
[illegible]	25	40
Vogtl. Ma.	75	55
do. jg.	—	—
[illegible]	18	14.86
do. jg.	—	16
Weid. Jt.	—	—
[illegible]	60	60
[illegible]	100	—
[illegible]	40	50
[illegible]	—	—
Wiedach	—	—
R. Langel	12	18
Wolf Sö.	—	—
[illegible]	26	48
Wotanig	100	126
Wurz. K.	14.5	14.5
Ziegleb.	—	—
[illegible]	22	30r.

Die Notierungen verstehen sich in Millionen Prozent.

Dresdner Börse vom 26. September

Festverzinsliche	heute	vorher
3% S. Rente	2.2	2.5
3½%S.St.-Al	—	3
3½ Dresd.Sta	—	—
3½dgl.v.18-0	—	—
4dgl.v.1901-08	0.100	—
4dgl. v. 1922	0.125	—
3½Leipz.v.37	—	—
4½dgl.v.1908	—	—
Banken		
Adca	47	69.5
Bank f. Brau	27	34
Com.-u.Priv.b	95	125
Dresdn. Bank	115	150
Handelsbank	15	20
Mitteld. Bod.	—	—
Sächs. Bank	130	120
Sächs. Boden	49	17.5

Papier u. Pht.	heute	vorher
Chemn. Pap.	60	72
Chro. Altenb.	120	—
Dresdn. Albu	400	—
do. Genüsse	1000	—
Dresdn. Chro	60	90
Ernemann	40	60
Ika	630	—
Dr. Kurz	—	—
do. Genüsse	45	70
Heid. Papier	33	42
Mimosa	60	100
Niederschlie	—	—
Peniger Pat.	59	87
Thode	15	21
Unger & Hoff	33	47
Ver. Bautzn.	41	60
Ver. Photo	—	350
do. Genüsse	—	460
Ver. Strohst.	92	103

	heute	vorher
Weißenborn	59	100
Zellstoff	60	—
Maschinen		
Cart.Loesw.	91	105
Zimmerm.	42	74
Dr. Schiffsw.	—	—
Dr.Schnellpr	42	63.5
Dr. Strickm.	175	149
Dux Auto	25	28
Elitewerke	32	38
Eisen Meurer	—	—
H.&E. Escher	80	99
Faradit	—	—
Gebler	172	220
Germania	24	40
Großh. Web.	975	1300
Carl Hamel	—	—
Hillewerke	58	69

	heute	vorher
I. A. John	40	40
Max Kohl	—	200
Kuhnert	39.5	35
Pausschen	—	—
Luckau & St.	65	100
Mühlen Seck	56	74
Bockstroh	1500	1000r.
Sächs.Bronce	130	180
Sächs.Carton	41	56
S. Gußstahl	640	680
Hartmann	84	112
S. Waggon	280	330
Schönherr	110	145
Schub.&Salz	260	360
Sondermann	26	34
Gebr. Unger	30	240
Ver. Eschb.	150	155
WaggGörlitz	255	360
UnionWerke	40	66
Union Diehl	72	54
Zwick. Masch.	80	99

Brauerei und Malz	heute	vorher
I.Kulmb.Exp	600	650
Felsenkeller	60	665
Rizzi A	600	600
Rizzi B	500	530
Reichelbräu	362	300
Reisewitzer	—	—
Schloßchem.	—	—
Waldschlöß.	28	40
Mitteld. Sprit	29.9	34
Sächs. Malz	—	—
D.Weinbrenn	25	13
Rückforth	28	38
Porzellan, Ton, Glas		
C. Hutschenr.	200	280
Porz. Kahla	—	290
Velledorf	190	300
Bauenstein	250	600
Rosenthal	—	1350

	heute	vorher
Triptis	500	—
Aeff. Volkst.	140	190
Deutsch. Ton	60	69
Somag	90	125
Veltner Ofen	51	46
Brockwitz	65	110
SiemensGlas	365	405
Hirsch Glas	56	75
Fleba. Glas	86	110
Sofnewitz	150	160
A. Walther S.	75	91
Wunderlich	120	150
Verschiedene		
Dr. Leonhardt	—	—
Ch.Heilenbg.	50	67
Chem. Heyd.	120	189
Gehe & Co.	100	145
Lingner	1000	—
F. Schulz	220	250
Bw. Zwickau	150	—

	heute	vorher
Chem. Spinn.	93	123
Deutsch. Jute	—	—
Dr. Nähgwirn	86	84
Dürfeld	62	70
Feinkorn	326	309
Schäfer	—	—
Schedewitz	—	—
S. Kammgarn	—	—
Zwick.Kmg.	350	—
Bautz. Tuch	44	50
Dittersdorf	190	200
Kunstleder	34	61
Fähr Münch	200	250
JasmatalVrs.	—	60
D. Werkstätt.	48	48
Dresd. Gard.	43	60
Erzg. Dynam	—	—
Kunst. Gross	27	50
Kunstdruck	31	45
Prescher	—	—
Paradiesbett.	40	60

	heute	vorher
Plauen.Spitz.	—	—
Plauen.Gard	65	78
Polyphon	85	120
Busche weyb	49	60
Ver. Zünder	65	90
Transportakt.		
S.-B. Dampf	—	—
Speicherei	59	68
Ver. Elbschiff	178	208
Elekt.— Näh. Fahrräder		
Bergmann	310	400
Elektra	22	32
Kraftw. Thür.	55	68
do Westsachs	24.9	28
Elektr. Föge	77	120
Elektr. Riesa	—	—
Sachsenwerk	90	96
S.El.u.Straßb	16	14.4

	heute	vorher
Thür. Elektr.	83	100
Landkr. Leip.	120	76
Mehlich	—	—
Nähmaschg.	—	—
Seidel & Nau.	46	68
Corona	81	110
Dt.Gußstahlk	150	190
Schladitz	64.9	72
Wanderer	244	350
Freiverk.		
Apollowerke	—	—
Elitewagen	—	—
Erzgeb. Holz	—	—
Muldenthal	—	—
Phänomen	—	—
Presto	—	—
S.Eln. u. Ausf.	—	—
Weißthaler	—	—
Wolth. Hain.	—	—

Die Notierungen verstehen sich in Millionen Prozent.

Berliner Börse vom 26. September

Die Notierungen verstehen sich in Millionen

r. = repartiert

Deutsche festverzinsl. Werte

		heute	vorher
Bollarsch-Anl.		123	140
Rech.-W-V	4½	—	—
do. W-II	4½	—	—
do. f. L24	4½	—	—
do. Reich	5	1.8	2.4
do. do.	4	12	12
do. do.	3½	2.4	4.5
do. do.	3	80	50
Zwan.-An.		4.2	3
Schtzgb.	4	3.6	7.5
Sparpräm.		—	—
P.Sch.L.24	5	—	—
do. Hiber	4½	—	—
do. [illegible]	4	—	—
Pr. Kons.	4	2.7	2.6
Pr. Kons.	3½	1.7	2.2
do.	3	4.250	5.5
Bad. Anl.	4	—	—
Bay. Anl.	4	—	—
do.	3½	—	—
do. f. a. Ob.	3	—	—
do. Ldk.	3½	—	—
[illegible]	3½	—	—
[illegible] 19	4½	—	0.120
[illegible] 7-14	4	—	—
Hess. Anl.	3	—	—
Sächs. R.	3	—	—
do. Rente	3	—	—
Pf. Komm.	4	—	—
Pr. Stadt	4	—	—
[illegible]	4	13	—
do.	4	—	—
do.	3½	—	—
Lpz. Hyp.	4	—	—
do.	3½	—	—
Mein. Hy.	4	—	—
Pr. Ztr.-B	4	—	—
Sä. Bdkr.	4	—	—

Ausländische festverzinsliche Papiere

		heute	vorher
Mexikan.		2250	2250
do.		—	—
Oe. Schtz		20	20.5
do. unger.		7.250	11.75
do. am. [illegible]		45	60
do. [illegible]		3	7
do. cs. R.		3	6.9
do. Silbr.		3	14
do. Pap.		5.5	7
T. [illegible]		270	270
Bag. [illegible]		290	330
do.	3	262.5	290

Mitteldeutscher Warenmarkt

Die mit „*“ versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden

Einkauf und Geldentwertung

Von der Firma Heinrich Stöber, Komm.-Ges., Hamburg, erhalten wir nachstehende Zuschrift, die praktische Winke enthält, wie man den Geldverkehr beschleunigen und dadurch Verluste vermeiden, sowie Markbeträge für den Einkauf neuer Rohstoffe rechtzeitig beschaffen kann.

Die Lage auf dem Geldmarkt ist angespannt wie nie zuvor. Die meisten Fabrikanten benötigen Rohstoffe ausländischen Ursprungs. Die dafür erforderlichen Devisenbeträge werden durchweg auf folgende Weise beschafft: Das Devisengesetz schreibt den Banken vor, daß für zu kaufende ausländische Zahlungsmittel volle Deckung auf Konto vorhanden sein muß. Will der Fabrikant nun beispielsweise Leinöl oder Aetznatron kaufen, so sendet er seinem Verkäufer bei Auftragserteilung einen Verrechnungscheck zur Beschaffung der erforderlichen Devisen. Die Banken schreiben den entfallenden Betrag aber erst nach Eingang gut, was in jetziger Zeit oft 10—12 Tage dauert. Soll über die Summe aber sofort verfügt werden, so wird eine Provision von 10 und mehr Prozent berechnet. Will der Käufer diese nicht zahlen, so kann die Abdeckung der Devisen naturgemäß erst in ca. 12 Tagen erfolgen. Der Fabrikant weiß somit erst nach dieser Zeit, wie hoch sich der Preis für die Rohstoffe in Papiermark stellt. Hinzu kommt, daß der Betrag möglicherweise bis zur Bereitschaft für den Devisenkauf völlig entwertet ist. Das sind Risiken, die zum großen Teil überbrückt werden können. Angenommen, der Verkäufer der Rohstoffe führt sein Konto bei der Darmstädter und Nationalbank in Hamburg. In diesem Falle zahlt der Käufer den Rechnungsbetrag bei deren Filiale an seinem Wohnort mit der Weisung ein, der Hamburger Niederlassung von der Einzahlung sofort durch Schlüsseltelegramm Mitteilung zu machen. Dann kann der Lieferant sofort nach Eingang des Telegramms über das Geld verfügen, und die Devisen können voraussichtlich reichlich zehn Tage früher abgedeckt werden. Natürlich gibt es noch andere Mittel, den Geldverkehr zu beschleunigen, beispielsweise bestätigte Reichsbankschecks usw., aber der vorgezeichnete Weg verdient zweifellos den Vorzug.

Vielen Fabrikanten wird es fast unmöglich, die Markbeträge für den Einkauf neuer Rohstoffe aufzubringen. Auch in diesem Falle können wir einen Weg zeigen, der eine Erleichterung des schweren Existenzkampfes bedeutet. — Der Käufer gebe die benötigten Rohstoffe rechtzeitig bei einer als vertrauenswürdig bekannten Firma mit der Weisung in Auftrag, daß der Abruf der Ware innerhalb einer zu vereinbarenden Zeit erfolgen soll. Sobald der Fabrikant nun Gelder flüssig hat, überweise er diese seinem Lieferanten zur Abdeckung von Devisen. Hierdurch schützt er sich vor Geldentwertung und hat so die beste Gelegenheit, allmählich einen Fonds zur Ergänzung seines Lagers anzusammeln. Auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus verdient dieser vorgeschlagene Weg Beachtung. Er verteilt die Eindeckung der ausländischen Zahlungsmittel auf eine längere Zeit und trägt damit zu seinem Teil zu einer Entlastung des Devisenmarktes bei.

Produkten-Notierungen

Berlin, 26. September.

Produkte	Alles in Millionen per 50 kg. heute	vorher
Weizen, märkischer	230—240	240—250
do. pommerscher	—	240—250
do. schlesischer	—	—
do. mecklenburg.	—	—
Roggen, märkischer	212—215	210—215
do. schlesischer	—	—
do. mecklenburg.	—	—
Gerste, Sommer, märk.	225—223	230—245
do. Winter, schles.	—	—
Hafer, märkischer	205—215	215—220
do. pommerscher	205—215	200—210
do. schlesischer	210	—
do. westpreußischer	—	—
Mais, loko Berlin	—	—
do., waggonfrei Hamburg	—	—
Weizenmehl 100 kg	730—825	750—850
Roggenmehl do.	600—725	600—700
Weizenkleie 50% gbr. m. S.	115—120	125—130
Roggenkleie do.	120—152	125—135
Raps do.	325—350	375—400
Leinsaat do.	—	—
Viktoria-Erbsen ab Stat.	550—650	600—700
Kleine Speiseerbsen	450—550	500—600
Futtererbsen	—	—
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	—	—
Lupinen, blaue	—	—
do. gelbe	—	—
Serradelle	—	—
Rapskuchen	150—160	165—175
Leinkuchen	—	—
Trockenschnitzel	90—100	—
Zuckerschnitzel	—	—
Torfmelasse-Misch. 20/70	90—100	—
Kartoffelflocken	225	—

Rauhfutter (nichtamtlich)
Alles für 50 kg ab Station

Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt	15.0—17.0	Gut. Roggenstroh	11.0—13.0
Haferstroh, drahtgepreßt	14.0—15.0	Heu, gutes,	16.0—20.0
Stroh, bindfadengepr.	9.0—11.0	do. handelsüblich	15.0—16.0
		Kleeheu	—

Am Produktenmarkt hielt sich bei der Unsicherheit der politischen Verhältnisse das Geschäft wiederum in engen Grenzen. Durch die rückläufige Devisenpreisbewegung sind die ausländischen Notierungen nahe an die inländischen herangekommen, wodurch die Marktlage etwas erleichtert wurde. Weizenmehl ließ sich aus zweiter Hand etwas billiger einkaufen, als es die Mühlen auf Grund der Forderungen für Weizen abgeben können. Die Roggenpreise behaupteten sich unter Schwankungen ungefähr auf dem gestrigen Stand. Die übrigen Preise stellten sich zumeist etwas niedriger.

* **Magdeburg**, 26. September. Produktennotierungen: Weizen 210—220 000, Roggen 180- bis 190 000.

* **Chemnitzer Produktenbörse vom 26. September.** Stimmung ruhig. Weizen 250—260, Roggen 210—220, Wintergerste 220, Sommergerste 250—260, Hafer 225 bis 230, Weizenmehl 600, Roggenmehl 500, Weizenkleie 120, Roggenkleie 120, Wiesenheu 20, Kleeheu —, Getreidestroh, lose 45 Millionen Mark pro Zentner.

Berliner Frühkartoffel-Notierung: 40 bis 48 Millionen.

* **Montreal.** In den Staaten Alberta, Saskatchewan, Manitoba wird demnächst ein freiwilliger Getreide-Pool gebildet werden, um Zwischengewinne auszuschalten.

Sämereien-Wochenbericht der Samengroßhandlung A. & W. Wiesinger, G. m. b. H. Das Konsumgeschäft als auch das Geschäft mit den Händlern ist von ziemlich geringem Umfange. Zuletzt zeigte sich Nachfrage vor allem noch für Winterwicken. Das Angebot von Saaten neuer Ernte ist etwas umfangreicher. Senf ist in größeren, recht schönen Partien angeboten; von den anderen Saaten neuer Ernte, besonders Serradelle und Lupinen, liegen Muster vor, deren Qualität durchweg befriedigt. Es scheint, daß mit den fortschreitenden Drusharbeiten größere Mengen von Saaten herauskommen werden. Tatsächlich sind dann auch die Preise für die Saaten der inländischen Ernte, an festem Wertmaßstab gemessen, nicht teurer geworden; nur das Entwertungsrisiko, das mit jedem Verkauf verbunden ist, verhindert größere Abgaben. Notierungen in Papiermark sind infolge der von Tag zu Tag sich ändernden Verhältnisse unmöglich. Es wird daher einstweilen von der Notierung von Preisen abgesehen.

* **sb Am Nürnberger Hopfenmarkte** zeigte sich in der neuen Woche ein recht ruhiger Geschäftsgang, hauptsächlich als Folge einer großen Zurückhaltung der Käufer. Zweitägige Zufuhren 180 Ballen, Umsatz 120 Ballen. Die Preise liegen für Markt- und Gebirgshopfen zwischen 8 und 10 Milliarden Mark, für Hallertauer zwischen 9 und 12 Milliarden Mark. Stimmung: Ruhig, leicht befestigt.

Hamburger Warenmärkte

vom 26. September.

Oel: Still. Leinöl 52 Gulden, Rüböl 41 Pfd. St., Palmkernöl 42 Pfd. St. und Kokosöl 55 Gulden.

Kaffee: Brasilien ist unverändert. Gesucht in erster Linie Rio. Das Interesse für vorrollte Kaffees ist lebhaft bei anziehenden Preisen. Auch vom Inlande liegen Bedarfsorder vor.

Kakao: Die Tendenz ist ruhig. Accra, neue Ernte wurde zu 35 gehandelt, Fein Thomé zu 34. Loko kleines Bedarfsgeschäft. Die Verkaufsmöglichkeiten litten unter den hohen Hafenspesen. Kakaobutter, Export 45—46 Dollarcent, inländische 46 Dollarcent, Couverture 42½ Millionen, Kakaomasse 42½ Millionen.

Schmalz: Unregelmäßig. Amerikanische Steamlards 32½ Dollar, raffiniert in Tierces (pure lard) und diverse Standardmarken 33½—34 Dollar. Hamburger Dritteltonnen 34½ Dollar.

Auslandzucker: Ruhig. Java loko 26 sh, tschechoslow. Feinkorn per Oktober 23/3 sh, November-Dezember 24/9 sh, November 25, polnische per November/Dezember 24/6 sh.

Reis: Der Markt lag gegen gestern etwas schwächer. Die Preise für Burma loko stellten sich 1¼ e niedriger.

Mehl: Ruhig. Weizenmehl: Auszugsmehl hies. Mühlen 1050, Bäckermehl hies. Mühlen 950, inl. Auszugsmehl 950, inl. 70proz. Weizenmehl 850 Millionen Mark, Weizenmehl ab Kai Hamburg 6¾—7¼ Dollar; Roggenmehle: 70proz. Roggenmehl hies. Mühlen 750, Roggengrobmehl hies. Mühlen 685, 70proz. Roggenmehl inl. Mühlen 700, Roggengrobmehl inl. Mühlen 650 Millionen Mark.

Getreide: Der Markt verlief in sehr ruhiger Haltung bei kaum veränderten Umsätzen. Das Angebot aus dem Inlande ist vollkommen unrentabel. Weizen 230—250, Roggen 200—210, Hafer 200—220, Gerste nominell. Auslandgerste loko 240—250, Mais loko 260 bis 270 Millionen Mark frei Kahnwaggon.

In Oelkuchen war der Handel schwerfällig.

Rauhfutter: Roggen- und Weizenstroh 40, Wiesenheu, lose, gut, gesund 45, Kleeheu, lose, gut, gesund 55, Roggenkleie 120, Weizenkleie, inl. 110 Millionen Mark.

Kaffee

* **Rotterdam**, 26. Sept.

Santos: September	32.75
Dezember	29.62
März	28.00
Mai	27.75
Juni	—
Robusta loko	40.00

Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 26. Sept.

Santos: September	32.75
Dezember	29.62
März	—
Mai	—
Robusta: loko	42.00

Tendenz: ruhig.

New York, 25. September. Zu Beginn lag Kaffee träge und schwächer auf mattes Brasilien und Abgaben der Kommissionäre, dann erholte sich der Markt auf festere Haltung der brasilianischen Märkte, Käufe der Händler und Deckungen.

Großhandelspreise in Leipzig

am 26. September 1923, 3 Uhr nachm.

Offiziell festgestellt durch die von der Handelskammer Leipzig eingesetzte Kommission des Reichsverbandes des Deutschen Nahrungsmittel-Großhandels e. V. Berlin, Ortsgruppe Leipzig. Die Preise verstehen sich in Mark für ½ kg ab Lager Leipzig

Alles in Millionen.

	26. September	24. September
Kaffee, roh	58—90	58—70
Kaffee, geröstet	73—110	65—90
Getreidekaffee	—	—
Korinthen, 1922er Ernte	29—31	32—34
Rosinen, 1922er Ernte	21—26	20—26
Sultaninen in Kisten	25—31	27—32
Mandeln, bittere	30—32	33—35
Mandeln, süße	42—50	48—65
Mandelersatz	19—23	—
Schwarzer Pfeffer	34—36	36—38
Weißer Pfeffer	43—46	47—50
Kanel	—	—
Piment	26—27	25—26
Kümmel	55—65	50—60
Speisesöl	25—27	32—34
Tee	—	100—150
Kakao	—	—
Heringe, gewalzen, ⅛ To. in Orig.-T. Schoten	2700—2900	2200—2900
in Orig.-T. Norwegen	850—950	1100—1500
in Orig.-T. Deutsche	—	—
Gerstengraupen	5.9—7.5	8.5—10
Haferflocken lose	6.4—7.5	8.5—10
Haferflocken in Pak.	6.9—8.0	9—10.5
Hafermehl	—	—
Kartoffelmehl	5.5—6	5.5—6
Malzpulver	6.5—7	8—8.5
Malzmehl	—	—
Malzbrockenstärke	7.5—8	8.5—9
Malzgrieß	7.5—8	7.5—8
Weizenstärke	9.5—10	11—12
Reisstärke	14—15	16—17
Glac. Tafelreis	7.5—9.5	10.5—12
Burmah-Reis	6.1—7.0	8.5—9.5
Bruchreis	5.2—6.0	6.7—7.3
Hartweizengrieß	8.2—9	10—12
Weizengrieß	8—8.8	9.2—10
Weizenmehl	6.2—8.0	7.9—9
Weiße Bohnen	—	9.1—10
Linsen	11.5—13	10—12
Speiseerbsen	9.4—11	9.5—11.5
Makkaroni	14—17	14—17
Eierschnittnudeln	14—17	14—17
Schnittnudeln	11.1—13	11—13
Kunsthonig	15.5—15.5	9.5—10
Hirse	7.5—8.0	8.5—9
Schweineschmalz	25.0—26.0	31—32
Talg	18.5—19	20—21
Margarine	18.5—24	22.5—26.5
Corned Beef 12 lbs p. K.	1.000—1.100	1280—1320
Speck, geräuchert	23.0—26.0	22—12
Inlandzucker	12.4—12.8	6.55—7.35
Mohnöest	—	16—15

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 26. September. Auftrieb: Rinder 1799, Bullen 398, Ochsen 545, Kühe und Färsen 776, Kälber 960, Schafe 3069, Schweine 1871, Ziegen 49, Schweine aus dem Memelgebiet 45. Marktverlauf bei Schweinen ruhig, bei Rindern schleppend, bei Kälbern ruhig, bei Schafen schleppend. Ochsen 1: 14—15, 2: 12—13, 3: 10—11, 4: 8—9, Bullen 1: 13—14, 2: 11—12, 3: 9—10, Färsen und Kühe 1 und 2: 13—15, 3: bis 12, 4: 6—9, 5: 6—7, Kälber 2: 20—22, 3: 17—18, 4: 13—15, 5: 10—12, Schafe 1: 11—13, 2: 9—10, 3: 5—6, Schweine 2 und 3: 26, 4: 27—28, 5: 25—26, 6: 20—24.

Metalle

Berlin, 26. September. In Millionen

	26. 9.	25. 9.
Elektrolytkupfer	—	—
Orig.-Hütten-Rohzink Preis d. Zinkhütt.-Verb.	—	—
Raffin.-Kupfer 99/99,7%	43—45	35—37
Orig.-Hütten-Weichblei	19—20	17—18
Orig.-Hütten-Rohzink Preis im freien Verkehr ab Lager	26—26	20—22
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	17—19	15—17
Orig.-Hütt.-Aluminium 98/99% in Blöcken, Walz- od. Draht. Aug.-Sept.	81—83	70—73
Orig.-Hütt.-Aluminium in Walz- oder Drahtm. 99% Aug.-Sept.	—	—
Zinn, Austral	145—148	126—128
Hüttenzinn, mindest 99%	140—143	120—123
Rein Nickel 98/99%	78—80	68—70
Antimon-Regulus	17—18	15—16
Silber-Barren ca. 900 fein 1 kg	2650—2750	2300—2500

* **Hamburg**, 26. September. Notierungen des Metall-Vereins in Hamburg. (In Millionen.) Silber (ca. 900 fein, Preis für 1000/1000) 2300 B., 2100 G.; Zink (Hüttenroh) 28 B., 20 G.; Blei (Original-Hütten-Weichblei, dopp. raff.) Lagerware 18 B., 15 G., dito Original ab Hütte 18 B., 15 G., dito (Weichblei, dopp. raff.) 20 B., 15 G.; Zinn (Banka Straits) prompt 130 B., 120 G.; Platin 480—530; Gold 90—105.

London, 26. Sept. Metalle. (Anfang.) Kupfer per Kasse 63¾, do. 3 Monate 64; Zinn per Kasse 200½, do. 3 Monate 200¼.

London, 26. September. (Schluß.)

Kupfer per Kasse	63.25	Aluminium f. Ast.	120
do. per 3 Monate	63.62	Antimon Regulus	34.5—35
do. Electrolytic	67.50—68.00	Weißblech loco	23.1.50
do. Best Selected	66.00—67.50	Quecksilber	9.25—9.5
do. Strong Sheets	96	Nickel für Inland	135
Zinn per Kasse	200.25	do. für Ausfuhr	135
do. per 3 Monate	200.25	Wolfram-Erz	12.50
Blei, niedr. Preis	26.00	Platin	500
do. höchster Preis	26.75	Silber loco	31.46
Zink, niedr. Preis	33.12	do. auf Lieferung	31.37
do. höchster Preis	33.75	Gold	90¼
Aluminium f. Inl.	115		

* **Pforzheim**, 26. Sept., 12 Uhr mittags. Es notieren per Gramm in Millionen

	26. Sept.	25. Sept.
Platin	500	625
Feingold	110	125
Silber	2.8	3.2

Gummi und Häute

London, 25. Sept. Gummi. Loko 1 sh 3¼ d, Dez. 1 sh 3¼ d, Jan.-März 1 sh 4 d. Tendenz: Ruhig.

* **Häutepreis in Belgien.** Auf dem Hautemarkt in Lüttich am 22. September wurden gezahlt in belgischen Franken per 100 kg: Schwere Ochsen 600, do. mittlere 600, mittlere Bullen 500, do. leichte 500, Kalbfelle, schwere 865, do. mittlere 975, do. leichte 975. Sämtliche Lose von Kühen und Rindern wurden infolge ungenügenden Gebotes zurückgezogen.

* **Nordamerikanischer Hautemarkt.** Der Hautemarkt in Chicago verkehrte gegen Ende der Woche in fester Haltung. Es notierten in Chicago am 22. d. M. in Cent: Packerochsenhäute im Gewicht von 60 Pfd. aufwärts 14½, Texasochsenhäute im gleichen Gewicht 13½, Coloradoochsenhäute 11½, leichte Landkühe bis 35 Pfd. 12¼, Kühe mit Brand 9½, Büffelhäute 9¼, New Yorker Stadtkalbfelle von 5—7 Pfd. 1.42—1.50 Dollar, Von 7—9 Pfd. 1.90—1.95 Dollar, von 9—12 Pfd. 2.65 bis 2.70 Dollar per Stück.

Textilerzeugnisse

* **Bremen**, 26. Sept. Baumwolle 90298000 now.

Liverpool, 26. Sept. Baumwolle (Anfang.) Okt. 15.71, Dez. 15.22, Jan. 15.01, März 14.80. Tendenz: Schwach.

— **Aegyptische Baumwolle.** Alexandria 25. September. (Telegramm der Firma Cpury & Co. Nachf. von Schmidt & Co., Alexandrien. Generalvertreter Emil Lenke, Bremen.) Schlußpreise:

	heute	vorher
Sakellaridis, per Nov.	35.00	35.45
do. per Jan.	35.60	36.00
Oberägyptische Ashmouni per Okt.	30.80	31.20
do. do. per Dez.	31.00	31.35

* **Französisch-Indien.** Die Kolonie exportierte im Jahre 1921 an Rohseide 15 Tonnen. Mit Maulbeerbäumen sind bloß 450 ha bepflanzt.

Pharmazeutische Produkte und Schwerchemikalien

Mitgeteilt von Krüger & Co., G. m. b. H., in Leipzig-L.

Großhandelspreise am 26. September

Acethylsalicylsäure	250.0	Dextrin	—
Acetin	—	Dextal	—
Aceton	72.5	Essigsäure	35.0
Amylacetat	60.0	Formaldehyd 39%	32.0
Amylalkohol	58.0	Gelbkali	75.5
Ammoniak	—	Gelbnatron	—
Ammoniumsulfat	—	Glycerin	62.0
Ameisensäure	26.0	Hexamethylentetramin	248.0
Antifebrin	420.0	Indigo	—
Antimondoppelsalz	—	Jodkali	1102.0
Antipyrin	460.0	Jodoform	1450.0
Aspirin, pulv.	160.0	Jodum resubl.	1305.0
Bleiweiß	40.0	Kaliumbicarbonat	—
Bleiglätte	40.0	Lithiumsalicylsäure	348.0
Bleimennige	40.0	Lithopone	—
Bleizucker	38.0	Magnesia	20.0
Borax	16.0	Menthol	26000
Borsäure raff. krist.	45.0	Morphium	13630.0
Borsäure pulv.	44.0	Natriumbicarbonat	2.9
Brechweinstein chem. rein DAB 5	—	Natriumbichromat	24.5
do. techn. 43-44%	—	Natriumperborat	—
do. für Tierarzneizwecke pulv.	—	Natronsalpeter	—
Bromnatron	46.5	Olein	—
Chinin hydrochl.	3480.0	Paraffin	—
Chlorkalium	25.0	Phenacetin	348.0
Chlorlauge	—	Pyramidon	—
Chloroform	67.0	Resorcin	290.0
Cocain hydrochl.	13340.0	Rotkali	145.0
Codein phosph.	11290.0	Salol	174.0
Coffein purum	870.0	Sandelholzöl	—
Cyankali	—	Santonin	—
Cyannatron	—	Sulfonal	1131.0
Cyandoppelsalz	58.0	Vanillin	1450.0
		Zitronensäure krist.	136.0

Alles in Millionen per kg.

* Technische Chemikalien

Durchschnittsmarktpreise vom 26. September.
Mitgeteilt von der Fa. Metall- und Chemikalien-Handelsgesellschaft, m. b. H., Leipzig, Burgstraße 7.

	Inland in Millionen	Ausland in Pfd. Sterl.
Aetznatron, 125/25	14.0	18.6.2
Aetzkali, 90/92	16.0	29.10.—
Antichlor, krist.	6.0	8.10.—
Bittersalz, lose	0.8	1.10.—
do. einf. Säcke	—	—
Brom, flüssig	—	—
Bromkali, krist.	—	—
Chlorbarium 98/100	9	13.14.—
Chlorcalcium 70/75	8	3.18.—
Chlorkalk, 110/115	8	7.18.—
Chlormagnesium, geschm.	—	—
Glauber-salz feinkrist., lose	13	2.4.—
grobkrist., lose	13	2.7.—
calc., lose	13	5.—
Kalialaun, i. Stck.	12	8.15.6
do. Kristallmehl	12	7.15.6
Kalilauge, 50 Bé	11	—
Kupfervitriol, 98/100, grob	12	21.10.—
Naphthalin in Schuppen	11	15.10.2.—
Natronlauge, 38—40 Bé	12	—
Oxalsäure, 98/100, krist.	12	36.12.—
Pottasche, 96/98	12	26.4.—
Schwefelnatrium krist.	12	7.—
do. conc.	12	14.9.—
Soda krist.	2	4.10.—
do. calc.	2	6.2.—
Salmiak 98/100 %	25.2	19.4.2
Salzsäure	—	—
Salpetersäure 36° Be	—	—
Schwefelsäure, 60°	—	—

Inlandspreise: Per Kilo; wenn nicht lose, dann einschl. Verpackung, ab Werk oder Lager.
Auslandspreise: Per Tonne bzw. 100 kg, einschl. Verp. fob Hamburg

Die Preise sind unverändert für

Betriebsstoffe und Schmieröle

Preisbewegungen

* **Der Verband der Verleihanstalten von Wagendecken, e. V.,** in Berlin, setzte die Miete für Leihplanen auf 3 Pfennig pro qm und Tag fest. Dieser Preis ist Grundpreis und zu vervielfältigen mit der Schlüsselzahl, die am Tage der Rücklieferung der Leihplanen an den Vermieter in Kraft ist. Seit 21. d. M. beträgt die Schlüsselzahl 12 000 000.

Die Vereinigung deutscher Tapisserie-Fabrikanten hat, wie die „Textil-Woche“ erfährt, mit Wirkung vom 25. September ab den Aufschlag für Verkäufe ab 1. 1. 1923 auf 2 000 000 und für Verkäufe vom 1. 10.—31. 12. 1922 auf 8 000 000 Pos. festgesetzt.

Aus der Stadtausgabe für die Fernausgabe wiederholt.

* Englische Warenmärkte

vom 25. September.

Aegyptische Baumwolle 17.20, Liverpooler Baumwolle 15.90, Londoner Kautschuk 1.3¼, Londoner Cardif New Castle-Kohle —, Glasgow Eisen 8.1/16, London Zucker 26.3.

Amerikanischer Warenmarkt

Sonderkabel

* **New York**, 25. September.

Baumwolle: Der Markt eröffnete unregelmäßig, später schwächten sich die Notierungen ab infolge von Käufen aus dem Inlande. Gegen Schluß verzeichnete man einen Preisrückgang infolge von Verkäufen der Häuser des Südens. Der Schluß war behauptet.

* **Chicago**, 25. September.

Korn: Eröffnung in Hausse auf feste Kabelmeldungen und auf Rückkäufe der Baissiers hin. Später gingen die Preise zurück infolge von enttäuschender Nachfrage am Kassamarkt und größeren Zufuhren aus dem Nordwesten und Liquidationen. Der Schluß war schwach.

Mais: Der Markt begann mit Hausse auf ungünstige Wetterberichte hin. Im Verlaufe stiegen die Preise unter dem Einfluß einer guten Nachfrage am Kassamarkte und Rückkäufen der Baissiers. Später war ein Rückgang zu verzeichnen durch teilweise Realisationen. Der Schluß war unregelmäßig.

Kabel des Wolffbureaus

New York	25.	24.
Silber, ausländisches	65.25	65.25
„ inländisches	—	—
Kaffee, loco	10.62	10.62
„ per Oktober	8.55	8.55
„ per Dezember	8.31	8.29
„ per März	7.85	7.84
„ per Mai	7.64	7.60
„ per Juli	7.49	7.42
Baumwolle, loco	29.10	29.75
„ per September	—.—	—.—
„ per Oktober	28.38	28.98
„ per November	27.92	28.50
„ per Dezember	27.94	28.52
„ per Januar	—.—	—.—
Baumwollzufuhr i. Atl. u. Golf-H.	90000	41000
Elektrolytkupfer loco	13.62	13.50-62
Zinn loco	42.37	42.12
Blei loco	6.97	6.99
Zink loco	6.42	6.40
Eisen	25.50	25.50
Weißblech	5.62	5.62
Schmalz prima Western	12.9250	12.9250
Talg	6.75	6.75
Baumwollsaatöl loco	12.75	12.75
„ Juli	11.83	11.64
Petroleum in Cases	15.40	15.40
„ in Tanks	5.50	5.50
„ Standard white	12.50	12.50
„ Credit balances	2.75	2.75
Zucker Zentrifugal Cuba	7.53	7.41
Terpentin	101.00	—
Savannah Terpentin	93.25	—
New Orleans Baumwolle loco	28.50	28.50
Weizen Rotwinter loco	118.50	116.00
„ Hartwinter loco	118.50	116.00
Mais loco	106.00	105.00
Mehlspring wheat clears	5.00-5.50	5.00-5.50
Getreidefracht nach England	1.6 sh	1.6 sh
„ nach dem Kontinent	9 c	9 c

Chicago	25.	24.
Weizen per September	102.50	102.75
„ per Dezember	104.25	104.50
Mais per September	69.50	68.37
„ per Dezember	70.25	69.75
Hafer per September	40.00	39.87
„ per Dezember	41.00	40.62
Roggen per September	67.50	67.25
„ per Dezember	69.62	69.50
Schmalz per September	11.8250	11.80
„ per Oktober	11.7250	11.6750
Rippen per September	9.20	8.8750
Speck niedriger Preis	8.70	8.75
„ höchster Preis	9.00	9.00
Leichte Schweine niedriger Preis	8.50	8.70
„ „ höchster Preis	8.65	8.90
Schwere Schweine niedriger Preis	8.25	8.45
„ „ höchster Preis	8.45	8.65
Schweinezufuhr in Chicago	23000	54000
„ im Westen	132000	145000

SLUB
Wir führen Wissen.

Das Experiment

89] Kriminalroman von Otto Soyka

(Copyright by Robert Lutz, Stuttgart.)

Antworte mir nicht! Jetzt antworte mir nicht! — Es wird anders werden, es wird werden, wie du es willst. Gehe in diese Verhandlung. Ein Todesurteil ist undenkbar. Mögen sie dich auch verurteilen! Nimm die Strafe an, trage sie, trage sie, solange du willst. Dann wirst du ein Wort sagen, ein Zeichen geben und wirst frei sein. Wir verlassen dieses Land, alle Erinnerungen bleiben zurück. Langsam, ganz langsam wollen wir in anderen Welten das Leben beschleichen, bis wir es an uns reißen können. Ein Leben mit irgendeinem Sinn, für irgend etwas, laß nur diese Zeit, diese Stimmung laß vorübergehen. Schenke mir einen Monat, eine Woche, nur so lange lebe um meinetwillen, aus Güte. Ich — bitte dich — gehe nicht von mir." — Er hatte das Buch, das Erika gebracht, ergriffen, ohne es zu wissen, und starrte darauf herab, während seine Hände die Blätter zerrissen und zerknüllten.

Hans Leßner war ans Fenster getreten. „Warum tust du das?" Er sprach sehr rasch und leise, stieß die einzelnen Sätze hervor. „Warum quälst du uns? — Ich wußte das nicht, ich wußte noch nicht, daß du weinen kannst." Er blickte durch die vergitterten Scheiben. Dann trat er auf ihn zu und sagte sanft, eindringlich: „Du nimmst es zu schwer. Was weiter? Wir wissen doch, wie viel und wie wenig das Leben bedeutet, und was es heißt, wenn einer aus der Reihe tritt. Es ist auch jetzt nicht mehr. Der eine war dir viel. Es werden dir noch viele etwas sein können. Und glaube mir, ich muß es tun."

Ihre Blicke trafen sich, und Reming wandte den seinen ab. Es herrschte Schweigen. Dann ging Arthur Reming. Langsam, mit müden Schritten eines Greises ging er. An der Türe blieb er stehen und sah zurück. Seine Augen hingen an Hans Leßners Gesicht, als wollten sie sich niemals davon losreißen.

Im Augenblick, als die Türe hinter Reming ins Schloß gefallen war, erscholl von innen der heftige Knall einer Explosion.

Er eilte zurück. Von allen Seiten stürzten Menschen herbei, Beamte, Aufseher, Justizsoldaten. Die Türe wurde aufgerissen. Ein seltsamer Anblick bot sich den Eintretenden.

Zerstört, ein Trümmerhaufen war das Zimmer. Nur eine Stelle war vollkommen unversehrt. Dort saß auf seinem Stuhle Hans Leßner, ruhig, wie lebend saß er, in der rechten Hand die eben abgeschossene Pistole. Der Arbeitstisch, der vor diesem Stuhl gestanden, war in winzige Teile zerrissen. Nichts von der ganzen übrigen Einrichtung des Raumes war verschont geblieben, nur Hans Leßners Körper zeigte keine Verletzung als die Schußwunde in der Schläfe. So hatte man Armin Berlik gefunden. Als wäre es Leßners Wunsch gewesen, dem Freunde den Beweis für die Wahrheit seiner Mitteilungen zu geben, hatte er das „Wunder" wiederholt.

Das Aufsehen war in den ersten Tagen sehr groß. Einmal noch flammten alle Sympathien für diesen unglücklichen Menschen auf, der eine Welt verlassen hatte, die ihn anzuklagen vermochte. Derselbe Chemieprofessor war es wieder, der einen Artikel über die Unversehrtheit einer Stelle im Mittelpunkte von Explosionen schrieb. Dann verschwand das Interesse der Oeffentlichkeit mit einem Schlage. Es war ein unnatürliches Interesse gewesen, dem jetzt der künstliche Anreiz fehlte.

Von den Schicksalen der Personen, die in der Affäre Berlik eine Rolle gespielt, erfuhr man nur noch wenig.

Am meisten wurde mehrere Monate später der Fall des Zeitungsherausgebers Maier besprochen. Das war beim Zusammenbruch der Aktiengesellschaft, die er zur Erzeugung der Berlikmotoren gegründet hatte. Es zeigte sich, daß die Erfindung weit überschätzt worden war, praktisch ließ sie sich mit jenen Kenntnissen, die Berlik hinterlassen, nicht verwerten. Herr Maier entging mit knapper Not der Anklage wegen Betruges. Einen Teil der Gläubiger konnte er durch den Verkauf von Brillanten, Autos und allerlei Kostbarkeiten befriedigen, die er zur Zeit seines Reichtums erworben. Auch der „Schnellbote" ging in anderen Besitz über, und ein Jahr später erst gelang es Herrn Maier, wieder seine alte Stellung beim Blatte zu erhalten. Die Wohnung in der Lorbeerstraße bekam er aber nicht wieder. Die Besitzerin hielt ihn für einen gefährlichen Menschen, mit dem sie im Leben nie mehr etwas zu tun haben wollte.

Niemand brachte Henriette Berlik mit der peinlichen Affäre jener Aktiengesellschaft in Zusammenhang. Sie stand ganz im Hintergrunde, nur Herr Maier war hervorgetreten, und er beschuldigte sie nicht. Er mochte glauben, sie sei getäuscht gewesen wie er selbst. Sehr reich war sie geworden. Aber die Erlebnisse waren nicht spurlos an ihr vorübergegangen. Ein scharfer bitterer Zug — war es Kummer, war es Enttäuschung — hatte sich tief um ihre Lippen eingegraben. Sie hatte aufgehört, schön zu sein. Sie war nur eine reiche Frau wie andere, vielleicht hatte sie am meisten von allen verloren.

Als sie nach einigen Monaten die Stadt verließ, sprach niemand mehr von ihr. Von großen Erfolgen ihres Daseins hörte man nichts. Wenn sie den großen Coup, die Menschheit zu beherrschen, noch einmal gewagt hat, gelungen ist er ihr nicht.

Ein Schneiderlehrling, der mehrere Jahre später die Firma seines Vaters übernahm, trug zeitlebens einen geheimen Stolz in der Brust. Seine Pistole war es gewesen! Die Menschen verkannten ihn weiter und wußten nicht, was er im großen Lauf der Dinge gewirkt hatte. Von den wenigen Ausnahmen, die ihm seelenverwandt waren, abgesehen, waren die Menschen beschränkt.

Am meisten bedauerte Anwalt Sravik die Vereitlung der Verhandlung. Er hatte keine Gelegenheit mehr, sich mit Arthur Reming über die Ereignisse auszusprechen. Am Tage der Explosion im Gerichtsgebäude noch war Reming abgereist. Seine Freunde wollen wissen, daß er in Villa Rocca, dem Gute seiner Familie, der Blumenzucht lebt und jeden Verkehr mit Menschen meidet.

Ende.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Leipziger Abendblatt für Sport und Börse
Erstklassiger Sportteil
Wichtiger politischer Tagesbericht / Neueste Kurse / Wertvolle Börsenintormationen
Um 4 Uhr im Straßenhandel, an den Kiosken und in sämtlichen Filialen des L. T. erhältlich.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gesetzliche Miete vom 1. Oktober 1923 an.

Die Zuschläge zur Grundmiete sind auf Grund der Entscheidung der Kreishauptmannschaft als Beschwerdeinstanz mit Wirkung vom 1. Oktober 1923 an wie folgt neu festgesetzt worden:

2 Grundmieten für Zinsendienst lt. Verordnung des Justizministeriums vom 12. 9. 1923.
899 997 Grundmieten für Betriebskosten, für den Verwaltungsaufwand des Vermieters 22 000 Grundmieten (B. O. des Justizministeriums v. 19. 9. 23), die in den Betriebskosten mit enthalten sind,
400 000 Grundmieten für laufende Instandsetzungsarbeiten,
80 000 Grundmieten für große Instandsetzungsarbeiten.

Es sind demnach vom 1. Oktober 1923 an auf das Jahr gerechnet, 1 380 000, vierteljährlich also 345 000 Grundmieten zu zahlen.

Diese 345 000 Grundmieten verteilen sich auf die einzelnen Ansätze wie folgt:
½ Grundmiete für Zinsendienst,
224 999 ½ Grundmieten f. Betriebskosten,
100 000 Grundmieten für laufende Instandsetzungsarbeiten,
20 000 Grundmieten für große Instandsetzungsarbeiten und ½ der eigentlichen Grundmiete,
345 000 Grundmieten.

Als Pauschsatz für die Hausmannsarbeiten (§ 11 der 3. Ausführungsverordnung zum RMG.) — ohne die Kosten für die Gerätschaften — gilt die den Hausmeistern lt. Tarifvertrag oder Schiedsspruch zu zahlende Entlohnung einschl. des vertraglichen bzw. tarifmäßigen Wertes von freier Wohnung, freiem Licht und freier Heizung.

Der Rat der Stadt Leipzig, 26. 9. 23.

Die vorläufige Schlußzahl zur Ermittelung der Gebühren für das Reinigen der Schornsteine im Stadtgebiet wird mit Wirkung vom 15. September dieses Jahres auf 2 600 000 festgesetzt.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 18. 9. d. J. verwiesen.

Der Rat der Stadt Leipzig, 26. 9. 23.

Die Firma Kunze & Leitner in L.-Pl. hat um nachträgliche Genehmigung zur Aufstellung eines Lufthammers mit einem Bärgewicht von 50 kg in der Schmiede des Fabrikgebäudes im Grundstücke Weißenfelser Str. 68 in L.-Pl. nachgesucht. Etwaige Einwendungen hiergegen (ausgenommen solche privatrechtlicher Art) sind binnen zwei Wochen beim Gewerbeamte, Neues Rathaus, Erdgeschoß, Zimmer 167 anzubringen. Nach Ablauf der zweiwöchigen Frist eingehende Einsprüche bleiben unberücksichtigt. Zeichnungen und Beschreibung liegen im Gewerbeamte zur Einsicht aus.

Der Rat der Stadt Leipzig, 25. 9. 23.

Auf Blatt 22552 des Handelsregisters ist heute die Firma Havana-Orient-Tabak-Aktiengesellschaft in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. August 1923 abgeschlossen und am 4. September 1923 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation von Tabakerzeugnissen aller Art, insbesondere unter Verwendung von orientalischen und anderen überseeischen Tabakpflanzen. Die Gesellschaft kann sich an gleichen oder ähnlichen, sowie an allen, ihre Zwecke fördernden Unternehmungen beteiligen, sie kann solche Unternehmungen erwerben, Interessengemeinschaften abschließen, auch Zweigniederlassungen errichten. Das Grundkapital beträgt einhundert Millionen Mark, in zwanzigtausend Aktien zu je fünftausend Mark zerfallend. Die Gesellschaft wird, wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, von zwei Vorstandsmitgliedern vertreten. Zum Vorstand ist bestellt der Kaufmann Paul Illerstedt in Leipzig.

Weiter wird noch bekanntgegeben: Der Vorstand besteht aus einer Person oder aus mehreren Mitgliedern. Die Mitglieder des Vorstandes werden durch den Aufsichtsrat bestellt. Diesem liegt auch der Widerruf der Bestellung ob. Die Anzahl der Mitglieder bestimmt der Aufsichtsrat. Die Bestimmung der Anzahl der zu bestellenden Mitglieder, die Bestellung selbst und der Widerruf erfolgen zu notariellem Protokolle. Die Generalversammlung wird vom Aufsichtsrate einberufen, vorbehaltlich des gesetzlichen Rechtes des Vorstandes oder Dritter hierzu. Außerordentliche Generalversammlungen können vom Aufsichtsrat jederzeit, wenn derselbe es für nötig befindet, einberufen werden. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch Veröffentlichung im Reichsanzeiger, sie trägt die Unterschrift des Vorsitzenden des Aufsichtsrates oder der sonst berechtigten Einberufer. Zwischen dem Tage der Veröffentlichung und dem der Generalversammlung muß mindestens ein Zeitraum von 17 Tagen liegen. Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Bekanntmachungen, die vom Aufsichtsrate vollzogen werden, sollen die Unterschrift des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters unter den Worten: Hanava-Orient-Tabak-Aktiengesellschaft Der Aufsichtsrat tragen. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Ihre Ausgabe erfolgt zum Nennbetrage. Von dem Grundkapital werden 3 Millionen Mark, und zwar die Aktien Nr. 1—1000, mit einem 15fachen Stimmrecht ausgestattet. Gründer sind: Kaufmann Hugo Mamp in Magdeburg, Kaufmann Johannes Steinpel in Halle, Kaufmann Walter Donner in Leipzig, Kaufmann Hugo Peter in Leipzig und Bankdirektor Otto Schwarzlose in Leipzig. Sie haben sämtliche Aktien übernommen. Mitglieder des ersten Aufsichtsrates sind: Kaufmann Willi Schulze in Leipzig, Kaufmann Josef Jullundberger in Breslau, Kaufmann Curt Kaupe in Zwickau, Kaufmann Paul Brünsing in Heidelberg, Syndikus Dr. Hans Reitel in Leipzig und Rechtsanwalt und Direktor Dr. Max Müller in Leipzig. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes und des Aufsichtsrats, kann bei dem unterzeichneten Gerichte Einsicht genommen werden.

Leipzig, den 26. September 1923.
Amtsgericht, Abt. IIB.

Auf Blatt 15329 des Handelsregisters, die Firma Bank für Landwirtschaft Aktiengesellschaft Filiale Leipzig in Leipzig, Zweigniederlassung betr., ist heute folgendes eingetragen worden:

Die Generalversammlung vom 17. Mai 1923 hat die Erhöhung des Grundkapitals um eine Milliarde fünfhundert Millionen Mark, in achttausend Aktien zu je zehntausend Mark, fünfundsechzigtausendzweihundertzweiundsiebzig Aktien zu je eintausend Mark, zwanzigtausend Aktien zu je fünftausend Mark und einhunderttausendfünfundzwanzigtausendvierhundertsechshundertzig Aktien zu je zehntausend Mark zerfallend, mithin auf zwei Milliarden fünfhundert Millionen Mark, beschlossen. Ein Betrag von 268 000 M. dient zur Aufwertung von 670 Stück Namensaktien der Gesellschaft Nr. 1—670 zu nom. 600 auf nom. 1000. Die Erhöhung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 30. Juni 1922 ist durch Beschluß des Vorstandes und des Aufsichtsrats vom 17. Mai 1923 in § 4 abgeändert worden.

Weiter wird noch bekanntgegeben: Die neuen Aktien zerfallen in 8000 Stück Vorzugsaktien, auf Namen lautend, und in 210 718 Stück Stammaktien, auf den Inhaber lautend. Die Ausgabe der Vorzugsaktien erfolgt zum Kurse von 100 %. Die Stammaktien werden in Höhe von 600 Millionen Mark zum Kurse von 100 %, in Höhe von 90 268 000 M. zum Kurse von 250 %, und in Höhe von 729 464 000 M. zum Kurse von 800 % ausgegeben. Die neuen Vorzugsaktien haben für je 1000 M. Nennwert ein 20faches Stimmrecht. Die bisherigen 25 000 Stück Namensvorzugsaktien werden unter Aufhebung ihres mehrfachen Stimmrechts und des beschränkten Dividendenrechts in Inhaber-Stammaktien mit gleichen Rechten und Pflichten wie die bestehenden Inhaber-Stammaktien umgewandelt.

Leipzig, den 26. September 1923.
Amtsgericht, Abt. IIB.

Auf Blatt 20920 des Handelsregisters, die Firma Cohrs & Ammé Aktiengesellschaft Hamburg Zweigniederlassung Leipzig Abteilung Rechenberg & Tschopik Speditionsgeschäft in Leipzig betr., ist heute folgendes eingetragen worden:

Die Generalversammlung vom 11. Juni 1923 hat die Erhöhung des Grundkapitals um fünfundsiebzig Millionen Mark, in siebentausendfünfhundert Aktien zu je zehntausend Mark zerfallend, mithin auf einhundertsiebenundzwanzig Millionen fünfhundertsiebzigtausend Mark beschlossen. Die Erhöhung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 4. Januar 1922 ist durch den gleichen Beschluß laut Notariatsprotokolls vom 11. Juni 1923 in den §§ 3, 13 und 11 abgeändert worden. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Kurt Hoppländer in Hamburg. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem nicht zur Alleinvertretung berechtigten Vorstandsmitgliede oder mit einem anderen Prokuristen vertreten. Die Firma lautet künftig: „Cramaz" — Leipzig. Zweigniederlassung der Cohrs & Ammé Aktiengesellschaft, Hamburg, Abteilung Rechenberg & Tschopik, Speditionsgeschäft.

Weiter wird noch bekanntgegeben: Die neuen Aktien lauten auf den Inhaber. — 36 Millionen Mark werden zum Kurse von 100 %, 12 Millionen Mark zum Kurse von 3000 %, und 27 Millionen Mark zum Kurse von 4000 % ausgegeben. Das Stimmrecht der vorhandenen 500 Vorzugsaktien über je 5000 M. ist von einem 100fachen auf ein 200faches erhöht, und zwar bei Abstimmungen über Wahlen zum Aufsichtsrat, über Abänderung des Gesellschaftsvertrags und über die Auflösung der Gesellschaft.

Leipzig, den 26. September 1923.
Amtsgericht, Abt. IIB.

Auf Blatt 22478 des Handelsregisters, betr. die Firma Malara, Materialbeschaffungsstelle für das graphische Gewerbe, Aktiengesellschaft in Leipzig ist heute eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 9. September 1923 hat die Erhöhung des Grundkapitals um sieben Millionen Mark, zerfallend in dreitausendfünfhundert Aktien zu je zweitausend Mark, mithin auf einunddreißig Millionen Mark, beschlossen. Die Erhöhung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 15. Juli 1923 ist durch den gleichen Beschluß laut Notariatsprotokolls vom 9. September 1923 im § 4 abgeändert worden.

Hierzu wird noch bekanntgegeben: Die neuen Aktien lauten auf den Inhaber; sie werden zum Nennbetrage ausgegeben.

Amtsgericht Leipzig, Abt. IIB, am 26. September 1923.

Auf Blatt 22551 des Handelsregisters ist heute die Firma Leipziger Tangier-Manier Alexander Grube Aktien-Gesellschaft in Leipzig eingetragen und folgendes verlautbart worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. Mai 1923 errichtet und am 28. August 1923 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Handel mit Kastern für das graphische Gewerbe, sowie die Fabrikation und der Handel mit Maschinen aller Art, insbesondere Spritzapparaten für Farben, Wollstaub, Mörtel und anderen Stoffen, sowie Zubehörteilen. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen, sowie alle Rechtshandlungen vorzunehmen, die unmittelbar oder mittelbar dem Gesellschaftszwecke dienen. Das Grundkapital beträgt einundzwanzig Millionen Mark, in viertausendzweihundert Aktien zu je fünftausend Mark zerfallend. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen vertreten. Es kann jedoch der Aufsichtsrat einzelnen Vorstandsmitgliedern Alleinvertretungsmacht einräumen. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt: die Kaufleute Alexander Grube und Paul Schneider, beide in Leipzig.

Weiter wird noch bekanntgegeben: Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Die Mitglieder des Vorstandes und etwaige stellvertretende Vorstandsmitglieder werden durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates bestellt und abberufen. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt mindestens siebzehn Tage vor dem anberaumten Termin durch den Aufsichtsrat oder Vorstand und zwar, sofern nicht im Gesetz oder in diesem Gesellschaftsvertrage Abweichendes bestimmt ist, durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger oder dem künftig an dessen Stelle durch Gesetz oder Verordnung etwa vorgeschriebenem Blatt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft sind wirksam, auch wenn sie nur im Deutschen Reichsanzeiger oder dem Blatte erfolgen, das durch Gesetz oder Verordnung an dessen Stelle vorgeschrieben wird. Die Bekanntmachungen des Aufsichtsrats erfolgen in der Weise, daß der Firma der Gesellschaft die Bezeichnung „Der Aufsichtsrat" und die Unterschrift derjenigen Person hinzugefügt wird, die bei der Bekanntmachung oder Willenserklärung den Aufsichtsrat vertritt. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Sie werden zum Nennbetrage ausgegeben. Die Aktien von Nr. 1—200 sind Vorzugsaktien, insofern als jede von ihnen bei Abstimmung über die Besetzung des Aufsichtsrates, über Änderungen der Satzungen und über die Auflösung der Gesellschaft je 125 Stimmen gibt. Gründer sind die Kaufleute Alexander Grube in Leipzig, Paul Schneider in Gautzsch, Max Emil Gränitz in Leipzig, Betriebsingenieur Alexander Grube jun. in Leipzig und Rechtsanwalt Dr. Fritz Walther in Leipzig. Sie haben einen Aktienbetrag in Höhe von 15 Millionen Mark übernommen. Die Gründer bringen das unter der Firma Leipziger Tangier-Manier Alexander Grube in Leipzig-Plagwitz betriebene Fabrikationsunternehmen mit allen Maschinen, Vorräten, Halb- und Fertigfabrikaten und dem Rechte zur Fortführung der Firma, den Rechten aus den Mietverträgen über die Räume und sämtlichen Patenten und Musterschutzrechten, soweit sie erteilt und angemeldet sind, ferner hierzu alle Außenstände und Verbindlichkeiten ein, und zwar nach dem Stande vom 1. Januar 1923. Es wird auf die dem Gesellschaftsvertrage beigefügte Bilanz verwiesen. Kaufmann Alexander Grube ist Inhaber eines Geheimverfahrens, betr. die Herstellung von Tangierfellen (Kastern). Er überträgt die Herstellung und den Handel mit diesen Kastern der Gesellschaft und verpflichtet sich die Rohmaterialien zu angemessenen Preisen der Gesellschaft zu liefern, ohne jedoch das Geheimverfahren der Gesellschaft mitzuteilen. Dieses Geheimverfahren bleibt Eigentum des Alexander Grube. Für die Einlage erhalten die Gründer insgesamt M. 15 000 000 nom. in Aktien zu pari, und zwar:

Kaufmann Alexander Grube in Leipzig	M. 11 990 000.—
Kaufmann Paul Schneider in Gautzsch	M. 2 250 000.—
Kaufmann Max Emil Gränitz in Leipzig	M. 5 000.—
Alexander Grube jun. in Leipzig	M. 5 000.—
Rechtsanwalt Dr. Fritz Walther in Leipzig	M. 750 000.—
	M. 15 000 000.—

Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: Rechtsanwalt Dr. Walther in Leipzig, Kaufmann Max Emil Gränitz in Leipzig und Direktor Ludwig Langer in Berlin. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Revisoren, kann bei dem unterzeichneten Gerichte, von dem Prüfungsberichte der Revisoren auch bei der Handelskammer zu Leipzig Einsicht genommen werden.

Amtsgericht Leipzig, Abt. IIB, am 26. September 1923.

Auf Blatt 19140 des Handelsregisters, betr. die Firma „Moba" Wohnungsbau-Aktien-Gesellschaft in Leipzig ist heute eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag vom 31. Mai 1920 ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. August 1923 laut Notariatsprotokolls von diesem Tage im § 3 abgeändert worden. Der Gesellschaftsvertrag vom 31. Mai 1920 ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. August 1923 außer Kraft gesetzt worden. An seine Stelle tritt der am 30. August 1923 festgestellte neue Gesellschaftsvertrag. Gegenstand des Unternehmens ist: 1. Förderung gegenseitiger, finanzieller Beihilfe der Landwirte, insbesondere bei Brandschäden und Verbesserung des landwirtschaftlichen Feuerlöschwesens. 2. Finanzierung und Ausführung von Hochbauten und Tiefbauten jeder Art, sowie Umbau, Ausbau und Instandsetzung von solchen für eigene oder fremde Rechnung auf eigenem oder fremdem Grundbesitz. 3. Schutz aller Bauten gegen Feuersgefahr, insbesondere auf dem Lande, durch Bereitstellung von Automobil- und Motorfeuerspritzen, Handfeuerlöschen, Schaffung von Alarmvorrichtungen, Bildung von Feuerschutznetzen, Anlegung und Ausbau von Wasserleitungen. 4. Ankauf eines größeren Landgutes zwecks Ausbaus, Einrichtung und bauernder Bewirtschaftung desselben als Mustergut für landwirtschaftliches Feuerschutz- und Ausbildungsstätte zur Förderung der freiwilligen Feuerwehren. 5. Erwerbung, Pachtung, Veräußerung, Verpachtung von Haus- und Grundbesitz, Verwertung und Ausnutzung von solchen in jeder Art. 6. Beschaffung und Sicherung von Baustoffen, Ausbau- und Inneneinrichtungsmaterialien und Gegenständen aller Arten, sowie Feuerlöschgeräten und Feuerwehrausrüstungen durch Erzeugung, An- und Verkauf für eigene und fremde Rechnung. 7. Beteiligung bei ähnlichen Unternehmungen vorstehend genannter Arten, auch solchen, welche geeignet sind, die Zwecke der Gesellschaft zu fördern. 8. Abschluß und Ausführung aller mit der Tätigkeit zu 1—7 zusammenhängenden Geschäfte.

Die Firma lautet künftig: Landwirtschaftliche Bau- und Feuerschutz Aktiengesellschaft. Die bisherigen Vertretungsbestimmungen sind weggefallen. Die Generalversammlung vom 30. August 1923 hat die Erhöhung des Grundkapitals um neunundvierzig Millionen siebenhundertausend Mark, in neunundvierzigtausendsiebenhundert Aktien zu je tausend Mark zerfallend, mithin auf vierzig Millionen Mark, beschlossen. Die Erhöhung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 30. August 1923 ist durch den gleichen Beschluß laut Notariatsprotokolls vom 30. August 1923 in den §§ 3, 10 und 22 abgeändert worden.

Weiter wird bekanntgegeben: Der Vorstand besteht aus einer Person. Bestellung und Abberufung des Vorstandes erfolgt durch die Generalversammlung. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch den Vorstand im Deutschen Reichsanzeiger wenigstens 2 Wochen vorher, den Tag der Berufung und den der Versammlung nicht mit gerechnet. Für die Gültigkeit der Berufung der Generalversammlung ist jedoch nur entscheidend, daß die Berufungsfrist in der Bekanntmachung des Deutschen Reichsanzeigers gewahrt ist. Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Jede Bekanntmachung gilt als gehörig erlassen, wenn sie einmal veröffentlicht ist, es sei denn, daß das Gesetz in dem gegebenen Fall eine mehrmalige Veröffentlichung verlangt. Die Bekanntmachungen werden vom Vorstande erlassen, soweit nicht der Erlaß dem Aufsichtsrat ausdrücklich übertragen ist. Die bisherigen Namensaktien sind in Inhaberaktien umgewandelt worden. Von den neuen Aktien sind 1500 Stück Vorzugsaktien und 58 200 Stück Stammaktien. Sie lauten auf den Inhaber und werden zum Kurse von 100 Proz. ausgegeben. Die Vorzugsaktien erhalten von dem verteilbaren Jahresgewinn vor den Stammaktien zunächst 6 Proz. Dividende, für das Geschäftsjahr 1923 aber nur für die Zeit vom 1. Juli 1923 ab. Reicht der verfügbare Jahresgewinn zur Zahlung der Vorzugsdividende von 6 Proz. auf Vorzugsaktien nicht aus, so ist der fehlende Betrag aus dem Gewinne der nächsten Geschäftsjahre nachzuzahlen. Die Nachzahlung des an 6 v. H. fehlenden Betrags findet in der Weise statt, daß die jeweiligen Dividendenrückstände auf den Gewinnanteilschein des zuletzt abgelaufenen Geschäftsjahres mit auszuzahlen werden. Im Falle der Auflösung der Gesellschaft haben, bevor eine Ausschüttung auf die Stammaktien erfolgen kann, die Vorzugsaktien Anspruch auf vorzugsweise Ausschüttung ihres Nennbetrags zuzüglich eines Aufgeldes von 15 v. H. und 6 v. H. Stückzinsen vom Beginn des letzten Geschäftsjahres der Gesellschaft, sowie auf Nachzahlung der aus früheren Jahren etwa rückständigen Dividendenbeträgen zuzüglich 6 v. H. Stückzinsen vom Beginn des Geschäftsjahres, in welchem die Auflösung erfolgt, bis zum Tage der Auszahlung. An der Ausschüttung der verbleibenden Masse nehmen die Vorzugsaktien nicht teil. Bei Abstimmungen in der Generalversammlung gibt jede Vorzugsaktie 20 Stimmen.

Amtsgericht Leipzig, Abt. IIB, am 26. September 1923.

Auf Blatt 22553 des Handelsregisters ist heute die Firma Grundstücks-Verwaltungs- und Verwertungs-Aktiengesellschaft in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. September 1923 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwaltung und Verwertung von ländlichen und städtischen bebauten und unbebauten Grundbesitz für eigene und fremde Rechnung, die Vermittelung und Gewährung von Darlehen auf Grundbesitz, sowie An- und Verkauf von Geschäften. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an gleichen oder ähnlichen, sowie an allen ihre Zwecke fördernden Unternehmungen zu beteiligen, sie kann solche Unternehmungen erwerben, Interessengemeinschaften abschließen, auch Zweigniederlassungen errichten. Das Grundkapital beträgt dreihundert Millionen Mark, in dreitausend Aktien zu je einhunderttausend Mark zerfallend. Die Gesellschaft wird, wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, durch zwei Vorstandsmitglieder vertreten. Zum Vorstand ist bestellt der Kaufmann Fritz Hertzmann, in Leipzig.

Weiter wird noch folgendes bekanntgegeben: Der Vorstand besteht aus einer Person oder aus mehreren Mitgliedern. Die Mitglieder des Vorstandes werden durch den Aufsichtsrat bestellt. Diesem liegt auch der Widerruf der Bestellung ob. Die Anzahl der Mitglieder bestimmt der Aufsichtsrat. Die Bestimmung der Anzahl der zu bestellenden Mitglieder, die Bestellung selbst und der Widerruf erfolgen zu notariellem Protokolle. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch Veröffentlichung im Reichsanzeiger, sie trägt die Unterschrift des Vorsitzenden des Aufsichtsrates oder der sonst berechtigten Einberufer. Zwischen dem Tage der Veröffentlichung und dem der Generalversammlung muß mindestens ein Zeitraum von 17 Tagen liegen. Die Generalversammlung wird von dem Aufsichtsrat einberufen, vorbehaltlich des gesetzlichen Rechtes des Vorstandes oder Dritter hierzu. Außerordentliche Generalversammlungen können vom Aufsichtsrat jederzeit, wenn derselbe es für nötig findet, einberufen werden. Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Alle Bekanntmachungen, die vom Aufsichtsrate vollzogen werden, sollen die Unterschriften des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters unter den Worten: Grundstücks-Verwaltungs- und Verwertungs-Aktiengesellschaft Der Aufsichtsrat tragen. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Ihre Ausgabe erfolgt zum Nennbetrage. Gründer sind: Fleischermeister Alfred Herrmann, die Firma Leipziger Effekten- und Kreditbank, Aktiengesellschaft, Kaufmann Dr. jur. Edgar Korn, Dr. Ing. Fritz Köller, Architekt und Rechtsanwalt Karl Gaul, sämtlich in Leipzig. Sie haben sämtliche Aktien übernommen. Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: Kaufmann Hermann Singer, Direktor Dr. Max Müller und Martha verehel. Herrmann, sämtlich in Leipzig. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes und des Aufsichtsrats kann bei dem unterzeichneten Gerichte Einsicht genommen werden.

Leipzig, den 26. September 1923.
Amtsgericht Leipzig, Abt. IIB.

Auf Blatt 22554 des Handelsregisters ist heute die Firma R. Scheibe & Söhne Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. August 1923 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Fortführung des unter der offenen Handelsgesellschaft in Firma R. Scheibe & Söhne bisher von beiden Gesellschaftern betriebenen Handelsgeschäfts, demnach der Großhandel mit elektrotechnischen und technischen Artikeln aller Art, sowie der Apparatebau. Die Gesellschaft ist berechtigt, die Vertretung von fremden Firmen ihres Geschäftszweiges zu übernehmen, für diese Geschäfte zu vermitteln und abzuschließen. Die Gesellschaft ist ferner berechtigt, sich an ähnlichen Unternehmungen in jeder zulässigen Form zu beteiligen und ähnliche Unternehmungen zu erwerben. Das Stammkapital beträgt sechs Millionen Mark. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei von ihnen gemeinschaftlich vertreten. Sind aber Franz Julius Robert Scheibe oder Reinhold Kurt Scheibe unter mehreren als Geschäftsführer bestellt, so soll jeder von beiden das Recht haben, die Gesellschaft allein zu vertreten. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Ingenieur Franz Julius Robert Scheibe und der Kaufmann Reinhold Kurt Scheibe, beide in Leipzig.

Weiter wird bekanntgegeben: Die Kaufleute Robert Scheibe und Kurt Scheibe bringen in die Gesellschaft ihr unter der bisherigen offenen Handelsgesellschaft in Firma R. Scheibe & Söhne in Leipzig betriebenes Handelsgeschäft mit allen Rechten und Verbindlichkeiten, insbesondere mit der Firma nach dem Stande der Bilanz vom 31. Dezember 1922 dergestalt ein, daß das Handelsgeschäft vom 1. Januar 1923 ab bereits als für Rechnung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung geführt gilt. Auch eingebracht werden die in der Bilanz unter Grundstück und Gebäude, Inventar und Maschinen und unter Effekten angeführten Mobilien und Immobilien. Der Wert dieser Einlage wird auf 6 000 000 M. insgesamt und auf je 3 000 000 M. für jeden der beiden Einbringer festgesetzt, womit die Stammeinlagen geleistet sind.

Amtsgericht Leipzig, Abt. IIB, den 26. September 1923.

Im Namen des Volkes!

In der Strafsache gegen die Händlerin Marie Florentina Jost, geb. Ohme, geb. am 2. 8. 1858, wohnhaft in Zöbigker bei Wurzen, hat das gemeinsame Schöffengericht Leipzig in seiner Sitzung am 11. September 1923 für Recht erkannt:

Die Angeklagte Jost wird wegen Vergehens nach § 1 Abs. 1 der Preistreiberei-verordnung vom 8. V. 1923 zu

20 — zwanzig — Millionen Mark Geldstrafe,

im Uneinbringlichkeitsfalle für eine Million Mark je ein Tag Gefängnis, kostenpflichtig verurteilt.

Die Einziehung des Uebergewinns in Höhe von 3 000 000 M. und die öffentliche Bekanntmachung sind angeordnet worden. — G Seb 848 110/23. —

Leipzig, den 25. September 1923.
Das Amtsgericht, Abt. IIA.

Nachdruck verboten.

Donnerstag, 27. Sept. **Neues Theater** Fernr. 21415

171. Anrechts-Vorstellung (3. Folge weiß) (Auf die einzelne Anrechtskarte sind etwa 15000 Prozent nachzuzahlen.)

Zaide.

Eine deutsche Operette in 3 Akten. Musik von W. A. von Mozart. Mit Benutzung der Bearbeitung von A. Rudolph. Musikalische Leitung: Hellmuth Wolfes. In Szene gesetzt von Walter Eichner.

Scheich Sollman E. Herwelng; Zaram, sein Feldherr R. Jäger; Zaide, dessen Sklavin R. Lind; Alonso H. Rogland; Juan M. Spitzer; Allazim O. Lahner; Ein Vorsinger Volgt; Ein Bote H. Scholz; Ein jg. Bote Walter; Ein Maure A. Rothkappel

Hierauf: In der Neueinstudierung:

Der Schauspieldirektor.

Komische Operette von Louis Schneider. Musik von W. A. von Mozart. Musikalische Leitung: Zobel Josef. In Szene gesetzt von P. Weigleber.

Imanuel Schikaneder, Schauspieldirektor O. Lahner; Philipp, dessen Neffe, Konzertmeister E. Zimmermann; Wolfgang Amadeus Mozart H. Lismann; Antonie Lange H. Dibam-Borchers; Mademoiselle Uhlich E. Schulz-Dornburg; Ein Theaterdiener A. Rothkappel

Zum Schluß: **Ballett-Suite.** Musik von Gluck. Entworfen u. einstud. v. E. Abendroth. Musikal. Ltg.: J. Perlea. Getanzt von E. Abendroth, B. Bergmann und dem gesamten Tanzpersonal

Gr. Pause nach „Zaide" u. „Schauspieldir."

Einlaß 6½. Anfang 7. Ende nach 10 Uhr.

Spielplan: Freitag: Oeffentl. Vorst., zugleich Anrechts-Vorst. für den Leipziger Wirtschafts-Verband: Königskinder. — Sonnabend, bei aufgehob. Anrecht: Sizilianische Bauernehre — Der Bajazzo.

Nachdruck verboten.

Donnerstag, 27. Sept. **Altes Theater** Fernr. 21416

Oeffentl. Vorstellung, zugl. Anr.-Vorst. für den Verein Deutsche Bühne:

Der Revisor.

Lustspiel in 5 Akten von Nikolai Gogol, deutsch von E. v. Schabelitz. In Szene gesetzt von Dr. Ad. Winds.

Anton Tschuchnowitz, Stadtkommandant Ekert; Anna Andrejewna, seine Frau Dallbor; Marie Antonowna, ihre Tochter Kupfer; Ljapkin-Tjapkin, Kreisrichter Walter; Klopoin, Schulrektor O. Berger; Natalie Pawlowna, ihre Frau H. Wählich; Gemeinde-Inspekt. der Wohltätigkeitsanstalten W. Ernst; Ossip, Postdirektor A. Schlageter; Petr Iwanitsch Bobtschinsky R. Hanh; Petr Iwanitsch Dobtschinsky G. Lehmar; Iwan Alexandrow, Kleistakow Hubner; Ossip, sein Diener A. Atlas; Rastakowski W. Krüger; Korobkin E. Hezel; Frau Korobkin Thea Jahns; Uhowertom, Polizeileutnant Krüger; 2 Schutzleute: Derschimarbo Müller, Tostiunow Becker; Abdulin Kaufmann H. Behler; Eine Klempnerei-Frau M. Schippang; Mischka, Diener beim Stadtkommandant F. Röde; Ein Kellner im Gasthaus Kendzia

Pause nach dem 3. Akt.

Einlaß 7. Anfang 7½. Ende ungef. 10 Uhr

Spielplan: Freitag: Oeffentl. Vorst., zugl. Anr.-Vorstell. für das Arb.-Bild.-Institut: Hirlemann. — Sonnabend, außer Anrecht: Die Jungfrau von Orleans.

Donnerstag, 27. Sept. **Operetten-Theater** Fernr. 22691

Die erfolgreiche Operetten-Neuheit

Mädi.

Operette in 3 Akten von Alfred Grünwald und Leo Stein. Musik von Robert Stolz. (Ohne Ouvertüre). In Szene gesetzt von Josef Groß. Musikal. Leitung Kurt Thel.

Graf R. Weisberg A. Lippert-Schroth; Baron P. v. Ternitz H. Steinherr; Mädi Lydia Petry; Baron Stelzer Hoff; Cio Berna Ch. Schaedrich; Z. v. Bernsdorf H. Engelmann; Indiskr. Dame Lohle Backisch; Lotte Apel; Perthee, Portier d. Hotels A. Rohwald; Pompönier, Schaffner G. Heisegger; Archibald Schröder; Lisboy H. Hölel; Zeitungsverkäufer H. Müller

Pausen nach dem 1. und 2. Akt.

Einlaß 7. Anf. 7½. Ende ungef. 10½ Uhr

Spielplan: Freitag: Vorst. für den Gesangverein Guiemb. — Sonnabend bei festlich beleuchtetem Hause, zum 50. Male: Madame Pompadour.

KRYSTALL-PALAST

Fernruf 20235 | Fernruf 22048

Kabarett 7.30 Uhr | Cabaret Weinkiosque 8.00 Uhr

Nur noch wenige Tage
Das märchenhafte September-Programm

Drei Linden

Täglich abends ½8 Uhr
Die Sensations-Varietédarbietungen

3 Adones am schwankenden Mast. | Ernst Fredy Klavier-Humorist.

Gastspiel Original Svengali
der Meister der Gedankenleser — Ein moderner Svengali ist sie ein musikalisches Medium?

3 Worcester Equilibr. Akrob | Karrera Intern. Parodien

3 Sellnos Revolvos Gymnastik-Akt | Amados d. Diabolo-Meister

Doppelgesangspiel
Jues van Broe * Marwilda Love
zwei amorik. Tanzsterne.

Donelly humorist. Handschatten | Sherry der glänzende Illusionist

sowie die weiteren Attraktionen

Straßenbahnrücklahrkarten mit Ermäßigung an der Kasse.

Vorverkauf: Tageskasse 10—2 Uhr (Telephon 43543/43856.) Warenhaus Th. Althoff, Medamt, Markt 4. Konsumverein, Karl-Heine-Straße.

Städt. Kaufhaus
Heute abend 6 und 8 Uhr:
Letzte Film-Vorführungen über **Bekämpfung d. Geschlechtskrankh.**
Vortragender: Dr. med. G. Krebs. Karten b. Th. Althoff u. Abendk.

U.T
Hainstr. 19 — Hainstr. 19

Ab heute Donnerstag Erstaufführung:
Der größte bisher erschienene Weltschlager:

Mit Stanley im dunkelsten Afrika

V. Episode:

Wüstengefahren

Treffliche Schilderung der Gefahren der Wüste. Gewaltige Felsstürze. Gefährliche Sandstürme. Zusammenkunft der beiden berühmten Afrikaforscher.

Dr. Livingstone u. Stanley.

Hierzu das vorzügliche Beiprogramm u. a.:

Harald Lloyd
der Meister des Humors, in
„Er" auf dem Rummelplatz.

Anfang täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Die größte Tageszeitung Westthüringens
ist die weitverbreitete
Eisenacher Tagespost
Alle Anzeigen, besonders Geschäfts- und sogenannte „Kleine Anzeigen" haben stets beste Erfolge aufzuweisen.

Alte Zahngebisse und alle sonstigen Gold- und Silber-Gegenstände, Brillanten sowie Platinstifte kauft **Edelmetall-Verwertung** :-: **Juwelier Fritz Pfuger**
Leipzig, Johannisplatz 19. Telephon 29570.

Telephon 20237
Straßburgers **Circus** mit 2 Manegen.
Tägl. 7½ Uhr
10-1 Uhr: Probe und Tierschau.
Billette: Warenhaus Althoff, Theaterkasse u. Circuskassen 10—1 u. 1 St. vor Beginn
Naturalien: Für ¾ Zentner Hafer oder and. Getreide vergüten wir 4 gute Mittelplätze.

Gardinen
in großer Auswahl noch sehr preiswert im Spezialgeschäft **Ella Welke**, Leipzig-Schönefeld, Bloßstraße 4, 1.

Ich gebe die Mark nicht auf!
Meine Preise sind der letzten
Dollar-Steigerung
nicht gefolgt
und trotzdem biete ich nur
kurze Zeit
15% Rabatt
bei großer Auswahl eleganter, preiswerter
Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge
Uebergangs- und Winter-**Mäntel**
Gummi-, Regen-Mäntel, Windjacken
Cutaway-, Breeches- und Arbeits-**Hosen**
Berufs-Bekleidung für alle Branchen
Feldschuh
Peterssteinweg 21.

Wie immer

biete ich auch jetzt eine ganz besondere Gelegenheit; ich verkaufe bis Sonnabend, den 29. September, zum festen Dollarkurs von

100 000 000 Mark

Sie können sich auf der Tabelle selbst davon überzeugen; dadurch gewinnen Sie einen

Rabatt *von ca.* **25—35%**

Durch große Abschlüsse ist es mir möglich, eine ganz enorm reichhaltige **Auswahl** *zu zeigen.*

Meine Preise sind um ca.

50% billiger

wie die

Friedenspreise.

Decken Sie sich jetzt schon mit Ihren

Weihnachts-Einkäufen

ein.

Spezialhaus für Damenkonfektion

Falkenfleck

Grimmaische Straße 13

(Hansa-Haus) Lichthof, Laden 4 (Passage) — Telephon 28868.

Einladung

der Aktionäre der Thode'schen Papierfabrik A.-G. zu Hainsberg (Sa.) zu der

72. ordentl. Generalversammlung

am 20. Oktober 1923, mittags 12¼ Uhr, im Sitzungszimmer der Gesellschaft in Hainsberg (Bezirk Dresden) mit folgender Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, sowie des Geschäftsberichtes für 1922/1923.
2. Beschlußfassung über die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie über die Verteilung des Reingewinnes.
3. Erteilung der Entlastung an Aufsichtsrat und Vorstand.
4. Beschlußfassung über Ausgabe von bis 50 000 Genußscheinen, über die Verwendung dieser Scheine sowie über ihre Rechte und die Bedingungen der Begebung.
5. Beschlußfassung über Erhöhung des Grundkapitals um bis 90 Millionen auf bis 210 Millionen Mark Stammaktien und um bis 7500 000 Mark auf bis 15 Millionen Mark Vorzugsaktien. Festlegung der sonstigen Bedingungen der Kapitalserhöhung.
6. Änderung des Gesellschaftsvertrages gemäß den Beschlüssen unter 4 und 5.
7. Änderung des Gesellschaftsvertrages:
   a) in § 9 (Stimmrecht der Vorzugsaktien),
   b) in § 11 (Beschlüsse der Generalversammlung),
   c) in § 20 (Entschädigung des Aufsichtsrates).
8. Ermächtigung des Aufsichtsrates, Änderungen des Gesellschaftsvertrages, die lediglich die Fassung betreffen, vorzunehmen.
9. Beschlußfassung über Versicherungen auch unter Wiederanschaffungswert.

Über die Punkte 4 bis 6 findet neben der Gesamtabstimmung getrennte Abstimmung der Inhaber von Vorzugsaktien und der Inhaber von Stammaktien statt.

Zur Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bei der Gesellschaftskasse oder bei einem deutschen Notar oder bei den nachstehend verzeichneten Stellen:

Bankhaus George Meyer, Leipzig, Neumarkt 48,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,
Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Dresden,
Abteilung Pirnaischer Platz,

spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung — den Tag der Generalversammlung und der Hinterlegung nicht mitgerechnet — hinterlegt haben.

Hainsberg (Sa.), den 25. September 1923.

Thode'sche Papierfabrik A.-G.
zu Hainsberg (Bez. Dresden).

Der Aufsichtsrat: Dr. Reinhold. Der Vorstand: Dr. v. Otto. Hartung.

Riesaer Stadtanleihen von den Jahren 1891, 1898 u. 1901.

Die sämtlichen bisher noch ungelosten, auf 2000 M., 1000 M. und 500 M. lautenden 3½%igen Schuldscheinen der Stadt Riesa von den Jahren 1891 und 1898 und die sämtlichen bisher noch ungelosten, auf 2000 M., 1000 M., 500 M. und 200 M. lautenden 4%igen Schuldverschreibungen der Stadt Riesa vom Jahre 1901 werden hiermit in Gemäßheit der für diese Anleihen geltenden Bedingungen zur Rückzahlung für den 31. März 1924 aufgekündigt.

Die Kapitalbeträge der gekündigten Schuldscheine werden vom 1. April 1924 ab nicht mehr verzinst und bei unserer Stadthauptkasse, sowie bei den auf den Zinsscheinen angegebenen Einlösungsstellen ausgezahlt.

Riesa, am 24. September 1923.
Der Rat der Stadt Riesa.

Gasgrobkoks
prompt frei Keller. Preis günstig.
Industrie-Gesellsch.
Telephon 1136.

Eichler-Motorrad
DKW-Motor, 2½ P. S., ziemlich neu, tadellos erhalten, m. fast neuer Bereifung, m. allem Zubehör, verkauft **Hecker, Tabarz** i. Thür.

Hans Eitner
AKTIENGESELLSCHAFT
Gute Bedienung ist die beste Reklame
Möbeltransport, Wohnungstausch

AH **Pianos Grunert**
a. eigen. Zweigfabr. gediegen u. preiswert b. bequemer Zahlw.
Hupfeld-Haus
Petersstraße 4.

Zirkus **Straßburger**
Tel. 20237.
Zur Aufzucht neuer Löwenbaby frischgeworf. Hündin als Amme sofort zu kaufen gesucht. Ferner kaufen wir als Futter f. unsere Raubtiere verendete u. notgeschl. Pferde und Rinder, ebenso lebende Schlachtpferde und Hunde.

BALTIC AMERICA LINE

Regelmäßige Verbindung nach
Amerika und Canada
Vertreter:
Reinhold Walther, Leipzig,
Pfaffendorfer Str. 8. Fernruf 12467

Donnerstag, 27. Sept. **Schauspielhaus** Fernruf 21060 69

Die Freier.

Ein Lustspiel in 3 Aufzügen (9 Bildern) von Jos. v. Eichendorff. Frei bearbeitet von O. Zoff. Musik von Christ. Lahulen. In Szene gesetzt von H. Peter Schmiedel. Musikal. Leitung: Kapellm. H. Richter.

Gräfin Adele G. Langfelder; Flora L. Carstens; Graf Leonard Hans Böhm; Hofrat Flieder Curt Paulus; Lilli M. Straube; Schlender Wilderich; Viktor A. Balqua; Friedmann Walden; Marie H. Laurin; Anoll K. Weber; Hahnbrand Stolle

Pause nach dem 1. Akt (4. Bild) und nach dem 2. Akt (6. Bild).

Kassenöff. 7. Anf. 7½. Ende geg. 10½ Uhr.

Spielplan: Freitag: Die Freier. — Sonnabend: Als ich noch im Flügelkleide.

Kleines Theater
Unterr. 42 8 Uhr Heute 8 Uhr Tel. 12300
Gastspiel Berliner Operettenhaus:
Dorine und der Zufall.
Morgen: Dorine und der Zufall.
Beginn der Winterspielzeit 1. Oktober.

Nachtfalter
Hainstraße 18
Die umfangreichen **September-Darbietungen**
Beginn pünktlich 7½ Uhr.

Panorama
Künstlerspiele
Zum 5-Uhr-Tee u. abends:
Vornehme Künstler-Konzerte
Dir. A. Fix.
Margarete Rößner — Santo Sonini — Karl Keßler vom Kleinen Theater — Lina Carstens — Rita Ott — Wilh. Straube — Carl de Giorgi
Am Flügel: Peter Engels
Nachmittags: Frl. Herbig

Lichtspiele Alberthalle
Ab Donnerstag, den 27. Sept. 1923:
Lost City!
Der große amerikanische Raubtier-Sensationsfilm

von dem die ganze Welt spricht!
Dritter und letzter Teil!
Die schwarzen Reiter von Tarik.
Außerdem:
der deutsche **Chaplin**
in dem Groteск-Film
Scholly und sein Nachbar.